IX. Jahrgang. Freitag, 3. Oktober 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 232. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Stiegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Kartelle und Gesetzgebung.

Der deutsche Juristentag hat erst im vorigen Monat eine gesetzliche Regelung des Kartellwesens als „zur Zeit noch unangebracht" zurückgewiesen. Er hat der späteren Nothwendigkeit eines legislatorischen Einschreitens keineswegs widersprochen. Es ist nur die Meinung ausgedrückt, daß Wesen und Wirkungen der großen modernen Produzentenvereinigungen noch nicht hinlänglich ergründet und festgestellt sind, um eine rationelle und glückliche gesetzgeberische Behandlung der Materie zu ermöglichen, und zu gewährleisten. Wir theilen diesen Standpunkt, der kühler scheint, als er ist. Denn der Gesetzgeber, der den Stoff nicht beherrscht, kann wohl Experimente anstellen, aber kein wohlthätiges Recht schaffen. In Experimenten aber hat die deutsche Gesetzgebung seit Jahrzehnten schon so viel gesündigt, daß wir allen Grund haben, jeden neuen eiligen Versuch zu fürchten. Daher hatten wir uns auch nicht mit dem in der Tarifkommission zum Zollgesetz eingebrachten Antrag befreunden können, welcher den Bundesrath verpflichten wollte, „die Zölle für vom Ausland eingehende Waaren aufzuheben und deren zollfreie Einfuhr zuzulassen, wenn die gleichartigen Waaren von deutschen Verkaufsvereinigungen (Syndikaten, Trusts, Kartellen, Ringen u. dergl. m.) nach dem Auslande billiger verkauft werden, als im deutschen Zollgebiete". Der Antrag ist ja auch abgelehnt. Dazu wird wesentlich die Mittheilung des Grafen Posadowsky mitgewirkt haben, daß regierungsseitig eine umfassende Untersuchung mit kontradiktorischen Ermittelungen unter Hinzuziehung von Vertretern der Kartelle und der Konsumenten eingeleitet und im Gange ist.

Unzweifelhaft ist eine sorgsam und gewissenhaft durchgeführte Enquête der gangbarste Weg, um zur Erkenntniß zu kommen, welche Schranken den Kartellbildungen von der Gesetzgebung gezogen werden müssen, damit nicht das Allgemeinwohl und der einheimische Konsument unter dem und durch den Vortheil des Produzenten und des Großkapitals leide. Sie ist die unentbehrliche Voraussetzung für die Lösung des großen Kartellproblems. Diese Gebilde sind durchaus modern und haben in Deutschland erst seit zwei Jahrzehnten eine Rolle gespielt. 1877 wurden von der Volkswirthschaftspolitik ihrer nur 14 gezählt, 1885 hatte man bereits einige achtzig, 1890 schon über zweihundert und 1896 mehr als ein viertel Tausend. Im Anfang des laufenden Jahres ward ihre Zahl auf dreihundert geschätzt, aber Graf Posadowsky sagt aus, daß seine Umfrage die Existenz schon von mehr als vierhundert Kartellen konstatirt habe. Die fraglichen Wirthschaftsbildungen sind also einerseits so jung und neuartig, andererseits in einer so hastigen Vermehrung begriffen, daß ihre Untersuchung und Beurtheilung sowohl in wissenschaftlichen, wie in praktischen Kreisen, auf schwer überwindbare Hindernisse stößt. Mit wirthschaftlichen Theorien ist ja sonst der Deutsche schnell fertig. Sie fehlen auch hier nicht. Es ist immerhin beachtenswerth und merkwürdig, daß die scharfsinnigsten Gelehrten dabei zuletzt als Vertheidiger der Kartelle auftreten. Brentano, Grunzel u. a. m. rühmen dieser Vereinigung eine größere Wirthschaftlichkeit nach, weil sie Frachtkosten ersparen, den Zwischenhandel vielfach ausschalten, die Betriebskosten mindern, eine vortheilhafte Spezialisirung erwirken und eine festere Stabilität der Produktion wie der Preise herbeiführen. Diese und andere Vorzüge der Kartelle sind ja nicht zu verkennen; sie bedeuten einen nationalen Segen durch Verbesserung und Verbilligung der Produktion. Der Uebelstand liegt nur darin, daß diese Vortheile ausschließlich den Kartellmitgliedern, nicht der Gesammtheit und am allerwenigsten den Konsumenten zu Gute kommen. Die Verbilligung der Produktion ist ein nationalwirthschaftlicher Gewinn und zugleich ein solcher der Verbandsmitglieder, aber die Kartelle sind mit diesem Erfolge nicht zufrieden; am letzten Ende geht damit eine Vertheuerung des Produktes für den Konsumenten Hand in Hand. Diese Konsumentenkreise sind aber sehr ausgedehnt. Von den heute existirenden Kartellen gehört die größte Anzahl der Metallindustrie, die zweitgrößte den Glas-, Stein- und Erdenbranchen an. Dann folgen dreißig Syndikate in der chemischen Industrie, zwanzig in der Textilindustrie und je zehn in der Papier-, in der Kohlen- und in der Nahrungsmittelindustrie. Posadowsky hat zudem schon bei Beginn der Enquête die Wahrnehmung gemacht, daß die Wirkungen der Kartelle bis auf den vierten und fünften Abnehmer gehen. Die Kreise, welche von der Ausbeutung der rücksichtslos vorgehenden Kartelle betroffen werden, sind daher so weit und so groß, daß sie die hohe Majorität der Volkszahl begreifen. Es werden zuletzt immer die **minder begüterten Theile des Volkes** sein, welche zumeist die **Preiserhöhungen tragen**, ohne ihrerseits im Stande zu sein, durch auch nur partielle Abwälzung des Nachtheils auf andere Schultern sich schadlos zu halten.

Praktisch fühlen sich die Dinge mithin ganz anders an, als durch die graue Brille der Theorien. Das Gefühl genügt allein indessen nicht, die richtige gesetzgeberische Hilfe zu finden. Es müssen vielmehr erst die thatsächlichen Erscheinungen und Wirkungen zuverlässig und klar festgestellt sein. Das kann kaum anders, als durch eine eingehende von der Regierung unternommene Enquête geschehen, deren durch den Staatssekretär des Innern erfolgte Einleitung uns daher willkommen ist. Sie verspricht Viel und insbesondere eine ausreichende Unterlage für die gesetzgeberische Behandlung der Kartellfrage, wenn die amtlichen Untersuchungen sorgfältig, unparteiisch und ohne Saumseligkeit geführt werden. Das Ausland, insbesondere Nordamerika, hat uns gezeigt, daß ohne solche Unterlage keine Kartellgesetzgebung frommt.

Und nun?

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

So ist das große Werk, an dem man noch vor zwei Wochen verzweifelte, gelungen: Donnerstag Nachmittag hat die Zolltarifkommission ihre gesegnete Arbeit beendet. Mit Haut und Haaren; mit Kopf und Schwanz. **In erster wie in zweiter Lesung ist der Zolltarif durchberathen** und das Tarifgesetz dazu und wer nicht „Jubilate" ruft, das ist ein Griesgram und elender Nörgler. Leider, leider steckt die Welt voll solcher Nörgler. Graf Posadowsky, so versicherte uns dieser Tage ein Herr seiner Umgebung, soll die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben; diesem nervenstarken Mann that die Schachermachei der Zollkommission also keinen Schaden. Und ein anderer von den „**großen Staatsmännern**" — Herr Möller — hat sich ja erst vor acht Tagen zu Königshütte vor aller Welt zu dem nämlichen Optimismus bekannt. Aber glaubt sonst noch Jemand an das gute Ende? Glaubt zum Beispiel Herr von Thielmann daran, der kürzlich das köstliche Wort von den „Unstimmigkeiten" prägte oder Graf Bülow, der beim Vetter in Klein-Flottbeck „sitzt ganz heiter und denkt gar nicht weiter"?

Wie ist denn überhaupt die Situation und was war bisher erreicht? Nachdem ungefähr acht Monate lang die Kommission dazu benutzt worden war, alle möglichen Streitpunkte aufzuthürmen und „Unstimmigkeiten" in den Entwurf hineinzutragen, waren ihre Mitglieder nachgerade auf dem Standpunkt der Wurschtigkeit angelangt. Sie waren es satt geworden, sich noch einmal durch den ganzen Wust durchzuarbeiten; auch die anderen sollten ihren Theil daran haben, die anderen, die Herren vom Plenum. Und also ward auf Beschluß der Subkommission die zweite Lesung zur Komödie. Man hat in ein paar Tagen die Materien noch einmal durchgejagt und was sich nicht biegen wollte, einfach gebrochen. Nun ist man am Ende; aber man ist so klug wie zuvor. Nein, viel weniger klug. Unstimmigkeiten, wohin man blickt. Unklarheit aller Orten, und dazu die sichtlich steigende Abneigung gegen die ganze Aktion. Es hat Leute gegeben, die riethen im vorigen Herbst mit Ernst und Fleiß, die grundsätzlichen Fragen doch lieber gleich im Plenum auch in zweiter Lesung durchzuberathen. Man hat sie verlacht; sie mit Abscheu als Freihändler und Gegner des Tarifwerkes von der Schwelle gewiesen und eifervoll versichert, ein so gewichtiges Unternehmen verdiene mit ruhiger Würde besprochen zu werden. Erst die Stille des Kommissionszimmers könne Klarheit und Verständigung bringen. Ja, Prost die Mahlzeit, wo ist diese Klarheit jetzt? Immer mehr erweist sich, daß Jene wirklich gut riethen; daß wir entschieden weiter gekommen wären, wenn wir die großen ministeriellen Fragen, vornehmlich die der Mindestzölle, im Plenum erörtert hätten. Die waren vor einem Jahr genau so spruchreif wie heute; entweder man will sie oder man will sie nicht; da gab's gar kein Deliberiren und Spintisiren. In Wirklichkeit wollte man auch weiter nichts als Zeit gewinnen. Man dachte sich: Kommt Zeit, kommt Rath; im Dunkel des Kommissionszimmers wird schon noch was zu munkeln sein; wird Hand von Hand gewaschen werden. Nun, da dieser Plan zu nichte ging, flüchtet man ärgerlich in die Oeffentlichkeit zurück. Du lieber Himmel — das hätte man wirklich früher und bequemer haben können. Der einzige Erfolg, den man von dieser Kommissionsberathung hatte, mit deren abgrundtiefer Gründlichkeit uns die Agrarier so oft drohten, ist, daß Zeit verloren wurde. Im Uebrigen wird man ab Adamo anzufangen haben.

Wird man auch fertig werden? Uns scheint, nur Träumer können bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge noch diese Frage stellen. Die nichts als agrarischen Organe erklären Tag für Tag, Wangenheim und Hahn, diese wackeren Kämpen, würden alle Streitfragen noch einmal „voll und ganz" im Plenum aufrollen; die „Kreuzzeitung" schreibt kühl und gleichmüthig: Den Konservativen läge an dem Gesetz nichts mehr und wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden, müßten sie in der Gesammtabstimmung dagegen stimmen. Die Linke hat natürlich erst recht kein Interesse an dem Zustandekommen des Entwurfes, und die Strömung, die ihr zu Hilfe kommt, wächst im Volke zusehends — man beachte nur gewisse Vorgänge innerhalb der nationalliberalen Partei — und da sollen wir noch diesen Tarif mit Wünschen oder Hoffnungen geleiten?

Nur Schwachmüthige hängen ihr Herz an Todtes. Die Konservativen werden schwerlich in die Lage kommen, in der „Gesammtabstimmung" gegen ein zu ihrem Nutzen ersonnenes Gesetz zu stimmen. Die Linke wird auch nicht Obstruktion zu üben und den Konservativen die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes abzunehmen brauchen. An den „Unstimmigkeiten" wird der Zolltarif vollends zerschellen; auf dem Felsenriff sitzt er schon heute und ein Loch hat er auch schon. Die „glücklich erfolgte Beendigung" der Kommissionssitzungen hat so gut wie gar keine Bedeutung mehr; die Berathung im Plenum wird an sich auch keine haben. Interessant wird dabei nur die Beobachtung der Regierung sein. Welchen Weg wird sie nehmen? Wird sie der Rechten, der sie trotz des Kanals, trotz der wiederholten Drohungen mit der Revision des monarchischen Gefühls, mild verzeihend nachschaute, auch fernerhin der gutmüthige alte Onkel bleiben? Wird sie vor allem bei den Wahlen mit ihrem Apparat die Konservativen und Agrarier unterstützen? Das ist die große Frage des Tages. Zolltarif, Kommission, Plenarberathung, Unstimmigkeiten — alles das ist nicht mehr aktuell.

* * *

Aus der gestrigen Sitzung der Zolltarif-Kommission ist noch hervorzuheben, daß der Antrag des Zentrums, die Ueberschüsse aus den Getreide- und Viehzöllen zu einer **Wittwen- und Waisenversorgung** zu verwenden, eine umfangreiche Debatte entfesselte. **Frhr. v. Thielmann** erklärt, das Defizit im nächsten Jahre werde etwa 150 Millionen betragen. Deshalb empfehle er die Ablehnung des Antrages. Württembergischer Ministerialdirektor **Schneider** meint, mit dem Grundgedanken des Antrages sei er einverstanden, die Tragweite sei aber noch nicht zu übersehen. Eine Resolution werde dieselben Dienste thun. Schließlich wurde der Zentrumsantrag mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Auch § 12, der bestimmt, daß der neue Tarif spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten müsse, wird aufrechterhalten, obgleich Graf **Posadowsky** dringend für Wiederherstellung der Vorlage eintritt.

Vakante Oberpräsidien.

Durch den Tod Gustav von Goßler's ist das westpreußische Oberpräsidium erledigt. Jetzt wird auch die Oberleitung der Provinz **Hannover** vakant. Dort war auf Rudolf von Benningsen, als dieser vor fast fünf Jahren zurücktrat, Graf Konstantin von **Stolberg-Wernigerode** als Oberpräsident gefolgt. Der Graf, der aus einem schlesischen Zweige des zum hohen deutschen Adel gerechneten Hauses Stolberg stammt, ist noch nicht sechzig Jahre alt; er war ursprünglich Offizier, ging dann auf seine Güter und trat erst in den achtziger Jahren in den Staatsdienst über. Er war Anfangs der neunziger Jahre Regierungspräsident in Aurich und hatte sich in dieser Stellung also schon mit den hannoverschen Provinzialverhältnissen vertraut gemacht, ehe er das Oberpräsidium übernahm, das er nicht ohne Geschick leitete, obgleich unter ihm in der Provinzialregierung gewisse ultrakonservative Bewegungen hervortraten, deren er nicht Herr werden konnte oder, wie Andere behaupteten, auch nicht Herr werden wollte. Es ist möglich, daß die daraus resultirte eigenthümliche Gestaltung der Verhältnisse dem Grafen Stolberg die Fortführung der Geschäfte verleidete. Er selber begründet seinen Rücktritt mit Gesundheitsrücksichten. Auffällig ist es jedenfalls, daß, wie man jetzt erfährt, sein Entlassungsgesuch schon seit Anfang September im Zivilkabinett des Monarchen liegt, ohne daß bislang eine Entscheidung getroffen worden. Man wird daraus schließen dürfen, daß der Kaiser den Wunsch hegte, den Grafen in Hannover festzuhalten. In den letzten Tagen war in Berlin, wie uns von dort berichtet wird, sogar die Version verbreitet, daß er für **Danzig** ausersehen sei. Diese Kombination wird nun hinfällig, da die halboffiziöse Mittheilung vorliegt, daß die kaiserliche Genehmigung des eingereichten Demissionsgesuches unmittelbar bevorstehe und Graf Stolberg sich darnach auf seine schlesischen Güter zurückziehen werde.

Ueber seinen präsumptiven Nachfolger im Oberpräsidium von Hannover wird uns aus Berlin geschrieben, daß dort als solcher der bisherige Regierungspräsident **von Brandenstein** in Hannover genannt werde, daß man aber die schon vor Monaten einmal in einem Theile der Presse ventilirte Kandidatur des durch seine vielbesprochene Bethätigung konservativer Parteiagitation bekannt gewordenen Kammerherrn und

Stadt-Theater.

Eröffnung der Opern-Saison.

„Der Maskenball".

Große Oper in 5 Akten von G. **Verdi**.

Im Gegensatze zu früheren Jahren hat man diesmal nicht eine große Schau- und Prunkoper für den ersten Abend gewählt, sondern ein Werk, welches den neuengagirten ersten Kräften Gelegenheit gab, in fertigen Leistungen vor das Publikum zu treten. Verdi's „Maskenball" mit seinen meisterhaften Ensemblesätzen ist reich an hochdramatischen Szenen; an Stimme und Darstellung werden sowohl nach Temperament als Empfindung starke Anforderungen gestellt, Glanz und Schönheit des Stimmklanges haben freie Bahn zu vollster Entfaltung.

Für Herrn **Franz Christian**, welcher vermuthlich als zweite Kraft für erste Partieen engagirt ist, darf die aus politischen Gründen erfolgte Umwandlung der historischen Figur Gustav III. von Schweden in einen einfachen Grafen und Gouverneur als ein glücklicher Zufall bezeichnet werden, insofern dem jungen Künstler die Würde in Pose und Gang noch nicht in dem Maße eigen ist, um eine schwerwiegende Staatsperson überzeugend darzustellen. Dafür entschädigte aber der respektable Stimmfonds in reichem Maße. Die Stimme entwickelte Glanz, leichte ungezwungene Höhe, sorgfältig geschulte Beweglichkeit und jenen angenehmen, manierenfreien Klang, welcher das beste Zeugniß für natürliche Gabe und verständige Verwendung derselben ausstellt. Das nicht ganz zu unterdrückende Fibriren darf als eine Folge der wohlbegreiflichen Aufregung angesehen werden und wird hoffentlich bei größerer Ruhe und Vertrautheit mit dem Hause völlig weichen. Schon die erste Szene ließ sich recht gut an, der Eindruck wurde verstärkt durch die Canzona des zweiten Aktes und das darauf folgende, wohlgelungene Quartett. Durchaus beifallswürdig sang Herr Christian das große Duett mit Amelia und die ergreifende Schlußszene ließ auch den denkenden Darsteller zu wirksamer Geltung kommen. Trotzdem würde — beiläufig und ohne persönliche Beziehung bemerkt — der Künstler keinen Grund zur Entrüstung haben, wenn jemals ein Beamter von ihm einen „Kunstschein" verlangen sollte. Künstlerstolz ist schön, Bescheidenheit und Streben sind besser und führen jedenfalls sicherer zur Vollkommenheit. Wir zweifeln nicht, daß Herr Christian seinen Weg machen wird. — Richard's Vertrauter, Renato, fand durch Herrn **Clemens Schmiedeck** eine im allgemeinen zufriedenstellende Wiedergabe. Sein Organ besitzt Wohlklang und genügende Ausdrucksfähigkeit für die zarten Momente lyrischer Empfindung wie für die Kraft und überzeugende Gewalt der Leidenschaft. Seine Arie gelang stimmlich und vortraglich recht gut. Die Aussprache mit der Dehnung der klanglosen Endsilben läßt seine Heimath jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle nicht verkennen. Man denkt sofort an Mikosch — der Künstler wird fleißig Hochdeutsch studiren müssen, um diese unbequeme Zugabe zu seinen schönen Fähigkeiten abzustreifen. — Die beiden Verschworenen waren bei unserem bewährten Herrn **Davidsohn** und dem neuen serieusen Baß, Herrn **Martin Jena**, in guten Händen. Der Letztere wird uns hoffentlich demnächst Gelegenheit zu eingehenderer Beurtheilung geben.

Fräulein **Rafaela Peroni** präsentirte sich in der Partie der Amelie als unsere künftige Primadonna. Die musikalisch sattelfeste Künstlerin ist offenbar eine routinirte Dame, welche, mit den Effekten des Bühnenspiels wohl vertraut, ihren Verdi genau studirt hat und voraussichtlich auch in weiteren Partien reüssiren wird. Das Material ist, soweit wir das beobachten konnten, größer als das ihrer Vorgängerinnen; die Stimme ist umfangreich, für dramatische Accente sehr genügend ergiebig, in der Höhe voll und groß, ohne in der Mittellage auffällig zurückzubleiben. Die unteren Töne imponiren durch metallischen Klang und angenehme Fülle. Alle diese bemerkenswerthen Vorzüge wurden aber gestern dadurch beeinträchtigt, daß Fräulein Peroni von Anfang bis zu Ende, nur in wenigen lichten Augenblicken unterbrochen, eine Schwebung unter der Orchesterstimmung zurückblieb. In der großen Szene des dritten Aktes wurde dadurch der im Uebrigen recht gute Eindruck sehr unangenehm gestört. Daß sie an einzelnen Stellen ihr Stimmvolumen durch eine gepreßte, fast gutturale Tongebung zu verstärken suchte, kann, als Versuch betrachtet, vorläufig außer Betracht bleiben; aber wenn man unter „musikalisch" nicht nur das Verständniß für die Tonsprache in der Partitur verstehen will, so wird man auch die subtile Beachtung der für den Ton erforderlichen Schwingungen nicht unbeachtet lassen können. Vielleicht wirkte nur das Unbekanntsein mit den Lokalverhältnissen des Theaters irritirend, auf die Dauer würde das nicht auszuhalten sein.

Die in der Regel von der Altistin gesungene Partie der Wahrsagerin gab Frl. **Else Walter** Gelegenheit, sich vorzustellen. Wirkliche, von der Natur mit Altstimmen begabte Sängerinnen sind selten; Frl. Walter hat uns vorläufig nicht bewiesen, daß sie die tiefere Lage besitzt, ohne welche ihre sonstigen Partien von Sopranen gesungen werden können. In der Beschwörungsszene kam allerdings ihr Darstellungstalent und ein nicht zu unterschätzender Stimmfonds zu guter Geltung, doch möchten wir unser abschließendes Urtheil bis zu einer wirklichen Altpartie zurückbehalten. Sehr hübsch und lobenswerth war der Page des Frl. **Lutta Sorgas**, deren liebenswürdige Erscheinung durch eine in jeder Beziehung tadellose Gesangsleistung die schätzenswertheste Folie erhielt. Die helle, kräftige Stimme, klar und genau intonirend, ist prächtig geschult, beherrscht die Fiorituren mit erfreulicher Sicherheit und besitzt jenen sympathischen Silberklang, welcher dem Hörer die Koloraturen unserer großen Meister zu einem wahrhaften Genuß macht. Wir glauben, die Direktion zu dieser Kraft beglückwünschen zu dürfen.

In den kleinen Parthien waren noch Herr Dr. **Ludwig Wendt**, welcher die kurze Episode des Matrosen sehr gewandt und mit schöner, voller Stimme ausführte, sowie Herr **Lieban**, dessen fleißiges Weiterstudium unverkennbar ist, beschäftigt.

Die Chöre wurden rein und exakt gesungen; die Männerstimmen scheinen eine tüchtige Ergänzung erfahren zu haben. Der Spottchor erfreute durch exakten Vortrag und sonoren Klang. Das Ballet erfreute mit seinem hübschen, leichten Tanz und mit der Anmuth seiner nunmehr zu stattlichen Damen herangewachsenen Mitglieder.

Herr Kapellmeister **Riehaupt** stand wieder in bewährter Tüchtigkeit am Dirigentenpulte. Das Vorspiel, erfreulicherweise mit großer Aufmerksamkeit angehört, das sichere Zusammenhalten der Ensemblesätze, und die ganze, in einem Gusse dahinfließende Wiedergabe des schönen Werkes ließen aufs neue die künstlerische Hingabe und wohlthuende Sicherheit des Dirigenten erkennen, welcher uns schon so manchen genußreichen Abend verschafft hat.

Das Publikum, welches pflichtgemäß nahezu vollzählig erschienen war, spendete wiederholt Beifall, ohne sich von Begeisterung hinreißen zu lassen. Unsere Opernfreunde sind in dieser Beziehung vorsichtig, und das mit Recht. Die weiteren Aufführungen werden noch genügend Gelegenheit geben, die neuen Sänger mit Lob zu erfreuen, wenn sie es verdienen; sie sollen erst beweisen, daß sie auch in anderen als ihren Paraderollen etwas tüchtiges leisten können. Und daß sie dies thun werden, läßt der gestrige Abend erwarten, sodaß wir mit berechtigten Hoffnungen in die Saison eintreten dürfen.

—n.

Gronauer Landraths v. Rheden nicht ernst nehme. Schließlich mag die Entscheidung des Monarchen auf eine Persönlichkeit fallen, deren Namen in diesem Zusammenhange bisher überhaupt noch nicht genannt worden ist. Für die Neubesetzung in **Danzig** liegen die Dinge noch weit unklarer, so daß es besser erscheint, vorläufig keine Kandidaten namentlich zu benennen. Die Oberpräsidien von Hannover und Westpreußen sind keine Sinekuren; sie fordern **Männer von hohen Gaben und großem Takte.** An solchen ist bei uns kein Ueberfluß.

Der Kaiser und die Boerengenerale.

Im „Berl. Tagebl." erörtert Stephan Kekulé von Stradonitz die rechtlich-diplomatische Seite des Empfangs der Boeren und kommt zu dem Schluß, daß die Boerenführer als nunmehrige englische Unterthanen, um eine Audienz beim Kaiser zu erlangen, auf die **Vermittelung des englischen Botschafters** angewiesen seien. Die „Rechtsfolge" dieser Verhältnisse sei, daß die Boerengenerale, wenn sie sich unter Umgehung des Botschafters etwa unmittelbar an das Oberhofmarschallamt gewandt haben, unzweifelhaft zunächst keine Audienz erhalten, sondern an die Vermittelung des Botschafters werden verwiesen werden. Haben sie sich dagegen, wie es allein richtig ist, an den englischen Botschafter gewandt, so wird es zunächst ganz allein auf dessen Stellungnahme zur Sache ankommen. Unbenommen bleibt es selbstverständlich dem Landesherrn, wenn der Botschafter auch noch so sehr für eine Audienz sich ins Zeug legt, sie zu gewähren oder zu verweigern. Gegen das Votum des Botschafters ist der Empfang so ziemlich ausgeschlossen.

Dazu bemerkt die „**Voss. Ztg.**":

„Ist es Sitte und Brauch, daß Ausländer, wenn sie Audienzen beim Kaiser nachsuchen, sich der diplomatischen Vermittelung ihres heimathlichen Botschafters bedienen, so kann es darum noch **nicht unverbrüchliches** Gesetz sein, daß die **Audienz unterbleibt, falls der Botschafter diese Vermittelung ablehnt.** Sonst müßte sich der **Herrscher von fremden Diplomaten vorschreiben** lassen, **wen er empfangen darf und wen nicht. Der Kaiser aber ist souverän;** er wählt sich seinen Umgang selbst; er **entscheidet persönlich,** mit wem er sprechen und was er sagen will. Aus dem Empfang eines Ausländers geht noch nicht hervor, daß er dessen Bestrebungen billigt; er kann ihm auch Mahnungen und Rathschläge ertheilen, die der fremden Regierung willkommen sind. Das alles steht bei ihm, nur bei ihm allein und seinem verantwortlichen Minister.

In jedem Falle ist der Empfang eine Angelegenheit, über die das letzte Wort nur dem Kaiser und dem Auswärtigen Amt gebührt, nicht der Presse eines fremden Reiches, und am wenigsten werden abgeschmackte Drohungen im Stande sein, den Empfang, wenn er sonst genehm ist, zu hintertreiben."

Das ist durchaus verständig gesagt, und wir glauben nicht, daß alle englischen Winkelzüge — zu diesen rechnen wir auch die Ausführungen des Herrn Kekulé von Stradonitz, Professors an der Berliner Universität — den Erfolg haben werden, die hochherzige Absicht des Kaisers zu durchkreuzen und den Empfang der Boerengenerale im Berliner Schloß zu verhindern.

* * *

Nicht unzeitgemäß gerade jetzt, wo die Boerengenerale für die Linderung der materiellen Noth ihrer Nation eintreten, kommt eine Nachricht aus Südafrika, die einen Einblick in die **ungeheuren pekuniären Verluste,** die der Krieg den Boeren gebracht hat, gewährt. Man wird die Summe von 1200 Millionen Mark, die als Gesammt-Kapitalverlust der Boeren in einer von Lord Milner in Kapstadt einberufenen Versammlung von Sachverständigen der Minenkammer angenommen wurde, nicht für zu hoch halten dürfen, da im Gegentheil England an möglichst niedriger Einschätzung ein großes Interesse hätte.

Politische Tagesübersicht.

Der Berliner Stadtrath Kauffmann ist gestern Mittag im Alter von 48 Jahren gestorben. Der Patient hatte in letzter Zeit unter heftigen Schmerzen sehr zu leiden. Nachdem er am Freitag zum letzten Mal eine Ausfahrt unternommen, mußte er seitdem ständig das Bett hüten. Gestern waren die Schmerzen so stark, daß Kauffmann unter heftigem Stöhnen seine bei ihm weilende Mutter und seine Pflegerin bat, ihm doch den Todeskampf zu erleichtern. Gegen ½12 Uhr trat der Tod ein.

Gustav Kauffmann war im Jahre 1854 zu Stolp in Pommern als Sohn eines Gerichtsbeamten geboren, absolvirte das Gymnasium seiner Vaterstadt; dann bezog er die Berliner Universität, um die Rechtswissenschaft zu studiren. Im Jahre 1879 wurde er Rechtsanwalt und ein Decennium später erhielt er das Notariat.

In die politische Laufbahn trat er bei den Reichstagswahlen des Jahres 1890 ein. Seit dem Jahre 1898 stand er in Berlin in städtischen Diensten. In diesem Jahre wurde er zum besoldeten Stadtrath erwählt. Als solcher hat sich Kauffmann ganz unleugbare Verdienste um die Reichshauptstadt erworben. Zweimal hat ihn dann, das Vertrauen seiner Mitbürger für den Posten des zweiten Bürgermeisters von Berlin auserwählt, doch beide Male versagte die Krone dem gewählten Bürgermeister die Bestätigung. Der ohnehin durch die auf ihm lastende Arbeitsfülle nervös überreizte Mann konnte dieses fast tragisch zu nennende Geschick nur schwer überwinden; sein Leiden verstärkte sich, ein mehrmonatiger Aufenthalt im Thüringer Wald konnte nur vorübergehende Heilung bringen; der nunmehr eingetretene Tod bedeutet für den schwergeprüften, im Dienste der Berliner Kommune trotz seiner verhältnißmäßig jungen Jahre doch schon ergrauten Mann eine wahre Erlösung.

*

In parlamentarischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß die ganze erste Woche der am 14. Oktober beginnenden Plenarversammlung des Reichstags mit den Debatten über die zur ersten Sitzung auf der Tagesordnung stehenden Petitionen verfließen wird, ehe die zweite Lesung des Zolltarifs ihren Anfang nimmt.

*

Die Bluthat im Bismarckarchipel. Wie den „Berl. Neust. Nachr." aus Herbertshöhe im Bismarckarchipel berichtet wird, fand dort die Aburtheilung der überlebenden gefangenen Eingeborenen, die der Theilnahme an der Ermordung der Frau Wolff schuldig waren, durch das kaiserliche Bezirksgericht statt. Die Schuldigen erhielten 2—6 Jahre Gefängniß. Die Hauptanstifter waren bereits in der Untersuchungshaft an Dissenterie gestorben.

Sport.

Der Westpreußische Reiterverein

hatte am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr zur Eröffnung seiner diesjährigen Jagdkampagne das erste Stelldichein an den Südausgang von Neuschottland gelegt. Zunächst mußten in Folge Behinderung bezw. Ausscheidens von Mitgliedern die Aemter der Jagdleitung neu übertragen werden. An Stelle des bisherigen Huntsman (Leutnant H. v. Mackensen) wird Lt. v. Zitzewitz die Jagden erkunden und Schleppe legen; für den behinderten durch manche Kampagne bewährten Master, Major Schulze 1. Hus., übernahm Major v. Winterfeldt 2. Hus. dieses Amt. Nachdem noch einige neue Mitglieder eingeführt, auch das Feld durch den Jagdherrn Generalmajor von Mackensen bewillkommnet war, währenddessen die erwachte Passion sich schon durch heftiges Scharren und Wiehern kundgab, setzte sich das im Rothrock und Attila bunt wechselnde Feld hinter der Meute durch Neuschottland in Bewegung. Hier ließ der Master die Jagd anblasen und führte nun nach scharfer Linkswendung das gut geschlossene Feld zunächst über die Kavallerie-Hindernisse, dann allmählig rechts schwenkend längs der Bahn in nördlicher Richtung bis über die beiden Mühlhöfe zu Saspe hinaus. Kaum fühlte man wieder grünen Rasen unter den Eisen, als auch das Tempo sich verstärkte, so daß der Master alle Mühe hatte, den Hunden freie Suche zu halten. Nördlich Mühlhof wendete die Jagd abermals rechts, zog sich, die Gräben und nasse Wiese am neuen Nordrand des Exerzierplatzes überfliegend, um den Wall nördlich der Schießstände herum und in südlicher Richtung auf Neuschottland zurück; die Ecke am genannten Wall passirend, mußte das Feld aus Flurrücksichten sich schmal zusammenschieben, wobei Leutnant Brüggemann (Drag. 7) in Folge seitlichen Ueberschlagens, jedoch ohne Unfall, sich von seinem Braunen trennte. Halbwegs Schießstandswache-Neuschottland parirte das Feld zum Hallali, das ihm vom Jagdherrn unter Ertheilung der Brüche entboten und dankend erwidert wurde.

Entfernung: 4,3 km. **Zeit: 10 Minuten. Meute:** 3 Koppel. Brüche: 45.

Rennen in Carlshorst.

Von unserem Sportberichterstatter.

Nach den vielen kleineren Sommerrenntagen in der Wuhlhaide hat mit dem gestrigen Donnerstagrennen die Zeit der großen Herbstprüfungen zwischen den Flaggen begonnen, die unseren Hindernißställen, die nicht gerade viel goldene Ernte einzuheimsen in der Lage sind, stets dankbar kommen. Die Hürdenrennen, für die jetzt zahlreiches gutes Flachrennmaterial geschult wird, standen gestern im Vordergrund, namentlich das Haupthürdenrennen von 10 000 Mk. an Werth. Unter dem neunköpfigen Felde gefielen am besten „Sums", „Aster" und „Thüringer". Während „Sums" und „Thüringer" an der Spitze lagen, marschierte „Aster" hinten, stürzte aber schon hinter den Tribünen. Ebenso stürzte bei der Hürde am Walde „Ladysmith", „Sehnsucht" und „Landeskrone". „Sums" und „Thüringer" galoppirten immer noch in Front, sprangen die Einlaufshürde fast gleichzeitig und fochten einen Endkampf aus, der jedoch schon an der ersten Tribüne entschieden war, wo der Lehrter Hengst überlegen von seinem Gegner fortzog. Im übrigen gab es kleine Felder, aber ziemlich hohe Quoten.

1. **Jungfern-Hürden-Rennen.** Preis Mk. 2000. Distanz 3200 Meter. 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's „**Gardez la Reine**", 2. „**Alcibiades**". Tot. 42 : 10. Platz 25, 22 : 20. 5 liefen.

2. **Hack-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und Mk. 2600. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. v. d. Decken's (19. Hus.) „**Laertes III.**" (Bes.) 2. „**Esztelen**" (Lt. H. v. Graevenitz 18. Drag.) 3. „**Shamrock**" Lt. v. Lettow (4. Gde. F.-Art.) Tot. 37 : 10 Platz 30, 39, 26 : 20. 8 liefen.

3. **Haupt-Hürden-Rennen.** Preis Mk. 10 000. Für Dreijährige. Distanz 3200 Meter. 1. Frau A. Manske's „**Thüringer**". 2. „**Sums**". 3. „**Cadeau**". Tot. 45 : 10. Platz 28, 24, 28 : 20. 9 liefen.

4. **Grunewald-Jagd-Rennen** (Jagd-Rennen III. Klasse). Preis 4000 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Graf Stauffenberg's „**Annette**" (Hr. M. Lücke). 2. „**Betschwester**" (Leut. K. v. Zingler, 2. Gdr.-Drag.) Tot. 20 : 10. Platz 29, 49 : 20. Sechs liefen.

5. **Herbst-Handicap.** Hürden-Rennen. Preis 2500 Mk. Dist. 3200 Meter. 1. Hauptm. R. Spiekermann's „**Pessimist**". 2. „**Willibald**". 3. „**Goldjunge**". Tot. 51 : 10. Platz 30, 25, 48 : 20. Sieben liefen.

6. **Havel-Jagd-Rennen.** Preis 2500 Mk. Handicap Dist. 4000 Meter. 1. Rittm. v. d. Knesebeck's (3. Hus.) „**Bavarian**" (Bes.) 2. „**Paradejunker**" (Hr. F. Schmidt-Benecke). Tot. 49 : 10. Platz 62, 43 : 20. Fünf liefen.

7. **Preis von Schönhausen.** 2000 Mk. Jagd-Rennen. Dist. 3500 Meter. 1. Hrn. Th. Breuning's „**Affe**". 2. „**Filou**". Tot. 60 : 10. Platz 44, 46 : 20. Sechs liefen.

Heer und Flotte.

Prinz Heinrich hat einen ihm vom Kaiser bewilligten 45 tägigen Urlaub angetreten. Der Prinz als Geschwaderchef wird vom Kontreadmiral Borckenhagen vertreten.

Eine neue, schnellfeuernde Kanone, die den Rückprall durch einen ganz neuen Prozeß um 85 Prozent verringern soll, wie nach der „Voss. Ztg." aus London verlautet, der Londoner Ingenieur Simpson erfunden haben. Die Erfindung sei von der deutschen Regierung erworben worden.

Neues vom Tage.

Die 16. Konferenz der Vorstände der statistischen Aemter der deutschen Städte

wurde gestern im Altonaer Rathhaus durch Direktor Tretau eröffnet. Der Oberbürgermeister begrüßte die Versammlung, worunter sich auch der Vorsteher des statistischen Amtes des Reichs, Wilhelmi, und drei Räthe befanden.

Ueber Neapel und Umgegend

ist ein heftiger Sturm niedergegangen, das Meer ist sehr unruhig. Zwei Personen sind ertrunken. Auf Capri wurden zwei Damen vom Blitz erschlagen. Dort wurde auch die Küstentelegraphenstation vom Sturm weggerissen.

Aus Liebesgram

erschoß sich im Trouviller Stadtgarten ein 28 jähriger Deutscher Namens Conrad Schmützler.

Dem Kameruner „Oberhäuptling" Manga Bell

hat der Kaiser nach dem „Kolonialbl." die Kronenordenmedaille verliehen.

Als Nachfolger Dr. Langs

wurde der Garnisonsgeistliche Petersen aus Neiße zum Prediger der deutschen Botschaft in Rom gewählt.

Anzeichen drohenden Einsturzes

sind nach der „Gaz. di Venezia" am Kirchthurm von San Stefano in Venedig wiederum bemerkt worden. Einer der im Sommer zur Feststellung etwaiger Lageveränderungen im Bau am Thurm angebrachten Marmorpfeiler wurde geborsten aufgefunden. Am Dienstag wurde ein neuer Pfeiler eingefügt, der abermals geborsten ist.

Der Reichstagsabgeordnete Rintelen

erlitt gestern auf einem Spaziergang im Berliner Thiergarten einen Schlaganfall. Er wurde bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht.

Zum deutschen Kolonialkongreß im Jahre 1902

werden auch Damen als vollberechtigte Mitglieder mit gleichen Rechten und Pflichten wie die männlichen Mitglieder aufgenommen.

Emile Zola's Arbeitszimmer

ist polizeilich bis nach seiner Beerdigung unter Siegel gelegt worden. Die körperliche Untersuchung hat ergeben, daß Zola eine ungewöhnlich gesunde und kräftige Natur hatte.

Gestern fand die Eröffnung des Testaments statt. Vor diesem Akt wurde Frau Zola an den Sarg ihres Gatten geführt. Das Testament ist mehrere Jahre alt und ganz kurz. Es setzt Frau Zola zur Universalerbin ein.

Die „M. N. N." veröffentlichen einen Aufruf, nach welchem folgende Dichter einen silbernen Kranz am Grabe Zolas im Namen seiner Verehrer niederlegen werden: M. G. Conrad, Richard Dehmel, Bruno Wille, Max Halbe, O. Widmann, Franz Benz.

Eine neue agrarische Tageszeitung

soll nach dem „Konf." in Berlin gegründet werden. — Die Nachricht klingt nicht gerade wahrscheinlich.

Falschmünzer in Berlin.

Wie das „B. T." schreibt, hat die Berliner Kriminalpolizei seit einiger Zeit Anhaltspunkte dafür, daß sich innerhalb Berlins ein **Falschmünzerkonsortium** etablirt hat, welches sich mit der Herstellung falscher Reichskassenscheine, besonders solcher über 5 Mk. mit der Jahreszahl 1882, befaßt. Für Ermittelung der Hersteller oder Verbreiter ist eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

Großfeuer.

In dem Dorfe Floh bei Schmalkalden entstand gestern Nachmittag ein Feuer, welches vom heftigen Ostwinde entfacht, mit großer Schnelligkeit um sich griff. 35 Wohnhäuser und 15 Scheunen liegen in Asche.

Der Konitzer Mord vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I.

III.

Berlin, 2. Okt.

Am heutigen Tage giebt zunächst die Aussage des Kriminalkommissars **Braun** Gelegenheit zu

Kreuz- und Querfragen.

Bezüglich des ersten medizinischen Gutachtens wurde festgestellt, daß es nur ein „vorläufiges" gewesen sei. Rechtsanw. **Sonnenfeld** hebt hervor, daß es in dem Gutachten des Danziger Medizinalkollegiums heiße: Das Obduktions-Protokoll zeige so viele Lücken, daß nicht einmal eine Nachprüfung möglich sei. — Kriminalkommissar **Braun** bleibt dabei, daß unter **normalen Verhältnissen** dieser ganze Fall ein so geringfügiger gewesen wäre, daß er hätte **in acht Tagen erledigt werden können.** — Ein lebhafte Kontroverse ruft die Aeußerung des Zeugen hervor, daß der Fall zu unlauteren Zwecken ausgenutzt worden sei. Er erläuterte dies auf Verlangen dahin: Als Hoffmann über den gegen ihn schwebenden Verdacht vernommen worden war, haben — seines Wissens Bruhn oder Maibauer — ihm sofort gesagt: Na, darauf haben wir ja blos gewartet, daß Sie einen Christen verhaften werden. Wir haben schon Material gegen den wirklichen Thäter aufgespeichert, wir kennen den letzteren, denn wir haben einen Mann, der gesehen hat, wie die Leiche Winters aus dem Lewy'schen Keller geschafft worden ist. — Landgerichts-Direktor **Opitz** stellt fest, daß sämmtliche in dieser Angelegenheit als Zeugen vernommenen oder zu vernehmenden **amtlichen Personen ohne jeden Vorbehalt** zur Aussage angewiesen sind, um zu dokumentiren, daß von staatlicher oder irgendwelcher amtlicher Seite nichts zu verbergen ist. Es entspinnt sich dann eine längere Debatte darüber, ob Zeuge Braun Amtsverschwiegenheit über etwaiges Material zu beachten hat. Das Ergebniß ist das, daß Kriminal-Inspektor Braun außer den Akten und den ergangenen Gutachten der oberen Medizinalbehörden weiteres amtliches Material nicht hat und es nur seine eigene persönliche Ueberzeugung ist, daß nur Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange vorliegt.

Hierauf wurde als Zeuge

Erster Staatsanwalt Settegast

früher in Konitz, jetzt in Limburg vernommen. Er giebt eingehende Darstellungen über seine in der Mordsache entwickelte Thätigkeit und versichert, daß er alle ihm in Massen unterbreiteten Verdachtsgründe nach allen Richtungen verfolgt habe. Er habe zahlreiche Durchsuchungen persönlich geleitet; namentlich habe er die Räume der Schlächter aufgesucht. Er habe überall nur die Geschäftsräume der Schlächter untersucht, nicht die Wohnungen, weil er es für ausgeschlossen hielt, daß einer der Fleischer die schreckliche That in seiner beschränkten Wohnung verübt haben könnte. Auch die Räume des Lewy habe er persönlich in Augenschein genommen, es habe sich aber kein thatsächlicher Anhalt zu einem Verdacht ergeben. Auch bei Hoffmann sei keine Spur entdeckt worden, die auf die Thäterschaft hindeutete, ebensowenig bei Plath. Auch das Synagogengrundstück habe er inspizirt und überall da, wo er noch weitere Durchsuchungen für nöthig hielt, die Polizeiorgane damit beauftragt. Der Auftrag sei auch überall ausgeführt worden. Er habe alle Spuren des Verbrechens gleichmäßig und unparteiisch verfolgt, ganz gleichgiltig, ob sie gegen Hoch oder Gering, gegen Christen oder Juden sich richteten. Insbesondere müsse er betonen, daß er von dem **preußischen Justizminister** und seinen Räthen mündlich und schriftlich angewiesen worden sei, **nichts zu verabsäumen** und insbesondere auch alle Spuren zu verfolgen, die auf einen jüdischen Thäter hindeuten könnten. Er sei dann auch zu einem Bericht aufgefordert worden, ob nicht gegen Lewy ein förmliches Verfahren einzuleiten sei. Er habe sich ernstlich geprüft, aber davon Abstand genommen, weil er keine ausreichende Veranlassung vorliegend sah, ein förmliches Verfahren gegen Lewy einzuleiten. Richtig sei es, daß der Oberstaatsanwalt Wulff nach Konitz gekommen sei, um den Gang der in der Mordsache ergriffenen Maßregeln zu prüfen.

Ein Kaffeeklatsch.

Vors.: Sie werden wissen, daß in Folge des Gesprächs eines Ihrer Familienangehörigen die Ansicht, es sei ein Einschreiten gegen Juden verboten, in das Publikum durchgesickert ist und diese Thatsache zum Gegenstand der Beweisaufnahme gemacht worden ist. **Zeuge:** Ich habe ja, wie das in der Natur der Sache liegt, seiner Zeit mit vielen Personen gesprochen, niemals aber habe ich mich dahin geäußert, daß der Oberstaatsanwalt mich je davon habe abhalten wollen, pflichtgemäß meine Schuldigkeit zu thun. Ich weiß, daß **meine Tochter** eine zum Gegenstand der Beweisaufnahme gemachte Aeußerung in Bekanntenkreisen gemacht hat; dies ist aber nichts weiter, als eine vollständig inhaltslose Bemerkung gewesen, ein **Kaffeegesellschafts-Klatsch.**

Das Kreuzverhör.

An die Aussagen des Zeugen knüpft sich eine unendlich lange Reihe von Fragen, die sich über zwei Stunden hin ausdehnen. Angekl. **Bruhn:** Es existirt ein Bericht des Ersten Staatsanwalts, in welchem er etwa dieselbe Ansicht über die Thäterschaft zum Ausdruck bringt, wie sie in den Artikeln der „Staatsbürger-Zeitung" enthalten ist. — Zeuge **Settegast:** Einer dieser Berichte, den Herr Bruhn vielleicht meint, ist aus Versehen s. Zt. in den Hauptakten verblieben und durch irgend eine Indiskretion bekannt geworden. In dem Berichte mache ich aber nur objektive Mittheilung über die auch gegen die Juden erhobenen Beschuldigungen und die Thatsache, daß diese Beschuldigungen vielfach geglaubt werden. Er habe, wie er nochmals versichere, alle Verdachtsmomente gegen die Juden verfolgt, auch alle die vielen, welche vor dem in Konitz etablirten, aus drei Herren bestehenden **Untersuchungsausschuß** in specie von dem Oberlehrer **Hoffrichter** zusammengetragen wurden. Diese richteten sich allerdings ausschließlich gegen Juden.

Der nächste Zeuge ist

Oberstaatsanwalt a. D. Wulff.

Er sei am 26. März nach Konitz gekommen, um sich von dem Stande der Mordsache zu überzeugen. Es habe ihm geschienen, daß die **Untersuchung etwas einseitig auf die Juden zugespitzt** worden und der Ritualmord zu sehr in den Vordergrund der Recherchen getreten wäre. Abgesehen davon habe er sich überzeugt, daß bei der Untersuchung rein objektiv verfahren wurde. Er habe den Ersten Staatsanwalt darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig sei, jedes Verdachtsmoment zu verfolgen und sich zu hüten, nur nach einer Seite hin vorzugehen. Er habe darauf aufmerksam gemacht, welche Aufregung es verursachen würde, wenn lediglich gegen Juden vorgegangen würde. Er selbst habe an einen Ritualmord nicht geglaubt und stand auf dem Standpunkt, daß, wenn solcher überhaupt vorgekommen sein könnte, er nur von auswärtigen Juden inszenirt sein könnte, da die einheimischen Juden doch zu aufgeklärt seien, um einen Ritualmord zu begehen. Er habe die Ueberzeugung, daß Winter, im Bette liegend, durch Ueberwerfen des Deckbetts erstickt und daß ihm dann der Kopf abgeschnitten worden sei. Dafür sprachen die verschiedensten begleitenden Umstände, und es sei auch ermittelt worden, daß Winter, obgleich er noch Gymnasiast war, Verkehr mit Mädchen hatte und so habe die Vermuthung sich aufgedrängt, daß das „Cherchez la femme" auch hier den Schlüssel zu der dunklen Angelegenheit bilden werde. Diese seine Meinung habe er ausgesprochen.

Nachdem Amtsrichter **Pankau,** welcher während der Zeit des Mordes Untersuchungsrichter in Konitz gewesen war, wenig belangreiche Aussagen gemacht hatte, erfolgte die Vernehmung des

Amtsrichters Zimmermann.

Als er nach Konitz gekommen sei, habe man ihn zunächst mit Freuden begrüßt. Da habe ihn eines Tages, als er gerade Zivilsitzung hatte, der Angeklagte Bruhn herausrufen lassen und ihn ersucht, ihn eidlich zu vernehmen, da er ihm wichtige Mittheilungen über neue Angaben des Zeugen Masloff machen wolle. Er habe dies mit dem Bemerken abgelehnt, daß er jetzt keine Zeit dazu habe. Seitdem sei eine **Hetze gegen ihn losgegangen;** man habe vor ihm auf der Straße **ausgespuckt,** zahlreiche anonyme Briefe zugestellt und ihm darin vorgeworfen, daß er von den Juden bestochen sei, am Judengeld klebe 2c. 2c. In Konitz habe ein **Komitee zur Ueberwachung der Behörden** bestanden. Die meisten Zeugen, die er zu vernehmen hatte, hätten auf ihn den Eindruck gemacht, als ob sie ihre Aussagen **auswendig gelernt** hätten oder schon an irgend einer **anderen Stelle vernommen** worden seien. Er habe dann mit den Zeugen oft die größten Schwierigkeiten gehabt und wenn sie sich in Widersprüche verwickelten, hätten sie erklärt, sie sagten überhaupt nichts mehr aus. Er habe keinerlei Anhalt dafür, daß die Untersuchung unter dem Gesichtspunkte geleitet worden sei, die Juden zu schonen. Er selbst müsse von seiner Thätigkeit einen solchen Vorwurf entschieden zurückweisen. — Staatsanwalt **Kanzow:** In einem Artikel steht, daß Sie aus den liberalen Anschauungen Ihres Schwiegervaters heraus wahrscheinlich keine Motive gefunden haben, gegen Juden vorzugehen. R.-A. Dr. **Hahn:** Dieser Vorwurf ist ja unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen worden. R.-A. **Sonnenfeld:** Ist Ihr Schwiegervater Jude? **Zeuge:** Keineswegs. Mein Schwiegervater war einmal liberaler Reichstagskandidat. Staatsanwalt **Kanzow:** In den Artikeln wird Ihnen nichts weniger als Verbrechen im Amte durch widerrechtliches Einsperren und Nöthigung vorgeworfen, indem behauptet wird, daß Sie Zeugen eingeschüchtert hätten, daß Sie mit den rothen Haftbefehlen spielen. **Zeuge:** Das ist unwahr.

Lokales.

* **Begräbniß.** Eine ernste würdige Trauerfeier hatte gestern die Loge „Zum rothen Kreuz" ihrem verstorbenen ersten Meister vom Stuhl, Herrn Landgerichtsrath **Goeritz** veranstaltet. In dem großen Saal der Loge, dessen Fenster, Kandelaber und Bilder an den Wänden mit Flor behangen waren, war der Sarg mit den irdischen Ueberresten des Verstorbenen in einem großen Blattpflanzenarrangement aufgebahrt und verschwand schier unter der Fülle der prächtigen Kranzspenden, die von den Schwesterlogen, den einzelnen Vereinigungen, denen der Verblichene angehört hat, den Rechtsanwälten beim Landgericht, dem Richterpersonal und den Beamten am Sarge niedergelegt waren. Nach dem gemeinsamen Gesange des Chorals „Was Gott thut, das ist wohlgethan" widmete zunächst der zweite Meister vom Stuhl der Loge „Zum rothen Kreuz" dem Verstorbenen einen tiefergreifenden Nachruf. Er schilderte die hervorragenden Geistesgaben und die überaus große Liebenswürdigkeit des Verblichenen. Er feierte weiter dessen große Verdienste um die Loge während seiner 43jährigen Mitgliedschaft. Die letzten 14 Jahre war es dem Verstorbenen vergönnt gewesen, an leitender Stelle der Loge zu stehen und in dieser Eigenschaft hat er sich überaus zahlreiche Freunde erworben. Sein Andenken wird für alle Zeit hoch in Ehren gehalten werden. Als Nächster widmete Herr Oberlehrer Dr. **Hendel**-Lauenburg im Namen der dortigen Loge einen warmen Nachruf, ebenso Herr Oberlehrer Dr. **Löbner** von der Loge Eugenia. Als Zeichen der Dankbarkeit legte Letzterer am Sarge drei Rosen, eine weiße, eine rosa und eine dunkelrothe, das Abzeichen der Loge, nieder. Nachdem noch Herr Pastor **Schmidt** eine kurze Gedächtnißrede gehalten und ein Gebet am Sarge gesprochen hatte, sang die Trauerversammlung mehrere Verse von dem Choral „O Haupt voll Blut und Wunden". Unter Harmoniumspiel wurde der Sarg auf den Leichenwagen getragen und dann setzte sich der lange Leichenzug nach dem St. Trinitatis-Kirchhof zu in Bewegung. Hier wurde der Sarg von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht" empfangen und bis zur Gruft begleitet, wo ein aus Logenmitgliedern zusammengesetzter stattlicher Männerchor unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn **Hesse** den Choral „Wenn liebe Augen brechen" sang. Noch einmal widmete Herr Pastor Schmidt dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und feierte dessen Thätigkeit als Richter und seine Verdienste um die Loge. Nach dem Gesange des Chorals „Da unten ist Friede" intonirte die Musik die Motette „Wie sie so sanft ruh'n". Damit erreichte die ernste Feier ihr Ende.

* **Verband Ostdeutscher Industrieller.** Die auf den 4. Oktober nach Graudenz einberufene ordentliche **Mitglieder-Versammlung** ist wegen des Ablebens des Herrn Oberpräsidenten D. Dr. v. Goßler bis zum 8. November **verschoben** worden.

zg. **Wieler & Hardtmann Aktien-Gesellschaft.** In der gestern abgehaltenen **General-Versammlung** der Aktionäre der Gesellschaft wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt und dem Vorstande und Aufsichtsrathe für das am 31. Juli d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung ertheilt. Es wurde beschlossen, dem Reservefonds 11 422,43 Mk., dem Spezialreservefonds 40 000 Mk. zuzuführen, eine **Dividende von 8 Proz.** auf das Gesellschaftskapital von 1 250 000 Mk. zu zahlen und den Rest des Gewinnes mit Mk. 27415,56 auf neue Rechnung vorzutragen. In den Aufsichtsrath wurde der nach dem Turnus ausscheidende Herr Bankdirektor Gustav **Bomke** wiedergewählt und an Stelle des ausscheidenden Herr Bankdirektor Friedländer, der stellvertretende Direktor der Bank für Handel und Industrie in Berlin Herr Richard **Lewin** neu gewählt.

* **Kälte** hat es auch an der Ostseeküste in Folge der Ostwinde gegeben; Königsberg hatte z. B. heute früh um 6 Uhr 2 Grad R. unter Null zu verzeichnen. Auch in anderen deutschen Gegenden gab es mehr oder minder starke **Nachtfröste** in dieser Nacht.

y. **Zählung der Reisenden.** Die alljährlich stattfindende Zählung der Reisenden in den Eisenbahnzügen wird in der Winterfahrplanzeit am 15., 16. und 17. Oktober, 10., 11. und 12. December und 11., 12. und 13. Februar stattfinden.

* **Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag, 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung:

Geschäftsbericht der Bauinnung pro 1901. — Bericht über die Revision des städtischen Leihamts. — Mittheilung betreffs Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten **Berenz**. — Vermiethung von Straßengelände am brausenden Wasser. — Trottoirverlegung hinterm Lazareth. — Bewilligung von Kosten zur Versorgung des Hermannshöfer- und des Ahornweges mit elektrischem Licht. — **Versorgung der Stadt Danzig mit Schweinefleisch.** — Verschiebung des Schlachthofgleises bei Bastion Wolf. — Vermehrung des weiblichen Personals im Stadtlazareth am Olivaerthor. — Pensionirung eines städtischen Feuerwehrmannes.

* **Personalien bei der Kgl. Polizei-Direktion.** Der bisherige Polizei-Kanzlist **Mengert** ist vom 1. Oktober cr. ab zum Meldeamts-Bureau-Assistenten ernannt.

R. **Die Kommission zur Vorbereitung einer Gewerbeausstellung in Danzig** in den Jahren 1904 bis 1906 hielt gestern Abend eine Sitzung im Gewerbehause ab. Es wurde auch in diesem Kreise mit tiefer Trauer des verstorbenen Herrn **Oberpräsidenten** gedacht, der noch in letzter Zeit einer zu ihm entsandten Abordnung aus der Kommission sein reges Interesse dem Plane gegenüber ausgedrückt und darum gebeten hatte, ihn stets auf dem Laufenden über die gemachten Fortschritte zu erhalten. — Den diesjährigen Winter werden die Mitglieder der Kommission, welche im Frühjahr wieder zusammentritt, zu stillem Wirken benutzen; sie müssen außerdem auf die detaillirten Finanzpläne warten, die ausgearbeitet werden sollen, ebenso auf den Entwurf eines Situationsplanes, mit dem Herr Baumeister Schmidt und Herr Bauer betraut wurden.

zg. **Frank-Konzerte.** Den Anfang der Orchester-Konzerte größeren Stiles am 17. Oktober im Schützenhause macht Herr Kapellmeister Frank mit dem zusammengesetzten Orchester von 70 Berufsmusikern, bestehend aus der Theil'schen Kapelle und der Stadttheater-Kapelle. Als Solist ist für diesen Abend Moriz Rosenthal engagirt, der von seinen früheren Konzerten her als Klavier-Virtuose allerersten Ranges bekannt seine Anziehungskraft auf das musikalische Publikum nicht verfehlen wird. Für das dritte Konzert, in welchem, wie schon früher mitgetheilt, der Geigerkönig Pablo de Sarasate seine Weisen erklingen lassen wird, soll gleichzeitig die neueste Symphonie in A-dur vom Fürsten von Reuß zur Aufführung gelangen. Herr Frank, welcher früher in seiner Eigenschaft als Kapellmeister des Mannheimer Hoftheaters und Dirigent der dortigen Akademiekonzerte bereits in künstlerischer Verbindung mit dem als Komponisten rühmlichst bekannten Fürsten Heinrich XXIV. von Reuß stand, wurde die Ehre zu theil, in Folge eines bereits im vorigen Jahre ertheilten Versprechens die Zusage seiner Durchlaucht zur Mitwirkung in einem der Konzerte des Herrn Frank zu erhalten. Se. Durchlaucht wird in diesem Konzert seine Sinfonie selbst dirigiren.

* **Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband** veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Gewerbehauses einen Vortragsabend, zu welchem als Redner Herr **Elberding** aus Elberfeld gewonnen war. Herr Elberding sprach über „**Die Frauenarbeit im Handelsgewerbe und die Lage der Komtoiristen**" und führte aus, daß die Stellenlosigkeit unter den Handlungsgehülfen eine wahrhaft erschreckende sei und daß man unter allen Umständen versuchen müsse, dieser Noth abzuhelfen. Mit Stellenvermittlung allein sei das nicht gethan, denn mehr Stellen als vorhanden könnten nicht nachgewiesen werden. Man müsse nach dem Grunde des Uebels suchen. Und da sei vor allen Dingen die Lehrlingszüchterei und die Frauenarbeit im Handelsgewerbe die Ursache der traurigen Lage der Handlungsgehilfen. Redner verbreitete sich namentlich über die Frage der Frauenarbeit und meinte dabei, der Strom könne in die Berufe der Dienstboten und Erzieherinnen abgeleitet werden; er kam auch zu dem Verlangen, die Gesetzgebung müsse einschreiten, um die Handlungsgehilfen vor dem Wettbewerbe der Frauen zu schützen. — An den Vortrag schloß sich eine angeregte Diskussion.

* **Der nachstehende Holztransport** hat am 2. Oktober die Einlager Schleuse **stromab** passirt: 1/10 Traft eichene Plancons, kieferne Sleeper und Balken von S. Birnbaum-Saschitz durch F. Kumick an C. Meseck-Wesslinken.

* **Wasserstandsbericht** vom 3. Oktober. Thorn + 0,46, Fordon + 0,48, Kulm + 0,32, Graudenz + 0,74, Kurzebrack + 1,02, Pieckel + 0,94, Dirschau + 1,08, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,30, Marienburg + 0,44, Wolfsdorf + 0,44 Meter.

* **Polizeibericht vom 3. Oktober 1902. Verhaftet:** 6 Personen, darunter 2 Bettler und 1 Person wegen Trunkenheit. Obdachlos: 5 Personen.

Gefunden: 1 Pincenez mit schwarzer Schnur, 1 Kneifschlüssel, 1 Pincenez in Nickelfassung, am 30. August 1 schwarzer Herrenfilzhut, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Verloren: 1 Paar neue Leder-Schnürschuhe, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Provinz.

? **Zoppot, 2. Okt.** Mit Anfang dieses Monats sind die Badeanstalten für die **kalten Bäder** geschlossen worden und sollen demnächst für den Winter hergerichtet werden. Trotz des gewiß nicht verlockenden Wetters beabsichtigten auswärtige Damen, welche als Badegäste hier weilen, auch in den Oktober hinein auf eigene Gefahr noch die kalten Bäder zu nehmen, welches Verlangen von der Badeverwaltung nicht erfüllt werden konnte. — Der kalte Wind hat sich zum Sturm erhoben und den heimischen Fischern die **Netze** fortgeschwemmt, ohne daß die Bedauernswerthen bei dem hohen Seegange es wagen konnten, nach dem Verbleibe derselben zu recherchiren.

sb. **Strepsch, 2. Okt.** Unser Nachbarort **Starahutta steht in Flammen.** Bis jetzt sind 18 Gebäude abgebrannt und noch greift das Feuer um sich Ueber die Enstehungsursache weiß man noch nichts Bestimmtes. Zum größten Theil sind die Abgebrannten nicht versichert. Auch ist verschiedenes Vieh und die Ernte verbrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

* **Stolp, 2. Okt.** Der Ackerbürger Karl Christian **Niedermeyer** wurde beim Einfahren von Hafer von seinem eigenen Wagen überfahren und **starb** nach einer halben Stunde. — In Raths-Dammitz starb der Fabrikarbeiter **Roffs** nach unmäßigem Schnapsgenuß an **Alkoholvergiftung.**

* **Posen, 2. Okt.** Der 20jährige Arbeiter Stanislaus **Zbytowski** aus Neustadt bei Pinne, welcher wegen **Mordes** zum Tode verurtheilt worden war, ist heute früh 6½ Uhr im hiesigen Gerichtsgefängniß durch den Scharfrichter Schwietz enthauptet worden.

* **Königsberg, 2. Okt.** In rohester Weise wurde gestern auf dem Steindamm von einem Taxameter der zwölfjährige **Schüler Bolus überfahren,** der einen zweirädrigen Handwagen lenkte. Zwei Räder gingen dem Kinde über den Kopf und schwerverletzt mußte es ins Krankenhaus gebracht werden. Der saubere Fuhrknecht suchte durch rasende Fahrt zu entkommen, ein resoluter Radfahrer stellte aber die Nummer fest.

* **Rominten, 2. Okt.** Die **Kaiserin** hat gestern Nachmittag Rominten verlassen und sich mit dem fahrplanmäßigen Nacht-D-Zug 4, in welchen mehrere Salonwagen eingestellt waren, nach Berlin zurückbegeben. Der beabsichtigte Besuch in **Cadinen** ist **aufgegeben** worden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 2. Oktober.

Angekommen: „Jenny," SD., Kapt. Köster, von Grimsby mit Kohlen. „Alice," SD., Kapt. Petterson, von Nyköping leer. „Ceres," SD., Kapt. Begter, von Amsterdam mit Gütern. „Ziba," Kapt. Olsson, von Slite mit Kalksteinen.

Gesegelt: „Skjold," SD., Kapt. Gabrielsen, nach Kopenhagen mit Gütern. „Unterweser 10," SD., Kapt. Boyken, nach Riga, schleppend: „Unterweser 2," Kapt. Behn, nach Riga mit Koaks. „Reval," SD., Kapt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern. „Manhem," SD., Kapt. Magnusson, nach Stockholm mit Getreide.

Einlager Schleuse, 2. Oktober.

Stromab: 1 Kahn mit Maschinentheilen. D. „Julius Born", Kapt. Schilikowski, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen, Danzig. D. „Ernte", Kapt. Dreher, von Pasewark mit 5 Weizen an M. Sommerfeld, Gustav Zucker von Palschau mit 27 Weizen an Raiffeisen und Julius Gnoycke von Stutthof mit 20 To. Weizen an H. Stobbe, Danzig.

Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Pflastersteinen. D. „Linau", Kapt. Adler, an A. Müller, Königsberg. D „Frisch", Kapt. Bellmann, an A. Zeuler und D. „Margarete", Kapt. Janzen, an v. Riesen, Elbing. D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Lublinski und D. „Wanda", Kapt. Krupp, an Ronnenberg, Graudenz. D. „Montwy", Kapt. Marowski, an B. D.-Ges., Bromberg. Sämmtlich mit div. Gütern von Danzig.

Letzte Handelsnachrichten.

New-York, 2. Okt. Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	1./10	2./10		1./10.	2./10
Can. Pacific-Actien	138⅝	138	**Kaffee**		
North. Pacif.-Actien	91	91	per Oktober . . .	4.95	5.00
" " Preferr.	7.20	7.20	per November .	5.15	5.20
Petroleum refined .	7.20	7.20	per Januar . . .	5.35	5.35
do. standart white . .	8.50	8.50	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	1.30	per Oktober . .	—	—
			per December . .	74⅛	74⅛
Zucker Muscovad.	5¼	5 5/16	per Mai	76	74¾

Chicago, 2 Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	1./10	2./10		1./10.	2./10
Weizen			**Schmalz**		
per Oktober . .	68¾	68½	per Oktober . . .	10.00	10.05
per December . .	69¾	69½	per Januar . . .	9.00	9.00
per Mai	70½	70⅜	Pork per Oktober	16.90	16.85

Ein neues Schifffahrts-Kartell. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, ist zwischen den **Elbschifffahrts-Gesellschaften** für die Thalfahrt ein Kartell abgeschlossen worden. Auch sind gute Aussichten für einen demnächstigen Abschluß eines Kartells für die Bergfahrt vorhanden.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 2. Okt. Wasserstand 0.48 Meter über Null. Wind: Nordosten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Witt	D. Thorn	Güter	Danzig	Thorn
Schwarz	Kahn	Kleie	Sakroczin	do.
Pöschke	do.	Güter	Danzig	do.
Ludwichowski	do.	do.	do	Warschau
Banse	do.	Kohlen	do.	Plock
Kuley	do.	Krystallzucker	Boravice	Danzig
Bursche	do.	do.	do.	do.
Czachowski	do.	do.	Wisgorod	do
Czesny	do.	do.	do.	do.

Rohzucker-Bericht

von **Paul Schroeder.**

Danzig, 2. Oktober.

Magdeburg. Tendenz: Stetig. Termine: Oktober 7,15, November 7,15, Dezember 7,22½, Januar-März 7,42½, Mai 7,62½, August 7,80. Gem. Melis I 27,20.

Hamburg. Tendenz. Unregelmäßig. Termine: Oktober 7,12½, November 7,17½, Dezember 7,27½, März 6,90, Mai 7,52½, Juli 7,65, August 7,75. Alles per 50 Kilo.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 3. Okt.

Wetter: Schön. Temperatur Plus 5° R. Wind: NO

Weizen träge. Gehandelt ist inländischer bunt 742 Gr., 753 Gr. und 758 Gr. Mk. 140, 747 Gr. Mk. 141, 756 Gr. Mk. 143, 756 und 766 Gr. Mk. 144: 772 Gr. Mk. 145, 766 Gr. Mk. 146, 782 Gr. Mk. 147, hellbunt 758 Gr. Mk. 142 und Mk. 145, 774 Gr. Mk. 146, 780 Gr. Mk. 147, hochbunt 753 Gr. Mk. 141, 764 Gr. Mk. 146, fein hochbunt glasig 756 Gr. Mk. 145, 777 Gr. Mk. 146 und 149, 791 und 793 Gr. Mk. 150, weiß 745 Gr. Mk. 141, 766 Gr. Mk. 146, 777 Gr. Mk. 147, 747 und 783 Gr. Mk. 148, 788 Gr. Mk. 149, stark bezogen 777 Gr. Mk. 135, zerschlagen 729 Gr. Mk. 132, fein weiß 783 Gr. Mk. 150, roth 734 Gr. Mk. 128, 737 Gr Mk. 130 756, 761 und 764 Gr. Mk. 140, 764 und 769 Gr. Mk. 143, 780 Gr. Mk. 145, mildroth 778 und 780 Gr. Mk. 145, streng roth 740 Gr. Mk. 132, Sommer- 740 Gr. Mk. 135 per To

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 673 Gr. Mk. 121, 697 Gr. Mk. 122, polnischer zum Transit 744 Gr. Mk. 93. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 601 Gr. Mk. 116, 650 Gr. Mk. 117 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 120 und Mk. 122 per Tonne.

Raps inländischer Mk. 180, 185, 190, 193 und 195 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, feine Mk. 4,00 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,15 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	2.	3.		2.	3.
Weizen per Okt.	150.—	—.—	Hafer per Okt.	131.50	131.25
" " Dec.	151.75	151.50	" " Mai	—.—	—.—
" " Mai	154.75	154.50	Mais per Okt.	—.—	126.50
Roggen per Okt.	137.—	137.—	" " Mai	108.—	108.25
" " Dec.	—.—	—.—	Rüböl per Okt.	49.80	49.80
" " Mai	137.75	137.75	" " Mai	49.—	49.—
			Spirit. 70er loco	—.—	42.10

	2.	3.		2.	3
3½% Rch.-A. 1905	102.10	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	80.—	80.75
3½% "	102.10	102	Anat. II. Obl. Ergänzungsa.	101.25	101.40
3% "	92.20	92.20	Brl. Hndlsg.-Ant.	155.10	155.25
3½% Pr. Cnf. 1905	101.90	101.90	Darmstädt. Bank	135.25	134.90
3½% " "	102.10	102.	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3% " " Pfdbr.	92.20	92.10	Deutsch. Bank-Akt.	208.25	209.25
3½% Pom. Pfdbr.	99.40	99.25	Disc. Com.-Anth.	186.10	186.40
3½% Wpr. "	99.—	98.90	Dresd. Bank-Akt.	142.80	142.60
3½% " neuländsch.	98.60	98.30	Nrd. Crd.-Anst.-A	101.—	101.—
3% Wpr. Pfandbr.			Oest. Crd.-Anst ult	—.—	216.—
ritterschaftl. I.	89.30	89.10	Ostdeutsch. Banka.	94.50	94.25
4½% Chin. A. 1898	91.90	91.90	Allgem. Elek.-Ges.	170.75	169.50
4% Ital. Rente .	102.75	102.90	Danzig. Oelmühle		
3% It. g. Eisb.-Ob.	68.10	68.25	St.-Akt.	8.50	8.60
5% Mex. conv. Anl.	101.—	101.—	" " St.-Prior.	79.50	79.50
4% Oester. Goldr.	102.90	103.—	Gr. Berl. Pferdeb.	212.80	212.—
4% Rum. Goldr.			Gelsenkirchen	172.25	172.75
von 1894 . . .	85.10	85.20	Harpener	166.80	168.—
4% Rss. 1880er A.	100.50	—.—	Hibernia	172.90	173.75
4% Russ. inn. Anl.			Laurahütte	—.—	201.50
von 1894 . . .	97.10	—.—	Barz. Papierfabr.	191.—	191.50
5% Trk. Adm.-Anl.	100.60	100.70	Wechs. a. Lond. kurz	20.445	20.445
4% Ungar. Goldr.	101.40	101.40	" " " lang	20.28	20.28
Can. Eisenb.-Akt	136.10	136.30	Wechs. a. Petersb.		
Dortm.-Gronau-			kurz	—.—	—.—
Eisenb.-Akt. . .	179.30	178.60	" " " lang	—.—	214.—
Marienb.-Mlwk.-			Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Eisenbahn-Akt.	—.—	76.25	Oesterreich. Noten	—.—	85.50
Marienb.-Mlawka-			Russische Noten	—.—	216.30
Eisenb.-St.-Pr.	112.—	112.—	Privatdiskont	2⅝%	2½%
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—			
Oester.-Ung. Stb.-					
Akt. ultimo	—.—	—.			

Tendenz. Die Börse eröffnete bei sehr schwachem Besuch, doch war die Haltung in Banken, Fonds, Montanaktien fester, zusammenhängend mit Deckungen der lokalen Spekulation; Kreditaktien fester auf Wiener Meldung über den günstigen Stand des österreichisch-ungarischen Ausgleichs. Im Ganzen jedoch zeigte der Verkehr eine gewisse Zurückhaltung, sowohl wegen New-York als auch wegen der Gestaltung des Geldmarktes infolge der Diskontoerhöhung in London. Banken still. Besser waren Ostpreußen und Kanada. Gegen Schluß Montan weiter anziehend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 3 Okt.

Der Besuch des Marktes war heute noch schwächer als gestern und der Handel auf allen Gebieten so gut wie leblos. Doch schien die Haltung durch das annormale kalte Wetter soweit befestigt zu werden, daß in den Preisen von Weizen, Roggen und Hafer keine Verschlechterung eingetreten ist. Rüböl und Spiritus blieben geschäftslos, nominell im Werthe unverändert.

Standesamt vom 3. Oktober.

Geburten. Kaufmann Bruno **Lux**, S. — Straßenbahnschaffner Paul **Woyczechowski**, T. — Kgl. Schutzmann Bernhard **Reimann**, S. — Lehrer Marian **Weiß**, T. — Töpfergeselle Hermann **Kuhn**, S. — Lehrer Boleslaus **Weiß**, T. — Arbeiter Albin **Formella**, 1 S, 1 T. — Malergehilfe John **Arndt**, T. — Arbeiter Alexander **Kuklan**, S. — Arbeiter Albrecht **Jaskulski**, S. — Schmiedegeselle Joseph **Myschker**, S. — Schmiedegeselle Max **Kueßner**, S. — Depot-Vizefeldwebel Wilhelm **Schulz**, S. — Unehelich 1 S., 1 T.

Aufgebote. Fleischer Heinrich **Krause** in Sandweg und Auguste **Bähr**, hier. — Schuhmacher Gustav **Krause** und Emma **Specht.** — Schneidermeister Theodor **Michalke** und Hulda **Rechenberg.** Sämmtlich hier. — Rentier Hermann **Zimmermann**, hier, und Anna Marie **Behring** in Marienburg. — Klempnermeister Albert Eduard **Werner**, hier, und Ella Julie Auguste **Boettcher** in Zoppot. — Arbeiter August Felix **Dey** und Johanna Mathilde **Richert**, beide in Neukrug. — Arbeiter Friedrich **Schulz** und Louise **Weber**, beide hier.

Heirathen. Rittergutsbesitzer Richard **Pretzell** zu Dübzow und Martha **Bechmann** hier. — Installateur Otto von **Schönholtz** und Betty **Moritz.** — Schmied Max **Felsko** und Wilhelmine **Krebs.** — Schmied Friedrich **Boehnke** und Alma **Kuszel.** — Schuhmacher Johann **Zloch** und Pauline **Will.** — Arbeiter Georg Gottfried **Czuba** und Klara **Gurski.** Sämmtlich hier.

Todesfälle. Rentenempfänger Johann **Förster**, 81 J. — Frau Amalie Marie Henriette **Sintek**, geb. Nutz, 43 J. — S. des verstorbenen Lokomotivführers Ernst **Neuß**, 18 J. 2 M. — T. des Gärtnergehilfen Oscar **Schröder**, 13 T. — S. des Arbeiters Hermann **Metzke**, 1 J. 2 M. — T. des Arbeiters Joseph **Patelczyk**, 3 M. — S. des Schmiedegesellen Adolph **Przyborowsky**, 17 Std. — Rentenempfänger Johann **Müller**, 82 J. — Wittwe Albertine **Arendt**, geb. Foest, 73 J. — Wittwe Marie **Katscher**, geb. Buchau, 55 J. — T. des Arbeiters Albin **Formella**, 16 Std. Sohn desselben 17 Std.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 3. Okt.

(Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen.	Bar. Mill	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels
Stornoway	772.3	—	still	halbbedeckt	0,6
Blacksod	768,7	OSO	schwach	heiter	10,0
Shields	770,8	ONO	schwach	wolkig	9,4
Scilly	763,3	ONO	mäßig	halbbedeckt	11,1
Isle d'Aix	759,9	ONO	schwach	halbbedeckt	8,5
Paris	762,6	ONO	schwach	bedeckt	7,2
Vlissingen	765.9	ONO	schwach	halbbedeckt	3,3
Helder	768.3	O	frisch	wolkenlos	4,9
Christiansund	768,4	W	stürm.	Regen	7,2
Skudesnaes	771,1	NO	leicht	heiter	6,2
Skagen	770,7	SW	f. leicht	heiter	4,6
Kopenhagen	771,1	NNO	schwach	bedeckt	6,3
Karlstad	768,4	WSW	leicht	heiter	2,8
Stockholm	766,3	W	stark	halbbedeckt	4,7
Wisby	769,3	W	mäßig	wolkenlos	5,2
Haparanda	750,2	O	leicht	Regen	1,2
Borkum	769,5	O	schwach	wolkenlos	4,3
Keitum	770,1	NO	mäßig	bedeckt	4,8
Hamburg	769,5	NO	leicht	Schnee	1,6
Swinemünde	769,1	O	schwach	wolkenlos	3,4
Rügenwaldermünde	769,7	OSO	leicht	wolkenlos	1.7
Neufahrwasser	769,2	O	schwach	wolkenlos	4,9
Memel	770,7	O	f. leicht	Dunst	2,4
Münster Westf.	766.2	N	schwach	wolkig	2,0
Hannover	767,6	—	still	wolkig	0,8
Berlin	767.7	NO	leicht	wolkenlos	1,0
Chemnitz	766.1	O	schwach	bedeckt	0,4
Breslau	765.1	NO	leicht	Regen	1,7
Metz	763,2	NO	schwach	bedeckt	5,0
Frankfurt (Main)	764,6	NNO	mäßig	bedeckt	3,6
Karlsruhe	763,3	NO	leicht	bedeckt	5,4
München	762,2	W	leicht	Regen	8,8
Holyhead	769,2	O	leicht	wolkig	7,2
Bodö	756,1	NNW	stark	wolkig	5,1
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 772 mm liegt über Schottland, eine Depression unter 760 mm über Südeuropa. In Deutschland ist das Wetter kühl, im Süden trübe, im Norden heiter; vielfach gab es Nachtfrost.

Ruhiges, vielfach heiteres, trockenes Wetter ist wahrscheinlich; ebenso vielfach Nachtfrost.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Okt.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	vorwieg. heiter	Cherbourg	—
Swinemünde	0	ziemlich heiter	Paris	0
Neufahrwasser	0	meist bewölkt	Wien	2
Münster	1	Vrm. Niederschl.	Prag	1
Breslau	2	anhlt. Niederschl.	Krakau	—
Metz	0	meist bewölkt	Lemberg	—
Chemnitz	1	Vrm. Niederschl	Hermannstadt	—
München	21	Nachm. Niederschl.	Triest	0

Aus der Geschäftswelt.

Ein mächtiges finanzielles Institut hat zwecks Stabilisirung und Verbreitung seiner Geschäfte in Westpreußen und Pommern soeben ein eigenes Bureau in unserer Stadt, Langenmarkt 42, errichtet. Die „New-York" Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche im Jahre 1845 gegründet wurde, ist heute nicht nur die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft der ganzen Welt, sondern durch den Umstand, daß sie in jedem zivilisirten Staate arbeitet, auch das bedeutendste finanzielle Institut. Was liberalgeschäftliche Prinzipien, unausgesetzte energische und zielbewußte Arbeit, sowie Anpassungsfähigkeit an die örtlichen Verhältnisse vermögen, beweisen die Riesenerfolge der „New York". Ihr Vermögen beläuft sich heute auf über 1235 Millionen Mark. Hiervon verschiedene Prämien-Reserven über 1040 Millionen Mark. Gewinn-Reserven und verschiedene Sicherheits-Fonds über 186 Millionen Mark. Anzahl der Versicherten, welche in der ganzen Welt vertheilt sind: 600 000. Bemerkenswerth ist, daß die Gesellschaft auf reiner Gegenseitigkeit beruht, daß aber ihre Versicherten nicht zu Nachschußzahlungen herangezogen werden können, eine Nachschuß-Verbindlichkeit der Versicherten ist also ausgeschlossen. Die Gesellschaft arbeitet in Deutschland seit 1882. Als im Jahre 1895 die amerikanischen Gesellschaften die Anwerbung von neuen Geschäften in Preußen unterlassen mußten, war die „New-York" diejenige Gesellschaft, welche auf die Entsendung preußischer Staatsbeamter nach New-York drang, um ihre Administration zu prüfen. Im Jahre 1899 wurde seitens der preußischen Staatsregierung diesem Ersuchen Folge geleistet und zwei Geheime Oberregierungsräthe begaben sich nach den vereinigten Staaten zu diesem Zwecke. Die umfassende Prüfung sämmtlicher Details dauerte mehrere Monate, und kurz darauf, am 1. November 1899, erhielt die „New-York" die neue Konzession. Die Gesellschaft errichtet seitdem neue eigene Filial-Direktionen in allen Staaten und Provinzen Deutschlands, und da die Gesellschaft eine führende Rolle im Lebensversicherungsgeschäft überhaupt inne hat, so beleben ihre großen Erfolge das deutsche Lebens-Versicherungs-Geschäft in ungewöhnlichem Maaße. Die von ihr eingeführten Reformen werden von Kennern als ausgezeichnet betrachtet. Die Errichtung und Leitung der hiesigen Direktion ist unserem Mitbürger Herrn A. Tobiansky übergeben. (386

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Boerengenerale in Berlin.

Berlin, 3. Okt. (W. T.-B.) Nach einer den Blättern zugehenden Mittheilung werden die Boerengenerale am 15. Okt. in Paris sprechen. Von dort werden sich die Boeren direkt nach Berlin begeben. Die öffentliche Versammlung findet in der Philharmonie am 17. Okt. statt. Die Ueberreichung der Spende des Boerenhilfsbundes am 18. Oktober.

Grubenausstand in Frankreich.

Lens, 3. Oktbr. (W. T.-B.) Eine im Volkshause tagende Versammlung von 1000 Bergarbeitern sprach sich unter der Forderung einer Lohnerhöhung für den sofortigen Ausstand aus.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Wien, 3. Okt. (Privat-Tel.) Die österreichischen Minister werden sich bereits am Sonnabend nach Budapest begeben, um die noch bestehenden Differenzen zu beseitigen und den Ausgleich auch formell abzuschließen. Wie verlautet, wird die ungarische Transportsteuer für den Donauverkehr aufgehoben, wogegen Oesterreich die Befreiung der ungarischen Werthe von der Rentensteuer zugesteht. In Betreff des Petroleumzolles waren Differenzen nicht vorhanden, da Ungarn die Herabsetzung des Petroleumzolles nicht verlangte.

Wien, 3. Okt. Das Gerücht, daß Ministerpräsident v. **Szell** seine Demission angeboten habe, ist vollkommen unbegründet.

Rußland und der Balkan.

Wien, 3. Okt. (W. T.-B.) Das „Fremdenblatt" schreibt bezüglich der Feier am Schipkapaß: Das Entsenden des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch beim Sultan beweise ebenso wie der Ton der bei dem Festmahl im Lager von Scheinowo ausgebrachten Trinksprüche, daß die Entsendung eines Mitgliedes des russischen Kaiserhauses nicht als Anlaß zur Entzündung der Gemüther auf dem Balkan angesehen werden dürfe, im Gegentheil als Beweis dafür, daß Rußland alle Versuche, den Frieden auf dem Balkan zu stören, nicht billige.

Großfürst Nikolaus beim Sultan.

Konstantinopel, 3. Okt. (W. T.-B.) Die Begegnung des Sultans mit dem Großfürsten Nikolajewitsch trug einen außerordentlich **herzlichen Charakter.** Der Großfürst überbrachte dem Sultan die Grüße Kaiser Nikolaus' und die Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Der Besuch solle dokumentiren, daß die Schipkafeier keine politische Demonstration, sondern nur eine militärische Gedenkfeier war. Die angeblich geplante Hierherkunft des Grafen Ignatiew findet nach Annahme offizieller russischer Kreise nicht statt.

Ministerkrisis in Spanien.

Madrid, 3. Okt. (W. T.-B.) Es bestätigt sich jetzt, daß der König die Unterzeichnung gewisser militärischer Anordnungen abgelehnt hatte. Einem Gerücht zufolge wird der **Kriegsminister Weyler** infolgedessen seine Demission geben.

Das Kriegsrecht in Natal aufgehoben.

Durban, 3. Okt. (Privat-Tel.) Die Kriegsgerichtskommissare haben ihre Aufgabe beendigt. Sie haben auf ihrer Reise durch Natal 700 Anklagefälle erledigt. In **Natal** ist das **Kriegsrecht** jetzt aufgehoben.

Der nordamerikanische Bergarbeiterstreik.

London, 3. Oktbr. (Privat-Tel.) Aus New-York wird der „Morning-Post" gekabelt: Durch die Erklärung für Verstaatlichung der Anthracitkohlengruben, die in der Parteiversammlung der Demokratie des Staates New-York gestern gefaßt wurde, ist die Sache der streikenden Bergleute endgültig eine politische Angelegenheit geworden. Seit sechs Jahren ist dieses das erste Mal, daß eine große Partei im wichtigsten Staat der Union die Verstaatlichung eines Unternehmens fördert.

Vom Morgan-Trust.

New-York, 3. Okt. Charles Steele, ein hervorragendes Mitglied der Morgan-Schiffahrt-Combination, erklärte bei einem Interview, daß, wenn auch die Theilhaber-Gesellschaften von britischen Unterthanen geleitet werden, die Mehrheit der Direktoren der führenden Gesellschaft doch aus Amerikanern bestehen werde.

Wien, 3. Okt. (W. T.-B.) Der österreich-ungarische Gesandte in Brüssel Graf **Wodzicki** ist heute gestorben.

Paris, 3. Okt. 13 von der Regierung geschlossen gewesene **Congregationsschulen** sind wieder eröffnet worden. An den wieder eröffneten Pariser Schulen sind alle früheren Zöglinge wiedergekommen.

Sofia, 3. Okt. Der Vizepräsident des mazedonischen Komitees, welcher ein **Memorandum** der **Mazedonier** überreichen wollte, wurde vom Großfürsten Nikolaus nicht empfangen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertel; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Ko[illegible]; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, 3. Oktober 1902, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout E.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.
Regie: Adolf Pfeiffer.
Personen:

Escalus, Prinz von Verona . . . Max Christoph
Graf Paris, Verwandter des Prinzen . . . Hans Fischer
Montague } Häupter zweier feindlicher Häuser } Josef Kraft
Capulet } Adolf Pfeiffer
Gräfin Capulet . . . Flom. Staudinger
Julia, Capulets Tochter . . . Julianne Quadri
Romeo, Montagues Sohn . . . Curt Westermann
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund . . . Emil Wittig
Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund . . . Max Preißler
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet . . . Otto Busch
Bruder Lorenzo (Mönch) . . . Curt Eberhardt
Juliens Amme . . . Elisabeth Pfeiffer
Abraham, Bedienter Montagues . . . Franz Sasse
Balthasar, Romeos Diener . . . Jeanette von Fielitz
Ein Page des Grafen Paris . . . Ellie Brockmann
Peter . . . Adolf Gärtner
Gregorio } Bediente Capulets } Emil Werner
Simson } Bruno Galleiske
Ein Apotheker . . . Alexander Calliano
Ein Wächter . . . Oscar Steinberg

Gewöhnliche Preise.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 11 Uhr.

— Spielplan: —

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. **Madame Bonivard.** Schwank. Hierauf: Großes Ballet-Divertissement.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Hans Huckebein.** Schwank.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. Passepartout B. **Die lustigen Weiber.** Komisch-phantastische Oper mit Ballet.



Weltstädtisches Riesen-Programm.

Carl u. Mary Ohm, mit ihrer dressirten Thiergruppe 2 Ponies, 2 Bären, 3 Hunde, 1 Affe. **Ballet Excelsior.** (8 Dam.)
Severus Hartz, phänomenaler Zauberkünstler. **Fred Edlawi,** Verwandlungsschauspieler.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

Konzert Franz Fitzau.

Mittwoch, den 15. Oktober 1902, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Danziger Hof".
Mitwirkende:
Frau **Martha Wallenberg,** Frau **Rose Fitzau-Lenz,** Herr **Willy Helbing.** (14363
Romanzen aus L. Tiek's
Magelone von J. Brahms.
Eintrittskarten 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 2 ℳ, Stehplatz 1 ℳ zu haben in der Musikalienhdlg. **Herm. Lau,** Langgasse 71.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass Fräulein **Anna Wolkowska** vom 1. October cr. ab die (14401

Küche

im hiesigen Rathsweinkeller
übernommen hat.

F. A. J. Jüncke.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige der Firma **F. A. J. Jüncke** hier empfehle ich mich den geehrten Besuchern des Rathsweinkellers und verspreche jederzeit preisgemässe und gute Speisen, auch alle Delikatessen der Saison vorräthig zu halten.
Zur Ausführung von Diners, Déjeuners und Soupers ausser dem Hause halte mich angelegentlichst empfohlen.
Danzig, im Oktober 1902.
Anna Wolkowska.

Hôtel „Preussischer Hof"

Junkergasse 7.
Empfehle meine Lokalitäten
zu Hochzeiten, Vergnügungen, für Vereine ꝛc.
Heute und Morgen Abend:
Die beliebte Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl und Erbsensuppe mit Schweinepfoten.
Anstich von Danziger Aktien- und Culmbacher Bier.
P. Kaminski.

Am 1. Oktober eröffnete ich in Königsberg i. Pr. im Mittelpunkt der Stadt, im Hause der Firma **F. W. Haack,** Kneiphöfische Langgasse 42-43, ein

Chambre garnie

allerersten Ranges
der Neuzeit gemäß ausgestattet, mit neuen modernen Betten, elektr. Licht, Zentralheizung und Bad. (14335
Telephon 203. **Luise Reichel.**

4/10 Ltr. 4/10 Ltr.
Tiegenhöfer Bräu
Hundegasse 23,
— gegenüber der Post, —
empfiehlt täglich
Gänsebraten, Entenbraten Eisbein mit Sauerkohl, Rinderfleck, (14265
sowie jeden Freitag
selbstgemachte Blut- und Leberwurst.
4/10 Ltr. 10 ₰ 4/10 Ltr. 10 ₰.

Danziger Schlachthof.
(Börsen-Saal.)
Sonntag, 28. September:
Gross. Militär-Konzert
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompet. Herrn **W. Schierhorn.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
Gleichzeitig empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten aller Art.
13922) **Franz Böhnke.**

Theorie-Kursus
verbunden mit Kursus in der allgem. Musiklehre.
Der Unterricht erstreckt sich über die Wintermonate Oktober bis März.
Anmeldungen, die sich auf den ganzen Kursus erstrecken müssen, erbitte ich in meiner Wohnung, Milchkannengasse 27. Honorar monatlich 5 Mk. (13821
Fritz Binder,
Dirigent der Danziger Singakademie.

Das letzte
Sommernachts-Fest
findet am Sonnabend, den 4. Oktober cr. im **Kaffeehaus Bürgergarten** bei Herrn **J. Stoppuhn,** Schidlitz statt.
Große Illumination des ganzen Gartens, **Fackelpolonaise, Feuerwerk** und **Familienkränzchen.** Ueberraschungen durch neue Tanz-Arrangements, Blumenbouquet-Polonaise und Anderes mehr. Anfang 8 Uhr. Zur regen Betheiligung ladet freundlichst ein. (14369
Der Vergnügungs-Vorstand.

Restaurant Böttchergasse 18
a. d. neuen Fortbildungsschule.
Mittagstisch
3 Gänge für **50 Pfg.**
Kräftige Abendspeisen
billigst.
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (75476

Butter! Honig!
Liefere frko. geg. Nachn. garant. naturr. Rahmilch-Süßr.-Butter, tägl. frisch u. schmeckh. 10 Pfd.-K. 6 Mk., do. 6 Pfd.-Kiste 3,60 Mk., garant. naturr. Bien.-Bl.-Schl.-Honig (1902er) 10 Pfd.-K. 4,50 Mk. zur Probe 10 Pfd.-K. ½ Butter u. ½ Honig 5,25 Mk. **S. Koller jr.,** Buczacz 38 via Breslau. (14373

Vereine

Aus Anlaß des Ablebens
Seiner Excellenz des Oberpräsidenten Staatsminister
Herrn **D. Dr. von Gossler**
fällt der Jahrescommers alter Corpsstudenten am 4. d. Mts. aus. (14404

Kranken- und Sterbe-Unterstützungsbund „Friede und Einigkeit."
Sonntag, den 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
Generalversammlung
im Kassenlokal Tischlergasse 49.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15 bis 60 Jahren, die Kasse zahlt vom Empfang der neuen Statuten pro Tag 1,30 Kranken- und 90 Mk. Sterbegeld. 2. Bericht über den Kassenbestand pro 3. Quartal. 3. Empfangnahme der Beiträge. **Der Vorstand.**



Kohlen Koks Brikets Holz (14217
Komtoir: Ankerschmiedegasse No. 16/17.

Porzellan-Ausverkauf.
Zum Wohnungswechsel mache auf das reichhaltige Lager der
Heinrich'schen Konkursmasse
sowie anderer Waaren,
welche zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden, gefl. aufmerksam.
106 Heilige Geistgasse 106. (78465

Mein reichhaltig sortirtes Lager in
guter Strickwolle
empfehle zu auffallend billigen Preisen.
Strümpfe, Handschuhe, Corsets, Tricotagen, Wäsche, Blousen, Kinder-Tricots
in sehr verschiedener und guter Qualität, enorm billig.
Amalie Himmel,
1. Damm 12, Ecke Heilige Geistgasse. (14302

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft.
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effekten und Hypotheken-Dokumenten.
Entgegennahme von Baareinlagen
unter bestmöglichster Verzinsung.
Conto-Corrent u. Check-Verkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 ℳ, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (12658
Meyer & Gelhorn.

J. P. Stoppel, Altona,
Export-Dampf-Kaffee-Rösterei und Fabrik von Kaffee-Surrogaten,
empfiehlt den geehrten Hausfrauen ihr überall beliebtes und als vorzüglich anerkanntes
ff. Hamburger Familien-Kaffee-Surrogat
in ½ und ¼ Pfund-Packeten a 60 ₰ pro Pfund. Dasselbe ist aus sehr guten Nährstoffen mit feinem Kaffee fabrizirt und giebt eine kräftige, wohlschmeckende Tasse Kaffee.
Zu haben in allen größeren Kolonialwaaren-Handlungen.
J. P. Stoppel.

Die
NEW-YORK
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
errichtet 1845,
beehrt sich bekannt zu geben, dass sie soeben eine eigene
Filial-Direktion in Danzig,
Langenmarkt 42,

eröffnet hat. Zweck derselben ist die Erweiterung der bestehenden Organisation der Gesellschaft in den Provinzen Westpreussen und Pommern, sowie die Ausdehnung ihrer Geschäfte daselbst überhaupt.

Es ist beabsichtigt, allerorts Vertreter zu ernennen, und werden geschäftstüchtige Herren guten Rufes aus den besseren Gesellschaftskreisen gebeten, Offerten einzureichen. Nichtfachleute werden eingehend instruirt.

Die ausserordentlich liberalen Einrichtungen der **„NEW-YORK"** welche die grösste internationale Gesellschaft der Welt ist, verbürgen bedeutende Erfolge.

Die Policen der **„NEW-YORK"** sind **unanfechtbar nach 1 Jahre** und enthalten keinerlei Beschränkungen; sie gewährleisten u. a., dass das Kriegs-Risiko bei nicht Berufs-Militärs kostenfrei für die volle Versicherungs-Summe rückhaltlos übernommen wird.

Die Gesellschaft beruht auf **reiner Gegenseitigkeit,** jedoch **ohne Nachschussverbindlichkeit** ihrer Mitglieder.

Erste Baar-Dividende bereits nach 1 Jahre.

Vermögen über . . . . **1235 Millionen Mark.**
Versicherungs-Bestand: 600000 Policen über **5800 Millionen Mark.**
Gewinn-Reserven über . . . . **142 Millionen Mark.**
Seit dem Jahre 1845 hat die Gesellschaft an ihre Versicherten oder deren Rechtsnachfolger über . . . . . . **1484 Millionen Mark.** ausgezahlt. (14364

Bureaux in Danzig
Langenmarkt 42 II.

Wagner-Abend mit Chor!

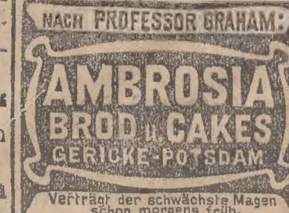
Mitte Februar (wahrscheinlich am 17. Februar) beabsichtige ich wieder eine Choraufführung im großen Styl, ähnlich der vorjährigen des Berlioz'schen Requiems zu veranstalten. Das Programm bildet ein Wagner-Abend, es kommen zur Aufführung Chöre aus dem Fliegenden Holländer, den Meistersinger, Tannhäuser und vor Allem die Abendmahlsfeier aus Parsifal. Gesanglich werden mitwirken wie im Vorjahre der Chor des Konservatoriums verstärkt durch sangeskundige Damen und Herren der Danziger Bürgerschaft und der Danziger Lehrer-Gesangverein, in Summa 200 Stimmen. Als Solist ist gewonnen Herr Dr. Felix Kraus. Die Chorübungen beginnen Freitag, den 17. Oktober, 7½, im Saale des Gewerbehauses, Heil. Geistgasse. Sangeskundige und stimmbegabte Damen, welche sich an der Aufführung betheiligen wollen, wollen sich bei dem Unterzeichneten im Konservatorium, Kassubischer Markt 9, melden. Sprechstunde: Jeden Donnerstag 4—5 Uhr. Außer einem Betrag von 2 Mk. pro Kopf für Notenanschaffung sind Beiträge nicht zu entrichten. (14367
Ludwig Heidingsfeld, Kgl. Musikdirektor.

Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause
Paradiesgasse 14
ein
Kolonialwaaren- und Delikatessgeschäft
eröffnet habe und wird es mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung, beste Waare und billigste Preisnotirung mir das Wohlwollen des verehrten Publikums und meiner geehrten Freunde und Bekannten zu erwerben und zu erhalten. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Franz Buzan,
Paradiesgasse 14.

Malerarbeit wird schnell und billig ausgeführt **Oliva,** Zoppoter Chaussee Nr. 26, parterre.

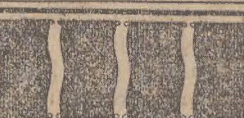
Kohlen Holz Briketts Koks Anthracit (76886
reelle billige Bezugsquelle:
W. Pegelow,
Hundegasse 45.
Langfuhr: Bahnhofstrasse 1.

Zur 4. Kl. der preuß. Lotterie sind noch Antheile an 50/4 in 100 Ant. à 24,50 Mk. per Nachn. abzug. Meldung unter „Lotto", Beuthen O.-S., postlag. (14056



A. Fast. (14393

Rauchtabak fein. alter Havana mit Cuba versendet das 10 Pfd. Postkolli für 10 Mk. p. Nachn. **Hugo Baranowski,** Bartenstein Opr.



Sämmtliche
Formulare
für die Herren
Amtsvorsteher
Gemeinde-vorsteher
Standesbeamten
Schulvorsteher
Schiedsmänner
zu haben in der
A. Müller vorm. Wedel'schen Hofbuchdruckerei
Intelligenz-Comtoir
DANZIG
Jopengasse No. 8
Fernsprecher 382

Ueber Theetrinken!

Wiederum machen sich die kühlen Tage bemerkbar, und nicht lange mehr, so haben wir den Winter vor der Thür! Mit dieser Zeit kommt auch das Theetrinken mehr in Aufnahme! Wohl wird in vielen Familien täglich Thee getrunken und nimmt die Zahl derselben jährlich zu; jedoch wird er in der Mehrzahl nur ab und zu genossen! Der Grund dafür ist der, daß die Waare in Geschäften eingekauft wird, in welchen die Behandlung eine nicht sachgemäße ist! Auch werden Preise bezahlt, die nicht der Qualität entsprechen!

Bereits seit Bestehen meines Geschäfts habe ich auch diesem Artikel größtes Interesse entgegengebracht und für besten Einkauf, sorgfältigste Behandlung und Zusammenstellung der Mische Sorge getragen!

Unser Klima verlangt eine andere Geschmacksrichtung als Mittel- oder Süddeutschland, und bringe dementsprechende Qualitäten zum Verkauf!

Um den Versuch meiner Theesorten zu erleichtern, verkaufe 1/10 Pfund-Packete zu Pfundpreisen!
Besonders empfehlenswerth sind meine
Russischen Melangen à 2,00, 3,00 und 4,00 Mark pro Pfund.

Ergebenst
Kaffee- und Thee-Import, **Wilhelm Ebner**
Königsberg i. Pr. Danzig, Kohlenmarkt 32. (14230

Die letzten Ehrungen für Gustav v. Goßler.

Die Trauerfeier der städtischen Kollegien.

Da, wo sonst der Redekampf oft lebhaft die Geister bewegt, im ehrwürdigen Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathhauses, blickten gestern Abend 6 Uhr die Bilder, die bedeutende Episoden der Danziger Geschichte ins Gedächtniß rufen, auf eine ernste, stille Versammlung nieder. In feierlichem Trauerauzug, dessen Schwarz nur auf mancher Brust ehrenvolle Ordensauszeichnungen unterbrachen, nahmen die Stadtverordneten auf gewohnten Sitzen Platz, auf der Magistratstribüne reihten sich die Mitglieder des Magistrats in langer Folge aneinander; der Stuhl des Vorstehers blieb leer. Auch eine Anzahl Damen in Trauerkleidung hatte sich eingefunden und im Zuhörerraum Plätze eingenommen.

Von der Südwand blickten aus einem von reichem Lorbeer umrahmten Bild die den Danzigern so vertraut gewordenen milden Augen des Verewigten herüber, dem diese ernste Feier galt. Herr Oberbürgermeister Delbrück feierte den von uns gegangenen Ehrenbürger mit folgenden Worten:

Meine Herren!

Seit am vergangenen Dienstag in früher Morgenstunde die Flaggen der städtischen Gebäude auf halben Mast gingen, steht unsere Stadt unter dem Eindruck des schmerzlichen Verlustes, den wir durch den Tod unseres hochverehrten Oberpräsidenten v. Goßler erlitten haben, und wir haben uns heute versammelt, um noch einmal den Empfindungen der Trauer feierlichen Ausdruck zu geben, mit denen wir und unsere Mitbürger an der Bahre dieses unvergeßlichen Mannes stehen, dessen Name zu unserem Stolze die Liste unserer Ehrenbürger ziert.

Ich kann Ihnen nichts Neues sagen von dem Leben und Wirken eines Mannes, dessen Bild vor Ihrer Aller Seele steht, dessen Verdienste in diesen Tagen die Presse unseres ganzen Vaterlandes feiert, dessen schöne und liebenswerthen menschlichen Eigenschaften unzählige rührende Trauerkundgebungen erkennen lassen. Aber ich glaube, es würde uns Allen etwas fehlen, wenn wir uns nicht, ehe sich die Erde über seinem Sarge schließt, noch einmal in das Gedächtniß zurückzurufen suchten, was er uns gewesen und warum er uns soviel geworden ist.

Ich kann über seinen äußeren Lebensgang mit einigen Worten hinweggehen. Er begann seine Beamtenlaufbahn als Landrath eines ostpreußischen Kreises. Er gehörte dem Ministerium des Innern und dem Oberverwaltungsgericht an, war Mitglied des Reichstages und kurze Zeit dessen Präsident und trat dann in das Kultusministerium ein, dessen Leitung er bald darauf übernahm, um ihm zehn Jahre mit Ehren vorzustehen. Die Würde und das Geschick, mit denen er den kirchenpolitischen Streit mit Rom zu einem für alle Theile erträglichen Ende führte, wird die Geschichte unserer inneren politischen Entwickelung erst in einer späteren Zeit voll zu würdigen wissen. Der große Stil, in dem er seine Aufgaben als Minister der Volkserziehung zu lösen trachtete, hat die reiche Anerkennung seiner Zeitgenossen gefunden und wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte der preußischen Unterrichtsverwaltung bleiben.

Bald nachdem er das Amt des Kultusministers niedergelegt, kam er in unsere Mitte und in die Stelle, von der er selbst sagte, daß sie ihn auf den Höhepunkt seines Daseins geführt habe. Er wurde Oberpräsident der Provinz Westpreußen, an deren Spitze er über elf Jahre bis zu seinem Tode gestanden hat.

Es war eine glückliche Fügung, die uns diesen Oberpräsidenten gab. Er übernahm die Geschäfte zu einer Zeit, in der der Gegensatz zwischen deutsch und polnisch sprechenden Preußen bereits ein sehr scharfer geworden war und in einer Zeit rückläufiger wirthschaftlicher Konjunktur, die auf dem gesammten Erwerbsleben in Stadt und Land lastete und besonders schwer in unserer jungen Provinz empfunden wurde, welche die Folgen einer jahrhundertelangen Fremdherrschaft noch nicht überwunden und den Weg zu einer den älteren Landestheilen ebenbürtigen kulturellen Entwickelung wohl beschritten, aber noch nicht zurückgelegt hatte. Er brachte in sein neues Amt eine klare Vorstellung von den Schwierigkeiten, welche das Ringen der Nationalitäten der preußischen Regierung in den Provinzen Westpreußen und Posen noch bereiten würde, und er erkannte die Gefahren einer schwankenden Haltung der Verwaltung. Es ist sein Verdienst, wenn wir in Westpreußen von einer solchen nichts verspürt haben. Er brachte aber auch eine genaue Kenntniß von der Geschichte unserer Provinz und ein feines Verständniß für die hohe Kultur mit, die einst hier geblüht hat, und indem er die Reste dieser Kultur von dem Schutte der Jahrhunderte zu befreien und dem jetzt lebenden Geschlecht vertraut zu machen suchte, hat er wesentlich dazu mitgeholfen, den in Westpreußen lebenden Deutschen ein lebendiges Heimathsgefühl und eine Vorstellung von der Größe der Vergangenheit einzupflanzen, auf deren Schultern sie stehen.

Es entging aber auch dem Freunde der Kunst und dem Förderer der Wissenschaft nicht, daß ein selbstständiges provinzielles Leben nur entwickelt werden könne durch einen die geistigen Kräfte der Provinz sammelnden und schulenden Mittelpunkt, und diesen geschaffen zu haben, wird der schönste und bleibendste Erfolg seines Wirkens in Westpreußen sein.

Aber über den weiteren Zielen vergaß er das Naheliegende, über der Zukunft das Bestehende nicht, und Landwirthschaft, Handel und Industrie durften gleichmäßig die segensvolle Verwaltung empfinden. Alle der Kunst und Wissenschaft, der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe gewidmeten Veranstaltungen und Vereine fanden in ihm einen treuen und hilfsbereiten Freund. Sein gastliches Haus half die Beziehungen vertiefen, welche seine amtliche Thätigkeit rasch zwischen ihm und der Provinz entwickelte. Er hatte ein Herz für Alles und für Alle und wußte den Weg zu den Herzen zu finden auch über die Schranken hinweg, die soziale Gewohnheiten und die Verschiedenartigkeit der Meinungen zu ziehen pflegen.

So haben die Jahre zwischen ihm und der ihm anvertrauten Provinz ein Band geknüpft, das der Tod nicht zerreißen kann, und überall wird man seiner in Dankbarkeit und Liebe gedenken.

Vor Allem in Danzig! Er hat über ein Jahrzehnt nicht unter uns, sondern mit uns gelebt; er liebte unsere schöne alte Stadt und hatte Verständniß für ihre Eigenart. Wenn uns noch eine Zeit aufwärtsgehender Entwicklung und eine unserer Vergangenheit ebenbürtige Blüthe beschieden sein sollte, dann wird man ihn als den Mann preisen, der diese Bewegung auslösen half und als der ersten einer förderte, und wenn manches, was heute unsere Gemüther bewegt, im Strome der Geschichte verschwunden sein wird, wird die Technische Hochschule noch erzählen, was er für uns gethan und warum er die Krone eines Ehrenbürgers von Danzig tragen durfte.

Er war mehr als andere, und man fragt sich unwillkürlich, aus welchen Quellen dieses reiche Leben floß: Ein starker allen Anstrengungen gewachsener Körper, ein zäher Wille, ein eiserner Fleiß, ein reger beweglicher Geist und eine staunenswerthe Fülle vielseitiger Kenntnisse befähigten ihn zu ungewöhnlichen Leistungen. Er hatte ein begeisterungsfähiges, dem Neuen offenes Herz, aber er empfand auch ehrfurchtsvoll die Berechtigung des geschichtlich Gewordenen. Er besaß den vornehmen Ehrgeiz bedeutender Naturen, deren Schaffensfreude mit der Größe der Ziele wächst, die sie sehen, und der Hindernisse, die sich ihnen in den Weg stellen.

Aber der Erfolg als solcher war niemals das Ziel seiner Arbeit. Doch zuletzt bestimmten Inhalt und Richtung seines Denkens und Handelns ein tiefes innerliches Christenthum, das besondere Treueverhältniß, in dem er sich zu seinem Könige fühlte, und eine hohe Vorstellung von den Pflichten seines Amtes, das er selbst seine Ehre nannte. Auf diesem Grunde ist seines Lebens Inhalt weit über das hinausgewachsen, was für gewöhnlich eine erfolgreiche Beamtenlaufbahn in sich begreift. Auf diesem Grunde hat er sich zu einem Manne entwickelt, den zu erreichen wenigen vergönnt sein wird, dem nachzueifern aber jedem Gewinn bringen dürfte, vor welche Lebensaufgabe er auch gestellt sein mag.

Er war ein gütiger Vorgesetzter, der in der Regel über ergebene und brauchbare Mitarbeiter verfügte, weil er seine Untergebenen nicht nur als Werkzeuge seiner eigenen Gedanken in Bewegung setzte, sondern sorgsam für den Staatsdienst erzog, indem er sie die Früchte seiner eigenen reichen Erfahrungen mitgenießen ließ. Warmherzig erkannte er die Leistungen anderer an, und sein Lob ging oft über die Grenzen hinaus, die ein von nüchternen Verstandserwägungen allein geleiteter Beurtheiler vielleicht inne gehalten hätte.

Es lag überhaupt in seinem Wesen, daß er bei der Schätzung der Menschen leicht den Vorzügen ein größeres Gewicht beimaß, als den Mängeln. Das war nicht immer zu seinem Vortheil. Aber er glaubte eben an das Gute im Menschen und war von dem Drange beseelt, einem Jeden zu helfen. Und das ist Unzähligen zum Segen geworden. Viele Beamte und Gelehrte hat er auf einen Platz gestellt, der die Entfaltung ihrer Gaben und die Bethätigung ihres Könnens begünstigte. Manchem Künstler hat er die Bahn zum Erfolge frei gemacht, manches aufgelaufene Lebensschiff flott machen helfen, manche Thräne getrocknet. Freude und Kummer bewegten ihn tiefer und nachhaltiger, als sein gehaltenes Wesen erkennen ließ, aber sie gewannen niemals einen Einfluß auf die Erfüllung seiner Lebenspflichten.

Die schmerzhafte Krankheit, die seinen kräftigen Körper zerstörte, vermochte seinen Geist nicht zu brechen und seinem Herzen die Kraft des Hoffens nicht zu rauben. Noch auf seinem letzten Krankenlager und bis in die letzte Zeit hat er wie sonst gesonnen und gesorgt für Alles, was ihm am Herzen lag, und an den Aufgaben seines Amtes weiter gearbeitet, und als schon die Schatten des Todes über seinen sonst so hellen Augen lagen, gehörten seine Gedanken auch noch unserer ihm besonders theueren Stadt.

Das Leben war ihm stets eine ernste Aufgabe, über deren Erfüllung er Rechenschaft zu legen hatte, und wir dürfen in ernster Bewunderung sagen, daß er mit den Pfande, das ihm Gott gegeben, hausgehalten und gewirthschaftet hat, wie selten einer.

So wollen wir das Andenken unseres heimgegangenen Ehrenbürgers in unseren Herzen lebendig erhalten und unseren Kindern überliefern, daß sie nach seinem Vorbilde unserer Stadt tüchtige Bürger und unserem Vaterlande treue Söhne erziehen können!

Beim Beginn des letzten Absatzes der Rede hatte die Versammlung in ernster Feierlichkeit sich erhoben. Tiefe Ergriffenheit hatten diese Worte, der Ausfluß eines überlegenen Geistes, mit natürlicher, aber um so wirkungsreicherer Rhetorik gesprochen, über die in fast athemloser Stille lauschenden Zuhörer ausgebreitet; man empfand es, daß hier geistvolles Verständniß und gemüthreiches Mitempfinden das Leben und Wirken eines großen Mannes in vornehmer Form gewürdigt hatte.

Langsam, in ruhiger, ernster Würde, löste diese so trauervolle Veranlassung hervorgegangene gemeinsame Versammlung der städtischen Kollegien sich auf.

Die Ueberführung nach der Marienkirche.

Obwohl die Ueberführung nur einen ganz internen Charakter tragen sollte, hatten sich doch gestern Abend Hunderte von Menschen vor dem Oberpräsidium und den benachbarten Straßen, durch welche die Ueberführung nach der Marienkirche erfolgen sollte, eingefunden, um wenigstens den Sarg mit den irdischen Ueberresten des Verewigten zu sehen — ein Beweis, wie sehr die Liebe zu ihm im Volke wurzelt. Ein starkes Polizei-Aufgebot unter dem Kommando des Herrn Polizei-Inspektor v. Saucken hielt vor dem Oberpräsidium den nöthigen Raum frei.

Nach einer kurzen Hausandacht, der auch die am Nachmittage hier eingetroffenen Verwandten des Verewigten, die Herren Kriegsminister von Goßler nebst Gattin, Ober-Quartiermeister Generalmajor von Goßler und die übrigen Familienmitglieder beiwohnten, wurde der Sarg pünktlich um 7 Uhr heruntergetragen. Ehrerbietig entblößte die Menge ihre Häupter, als der Sarg aus dem großen Portale hinausgetragen und auf den vierspännigen Leichenwagen gehoben wurde; wehmüthig blickten die Angehörigen des Verewigten von dem Balkon des großen Saales zu der ernsten Szene herab. Der Sarg war von prächtigen Kranzspenden reich bedeckt. Nur Herr Landrath von Glasenapp und der Sohn des Verstorbenen, Herr stud. von Goßler, folgten in einem Wagen dem Sarge. Lautlos setzte sich der Zug in Bewegung und nahm seinen Weg über die Silberhütte, den Holzmarkt, die Heilige Geistgasse nach der Marienkirche, zu beiden Seiten von der still harrenden Menge ehrfurchtsvoll begrüßt.

Es war der letzte Weg des Oberpräsidenten aus seinem Dienstgebäude auf Neugarten, wo er lange Jahre zum Segen vieler Tausender geschafft hat.

Ein Katafalk vor dem Hochaltar, inmitten eines Haines von Palmen und Lorbeerbäumen, nahm den Sarg in der Marienkirche auf, fast geräuschlos ging dieser Akt in dem mächtigen Raum des altehrwürdigen Gotteshauses vor sich, in eigenartig auf das menschliche Gemüth wirkendem schwachem Dämmerlicht, das kaum die Umrisse des gewaltig zur Höhe strebenden Baues dem Auge erkennbar machte. Ein großer Todter in einer Umgebung voll stummer und doch beredter Erinnerungen an die großen Zeiten einer langen Vergangenheit.

Die Ausschmückung der Marienkirche.

Dem ernsten Charakter der Feier entsprechend, prangt heute das ehrwürdige Innere unserer Marienkirche in einem würdigen Trauerschmucke. Die großen Kronleuchter zeigen Florumhüllung. Zu beiden Seiten des Hauptaltars, der mit einer schwarzen Decke mit silbernem Kreuz bekleidet ist, und dessen große silberne Leuchter umflort und mit reichen Lorbeerguirlanden geschmückt sind, ist ein umfangreiches Arrangement von hochstämmigen Palmen, Lorbeerbäumen und anderen Blattpflanzen errichtet. Vor dem Altar erhebt sich auf einem hohen Katafalk der Sarg mit den irdischen Ueberresten des Verblichenen, das Kopfende dem Altar zugekehrt. Die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sind zum Schmucke der Säulen und der Seitenwände benutzt worden, sodaß der ganze um den Hauptaltar belegene Theil der Kirche einem wahren Pflanzen- und Blumenhain gleicht.

Vor dem Katafalk sind für die nächsten Angehörigen und den Vertreter des Kaisers Stühle aufgestellt. Dahinter befinden sich die Plätze für die übrigen an der Trauerfeier Theil nehmenden Herrschaften.

Die Trauerfeier in der St. Marienkirche.

Unsere Pfarrkirche gehört zu den größten Gotteshäusern der Christenheit, über zwanzigtausend Menschen faßt ihr gewaltiger Raum; und doch erscheint er heute fast zu klein für die Anzahl aller deren, die gekommen sind, der trauervollen Gedächtnißfeier für den Dahingegangenen beizuwohnen.

Mit dem Choral von Sebastian Bach „Herr ich vertraue Dir", von Herrn Königl. Musikdirektor Kiesielnicki auf der großen Orgel gespielt, wurde die ernste Feier eingeleitet. Nachdem die Gemeinde das Lied „Harre meine Seele" gesungen, sprach Herr Konsistorialrath Reinhard das Eingangsgebet:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen! Ich bin die Auferstehung und das Leben, spricht der Herr, wer an mich glaubt, wird leben, ob er gleich sterbe.

Vernehmet in Andacht das Wort Gottes: Erste Thessalonicher IV, Ver. 13—18: „Wir wollen Euch aber, liebe Brüder, nicht vorhalten von denen, die da schlafen, auf daß Ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir Euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn Er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, da die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft und werden also bei dem Herrn sein alle Zeit. So tröstet Euch nun mit diesen Worten untereinander:

So spricht der Herr! Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.

Laßet uns beten: Nicht uns, deinem Namen, o Herr, sei die Ehre.

Lob und Dank sei dir, du Vater des Lichts, du Schöpfer des Geistes, du König der Ehren, der du unserem Volke je und je Helden und Richter erweckt hast, Führer mit Rath und That. Wir preisen deinen heiligen Namen, du ewig treuer Gott, der du die Berge gründest in ihrer Kraft und Charaktere prägst unter den sterblichen Menschenkindern, Männer fest wie Granit und lauter wie Gold.

Siehe, mit den Kindern, Geschwistern und Freunden des Heimgegangenen, mit des irdischen Königs Majestät und all denen, die von weit ausschauender Warte im Volksleben aus des Entschlafenen Lebensweg und Lebenswerk überschauen, kommt heute eine ganze Provinz, kommt unsere Stadt, kommt die Gemeinde, die sonst mit ihren Aeltesten gemeinsam in diesen Hallen zur Andacht sich gesammelt hat, trauernd und wehklagend vor Dein heiliges Angesicht: Ein Großer im Reiche der Geister — was mehr ist — ein Vater derer, die seiner Obhut befohlen waren, ist von uns gegangen. Ach Herr, wir danken dir für allen Segen, den du über ihn und durch ihn über uns ausgegossen hast; du hast unserem Volke die deutsche Treue als köstlich Erbgut gegeben und diese Treue durch das Licht deines Evangeliums zu jener Selbstverleugnung verklärt, die in der Nachfolge unseres Heilandes spricht: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen meines Vaters im Himmel." Ein Lebensvorbild solcher Treue war der Heimgegangene, einer Treue, die bis zum Tode währte und trotz aller Hinfälligkeit des Leibes in deinem Dienste keine Zeit hatte, krank zu sein. Kränze hat die Dankbarkeit und Verehrung am Sarge niedergelegt, als Dankgebete für den Kranz des Lebens, den du, o Herr, aus Gnaden der Treue verheißen hast; siehe sie vor deinem Angesichte. Deine Gnade ist des Entschlafenen Friede und Kraft gewesen, Christi Blut sein einziger Trost im Leben und im Sterben. Laß also auf die selige Christenhoffnung, die triumphirend aus Christi offenem Ostergrabe steigt, die Ruhe, die vorhanden ist, dem Volke Gottes droben bei Jesu im Lichte, der Trauernden Trost am Sarge sein. Uns alle aber, die wir wiederum an die Majestät des Todes über Hoch und Niedrig gemahnt sind, lasse also dies Begräbniß begehen, daß wir Treue lernen und Treue halten unserem irdischen Beruf und unserer himmlischen Berufung, damit auch wir, wenn Du uns heimrufst, die Krone des Lebens empfangen.

Ach bleib mit Deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Dann trug der Männer-Gesang-Verein „Danziger Melodia" die Motette von Tschirch „Herr, den ich tief im Herzen trage" vor. Die Orgelbegleitung hatte wieder der Dirigent des Vereins Herr Kiesielnicki übernommen. Dieses Lied war das besondere Lieblingslied des Verstorbenen und seinem Wunsche entsprechend, gewählt worden.

Dann hielt Herr Generalsuperintendent D. Döblin folgende Gedächtnißrede:

Joh. 16, 33. „In der Welt habt Ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."

Was wir seit Wochen fürchteten und doch nicht auszudenken wagten, ist geschehen. Das Herz des vielgeliebten, nein des allgeliebten Vaters der Provinz ist nun im Tod gebrochen. Unser Vater ist todt, so klagt mit seiner Familie eine ganze Provinz und mit der dankbaren Provinz trauert um den Entschlafenen das Vaterland, unser geliebtes Kaiserpaar voran. Daß Du unser warst, haben wir alle Zeit als eine hohe Gottesgnade tief empfunden; daß du unser bleiben wirst in dem Gedächtniß treuer Herzen, geloben wir Dir heute in Liebe und Verehrung.

Er war unser, dem sein Königlicher Herr in diesen Tagen das Zeugniß gab, daß er er ihm ein bewährter Rathgeber von rastlosem Fleiß, von eiserner Energie und weitem staatsmännischen Blicke war, er war unser, dem sein König es bezeugt, daß in den Annalen preußischer Geschichte ihm ein Ehrenplatz gesichert sei. Die letzten 11 Jahre seines Lebens, das von Segen triefte, gehörten unserer Provinz. Wie es seine Herzenssorge war, das ehrwürdige Denkmal glorreicher, westpreußischer Zeiten, die altberühmte Marienburg, von der mit den Segnungen des Evangeliums auch der Strom deutscher Kultur in unsere Provinz sich ergossen hat, in ihrer alten Herrlichkeit wiederherzustellen, so hat er im Geist der Hochmeister des Deutschen Ordens, deren schwarzen Adler er durch des Königs Gnade trug, die Pflege deutscher Kultur in unserer Ostmark als seine Lebensaufgabe angesehen. Mit seinem weitschauenden Auge, mit seinem klaren Geist, mit seiner unermüdlichen Schaffensfreudigkeit, mit seinem staunenswerthen Wissen, für das vier Fakultäten ihn mit ihrer höchsten Würde ehrten, war er für unsere junge Provinz der gottgewiesene Mann, den sie bedurfte. Mit dem idealen Sinn für Kirche und Schule, für Wissenschaft und Kunst paarte sich in ihm ein hellsehender, praktischer Blick für das wirthschaftliche Wohl des Landes wie der Stadt: Seine Provinz war seine Welt. Er kannte sie wie kein Anderer. In alle Lebensgebiete griff er fördernd ein. In seiner Herzensgüte lieh er jedem sein Ohr, gern bereit zu treuem Rath und zu helfender That. Ein Geschlecht wird es dem andern sagen, was ihm Westpreußen an lebenskräftiger Entwicklung dankt.

Der Herr, der ihn gegeben hatte, hat ihn uns genommen. Unser Gott ist ein Gott, der im Dunklen wohnt. Sein Rath ist wunderbar. In unserer Trauer heben wir unsere Augen auf zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt, und fragen mit dem Psalmensänger: „Herr, wess' soll ich mich trösten?"

Der theure Todte selbst giebt auf die bange Herzensfrage uns die Antwort. Das aus der altehrwürdigen Familienbibel seines Hauses verlesene Heilandswort hat er auf seinem Sterbebett zum Trost für uns als seinen Leichentext bestimmt: „In der Welt habt Ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Als Einer, der in der Kraft seines Heilandes die Welt überwunden hat, ist er dem Tod entgegengegangen als ein Christ. Von den Sorgen der Welt war ihm in seinem Leben ein reiches Maaß beschieden. Wohl selten ist einem Staatsmann eine so sorgenvolle Aufgabe geworden wie ihm, als er an der Spitze der preußischen Kirchen- und Schulverwaltung stand. Nie hat er von der Parteien Gunst und Haß sein Wirken bestimmen lassen. Das heißt die

Welt überwunden haben, wenn man nur auf seines Gottes Stimme und auf die Stimme des Gewissens hört. Treu seinem Gott, treu seinem König und treu sich selbst ging er den Weg der Pflicht wie in dem großen Staatsgetriebe, so auch in der stilleren Arbeit für unsere theure Provinz. Jedem Stande, jedem Berufe, jedem Bekenntniß wurde er gerecht, mit gleicher Liebe trug er das Wohl der Städte wie das Wohl des Landes auf seinem väterlichen Herzen.

Der innerste Kern dieses großen, edlen Charakters aber war seine innige Frömmigkeit. Wie gern hat er in diesem ehrwürdigen Dom, wie gern auch in der schlichten Kapelle seines geliebten Diakonissenhauses dem Evangelium gelauscht. Die Aufzeichnungen seiner Hand bezeugen es, wie er jeden Gedanken, der ihm im Gotteshause für sein inneres Leben wichtig wurde, bewegte und bewahrte. „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Dies Wort hat den glaubensstarken Mann gehalten, als er vor zwei Jahren an den Pforten des Todes stand; dies Wort hat ihn gehalten, als Gott der Herr die inniggeliebte unvergeßliche Gefährtin seines Lebens von seiner Seite nahm. Laut hat er in den schlaflosen Nächten seiner letzten Krankheit die Psalmen, die Schriftworte, die Lieder unserer Kirche, die er in treuem Gedächtniß trug, gebetet. Und in den lichten Stunden seiner letzten Tage hat die Hand immer wieder nach den Wanderbüchern seines Lebens, nach dem neuen Testament und seinem Gesangbuch sich ausgestreckt, die auch auf seinem letzten Gang ihn in das Grab begleiten. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

„Seid getrost, ich habe die Welt überwunden, des Heilandswort ruft er vor Allem Euch zu, die ihr mit dem Vaternamen ihn nennen dürft, Euch, deren geschwisterlichem Kreise er entrissen ist. Sei getrost, auch Du, ehrwürdige Greisin, der nach der geliebten Tochter auch der verehrte Sohn genommen ist.

Wenn die Sonntagsglocken läuten werden, ist Erntefest. Seid getrost, denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten, und vor dem Worte unseres Textes steht das andere Herrnwort: „Solches habe ich zu Euch geredet, auf daß Ihr in mir Frieden habt". Seid getrost, auch wenn wir nun die irdische Hülle des theuren Todten als ein Saatkorn für den Tag der Auferstehung an der Seite der geliebten Gattin dem Erdenschooße anvertrauen. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Die in Segen säen, werden an jenem großen Erntetage in Segen ernten. Seid getrost. Amen!

Mit dem Gemeindegesange der letzten zwei Verse des Chorals „O Haupt voll Blut und Wunden" schloß die ernste Trauerfeier. Während sich jetzt die Kirche allmählich leerte und der Trauerzug sich formirte, wurde der Sarg aus der Kirche hinausgetragen, wobei Herr Kisielnicki „Aus dem Tode Jesu" den Theil „Auferstehn, ja auferstehn wirst du im Grabe" von Graun auf der Orgel spielte.

Der Leichenzug.

Unsere alte Stadt hat selten einen so gewaltigen Trauerzug gesehen und wird ihn auch sobald wohl nicht wieder erleben, wie an dem heutigen Tage. Auch hier bietet sich ein Maßstab für die in seltenem Maße aufrichtige Verehrung und Liebe, welche der Dahingeschiedene in allen Kreisen genoß, vom reichen Bürgerhaus bis hinab in die Hütten der vom Geschick Enterbten, denen er stets so gern helfen wollte.

Die Bildung eines solchen Zuges nimmt eine geraume Zeit in Anspruch, gemessen und würdig reihte sich Glied an Glied.

An die Spitze setzte sich das Trompeterkorps vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, unter Herrn Stabstrompeter Krüger, abwechselnd Choräle und Trauermärsche spielend.

Dann folgte eine lange Reihe von Trägern der Kranzspenden der Korporationen und Vereinigungen, weiter drei hohe Beamte, die Herren Regierungsrath Schmauck, Regierungsassessor Dr. Auwers und Regierungsassessor Frickel mit den Orden des Verstorbenen auf schwarzen Sammetkissen.

Nun naht der unter reichen Blumen- und Kranzspenden fast verschwindende Sarg.

Hinter ihm schreitet schmerzliche Trauer in den ernsten Zügen, Herr Generalmajor v. Mackensen als Vertreter des Kaisers, die männlichen Verwandten des Verewigten, Herren Kriegsminister von Goßler, Gen.-Quartiermeister Generalmajor v. Goßler, Polizeipräsident v. Glasenapp, Landrath v. Goßler, stud. v. Goßler und mehrere andere Verwandte, ferner Herr Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Conrad, der Chef der Reichskanzlei, als Vertreter des Reichskanzlers, sowie die Herren Minister des Innern v. Hammerstein und des Kultus Studt als Vertreter des preußischen Ministeriums.

Daran schließen sich:

die Geistlichkeit im Ornat mit Herrn General-Superintendenten Doeblin an der Spitze,

die Generalität mit Herrn Generalleutnant von Braunschweig an der Spitze, die Regiments-Kommandeure und die Spitzen der Behörden, die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und Provinzial-Landtages, des Magistrats und der Stadtverordneten der hiesigen Stadt,

die Deputationen auswärtiger Körperschaften,

die Mitglieder der Kollegien der verschiedenen Behörden, das Offizierskorps,

die Vertreter der Landkreise, der auswärtigen Städte und der ländlichen Ortschaften und die sonstigen Theilnehmer des Gefolges.

Es folgt dann eine zweite Militärkapelle und hinter dieser die lange Reihe der Trauerwagen.

Der Weg zum Kirchhof.

Während in den geweihten Räumen des Gotteshauses, durch dessen hohe Fenster die Oktobersonne freundlich ihre Strahlen sandte, der Trauergottesdienst dem Ende sich zuneigte, vollendete sich die Aufstellung der Gewerke und anderer Vereinigungen zum kilometerlangen Spalier nach folgender Ordnung:

Vom Rathhause bis zum Langgasserthor die Kriegervereine. Von der Hauptwache bis zum Schützenhause auf der linken Seite die Fleischer-Innung, Fleischer-Gesellenbrüderschaft, Bau-Innung, Maurer-Gesellenbrüderschaft, Zimmer-Gesellenbrüderschaft, Steinsetzer-Innung, Segelmacher-Gesellenbrüderschaft, Repschläger-Gesellenbrüderschaft, Stellmacher-Innung, Schuhmacher-Innung, Schuhmacher-Gesellenbrüderschaft, Schneider-Innung, Sattler-Innung, Sattler-Gesellenbrüderschaft, Kürschner-Innung, Uhrmacher-Innung, Barbier-Innung, Bäcker-Innung, Bäcker-Gesellenbrüderschaft, Tischler-Innung, Tischler-Gesellenbrüderschaft, Böttcher-Innung, Böttcher-Gesellenbrüderschaft, Buchbinder-Innung, Buchbinder-Gesellenbrüderschaft, Maler-Innung, Schmiede-Innung, Schmiede-Gesellenbrüderschaft, Schlosser-Innung, Bernsteindrechsler-Innung, Klempner-Innung, Klempner-Gesellenbrüderschaft, Töpfer-Innung, Töpfer-Gesellenbrüderschaft, Schornsteinfeger-Innung, Glaser-Innung, Korbmacher-Innung, Korbmacher-Gesellenbrüderschaft, Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, zusammen 820 Theilnehmer mit 39 Fahnen. Vom Schützenhause bis zum Olivaerthor auf der linken Seite die Artillerie werkstatt und Kaiserliche Werft. Von der Hauptwache auf der rechten Seite bis zum Olivaerthor die Gewehrfabrik, Waggonfabrik, Strombauverwaltung, Katholischer Arbeiterverein zu Danzig und Langfuhr, Evangelischer Jünglingsverein und Evangelischer Arbeiterverein.

Tausende betheiligten sich an der Spalierbildung durch die geschlossenen Körperschaften, noch viel mehr Tausende aber standen hinter diesem Spalier, um so dem wahr und treu verehrten dahingeschiedenen Oberhaupt der Provinz die letzte Ehre zu erweisen.

An der Gruft.

Beim Eintreffen auf dem Kirchhof intonirte die dort aufgestellte Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 einen Choral, unter dessen Klängen der Sarg bis zur Gruft getragen wurde.

Hier empfing der Danziger Männergesangverein sein heimgegangenes Ehrenmitglied mit dem Choral: „Wenn liebe Augen brechen".

Herr Pastor Stengel, der Hausgeistliche des Diakonissenmutterhauses, widmete dem Verstorbenen warm empfundene Worte.

Mit dem Gesange des Liedes „Da unten ist Frieden", wieder vorgetragen vom Danziger Männer-Gesangverein, und einem von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 gespielten Choral schloß die erhebende Trauerfeier.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Oktober d. Js., wird der Hochbehälter der Prangenauer Wasserleitung bei Ohra gereinigt. Dadurch wird möglicherweise während der Hauptverbrauchsstunden eine Verminderung des Druckes in den Leitungsröhren der hoch gelegenen Stadttheile eintreten.

Die Vorstadt Langfuhr wird hiervon nicht berührt.

Danzig, den 2. Oktober 1902. 14413

Der Magistrat.
Wasser-Deputation.

Bekanntmachung.

Mit der Erbauung der zweiten **Gasanstalt** ist die **Versorgung von Neufahrwasser mit Gas** in Aussicht genommen.

Zur Ermittelung des Umfanges der hierbei zu berücksichtigenden Privatbeleuchtung werden diejenigen Interessenten, welche **Gasbeleuchtung** in ihr Grundstück bezw. Geschäft einzuführen beabsichtigen, ersucht, die bezüglichen Angaben in die bei den Herren Stadtverordneten **de Jonge,** Gasperstraße 57, und **Krupka,** Olivaerstraße 43, ausliegenden Listen einzutragen.

Wir bemerken hierzu ausdrücklich, daß mit der Eintragung noch keine Verbindlichkeit übernommen wird und daß der eventuelle Anschluß der Gasanlagen späterhin thunlichst in der Reihenfolge der Eintragungen zu erfolgen haben wird.

Danzig, den 30. September 1902. (14317

Der Magistrat.
Delbrück.

Verdingung.

Zu den Bauten der Quarantaine-Anstalt zu Neufahrwasser sollen die Tischler- und Schlosserarbeiten in einem Loose vergeben werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Termin am **Dienstag, den 7. Oktober 1902, Vorm. 11 Uhr,** im Baubureau der Kreisbauinspektion zu Danzig, Schwarzes Meer 10. Die Zeichnungen und Bedingungen können im Neubaubureau zu Neufahrwasser, Schulstraße 8, eingesehen, auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Abschriftskosten von dort bezogen werden. (14052

Danzig, den 26. September 1902.

Muttray,
Königlicher Baurath.

Familien-Nachrichten

Gestern Abend um 9½ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbe-Sakramenten, meine innigst geliebte Frau, Mutter, Schwester und Tante

Ottilie Felstau
geb. Glowienko

im 33. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 3. Oktober 1902.

Josef Felstau nebst Kindern.

Heute Morgen 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meine inniggeliebte Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Sintek geb. Rutz

im vollendeten 43. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Langfuhr, den 2. Oktober 1902.

Franz Sintek und Kinder.
Margarethe, Meta.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Langfuhrer Kirchhofe, Große Allee, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. d. Mts. früh 7 Uhr verschied nach kurzem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Gertrud Lindemann
geb. Kaminski

im vollendeten 27. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

Langfuhr, den 3. Oktober 1902.

Conrad Lindemann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause Langfuhr, Bahnhofstraße 6, aus nach dem Langfuhrer Kirchhof statt.

Der Königliche Oberpräsident der Provinz Westpreussen,
Herr Staatsminister

D. Dr. Gustav von Gossler
Excellenz

ist am 29. September d. Js. gestorben.

Tief erschüttert steht die Provinz Westpreussen, steht das ganze Vaterland an der Bahre dieses edlen Menschen.

In Gustav von Gossler hat das deutsche Volk wiederum einen Mann von höchster Bedeutung aus der Zeit des ersten Kaisers verloren, das allzeit leuchtende Vorbild eines preussischen Beamten.

Ein Mann von ausserordentlich tiefem Wissen, von ungewöhnlich hoher Bildung stand er allen gemeinnützigen Bestrebungen fördernd zur Seite.

Der Verband Ostdeutscher Industrieller betrauert in ihm seinen geistigen Urheber und einen seiner eifrigsten Förderer. Er war es, der zuerst in Verfolg seiner Idee einer grossgewerblichen Entwickelung der Provinz Westpreussen und des preussischen Ostens überhaupt die Nothwendigkeit eines Zusammenschlusses der Industriellen der östlichen Provinzen zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen betonte.

So hat er denn auch die Wirksamkeit unseres Verbandes von den ersten Anfängen an mit dem lebhaftesten Interesse begleitet und, wie er trotz des über ganz Deutschland hereingebrochenen wirthschaftlichen Niederganges keinen Augenblick an der schliesslichen Verwirklichung des einmal gesteckten und beharrlich verfolgten Zieles zweifelte, so hat er auch stets auf eine gedeihliche Entwickelung unseres Verbandes vertraut.

Wir können daher die Liebe zu ihm, die in unser aller Herzen fortleben wird, nicht besser bethätigen als dadurch, dass wir treu und unbeirrt in der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft unseres Schaffens weiterarbeiten. (14378

Verband Ostdeutscher Industrieller.

Für den Vorstand:

Schrey, Regierungsrath a. D. **Goecke-Montwy,** Kommerzienrath. **Wanfried,** Kommerzienrath.
Marx, Konsul.

Es hat dem Herrn über Tod und Leben gefallen, den

Staatsminister und Oberpräsidenten von Westpreussen

Herrn D. Dr. von Gossler,

aus dem Zeitlichen in die Ewigkeit abzurufen. Mit gesenktem Haupte stehen tiefbetrübt die Volksschullehrer Westpreussens am Grabe des Unvergesslichen.

Sie beklagen beim Dahinscheiden des grossen Todten den Verlust eines treuen Freundes und eifrigen Förderers der Interessen der Volksschule und ihrer Lehrer, in deren Herzen er sich ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt hat.

„Wer Liebe säet, wird Liebe ernten!"

Der Vorstand des Westpr. Provinzial-Lehrervereins.

Adler, Vorsitzender. (14356

Statt besonderer Meldung

Am 1. d. Mts., Abends 7 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Wilhelm Brück

nach vollendet. 76. Lebensjahre, was im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigen

Bürgerwiesen, den 2. Oktober 1902.

P. Bruhn und Frau Anna geb. Brück.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. d. Mts., Mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus nach dem St. Barbara-Kirchhof statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause Langfuhr, Elsenstraße 13, aus statt.

Familie **Syring.**

Die schwere aber glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen ergebenst an

Danzig, d. 2. Okt. 1902.

B. Lux und Frau Helene, geb. Friese.

Als Verlobte empfehlen sich

Klara Zahlmann
Georg König

Neufahrwasser, den 2. Okt. 1902.

Auctionen

Vermischte Anzeigen

Massage für Herren und Damen. Rudolf Wendt u. Frau, staatl. gepr. Masseur, Heilgehilfe und Hühneraugenoperateur, Danzig, Hundegasse 80, 1. (7558b

Wohne jetzt (7719b **St. Elisabethwall 6.** **Karin Knutsson** Spezialistin für Naturheilkunde.

Verreist bis zum 8. dieses Monats **Frau E. Focke,** Dentistin, Jopengasse 32, 2. Et.

Zurückgekehrt **Dr. Stanowski,** Nervenarzt, Kohlenmarkt nahe der Hauptwache. (7834b

Altkatholischer Gottesdienst. Sonntag, den 5. Oktober, 1/2 12 Uhr: (7822b **Deutsche Messe** in der Heilig. Leichnam-Kirche.

Spezial-Gummiw.-Haus **Sämmtl. Gummiwaaren. Pollei & Co.,** Berlin C., (19078m Rosenthalerstrasse 44.*

Wohnungsgesuche

Eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, Kabinet, Küche, für ein junges Ehepaar in Danzig zu mieth. ges. Offert. m. billigst. Preisang. u. P 18 a. d. E.

Zu sofort wird eine unmöbl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Burschengelaß und Nebenräumen, in d. Nähe d. Artillerie-Kaserne Sammtgasse gesucht. Offerten unter P 23 an die Expedition d. Blattes. (14354

Gesucht herrschaftl. Wohnung, 6—7 Zimmer, gute Lage, mögl. mit Garten per 1. April 1903. Offerten mit Preisang. unter P 41 an die Exp. d. Bl. (14365

Zimmergesuche

Jg. Mann sucht kl. möbl. Zimm. mit Pension b. kdrl. Ehepaar od. Ww. Prs. 42 M. Off. P 72 Exp.

1 unmöbl. Zimmer mit separat. Eing. Schwarz. Meer zu miethen ges. Adr. Pfefferstadt 79, Eisenlad.

Gute Schlafstelle [illegible] gesucht. Offt. u. P 19 Exp.

Ein unmöblirtes Zimmer wird gesucht. [illegible] 1—2 Treppen. Off. unter P 36 an die Exped.

Div. Miethgesuche

Grosses Zimmer oder Zimmer u. Kabinet zum Komtoir geeignet, wird zu miethen gesucht. Lage in der Nähe des Langenmarkts. Off. mit Preis unt. P 31 an die Exp.

Pension

Gute Pension vor sofort frei 2. Damm Nr. 5, parterre.

Pension für [illegible] zu haben Breitgasse [illegible]

Ein Schüler find. als Stubengen. [illegible]

Vor sofort gute Pension für 1—2 Herren für M. 45—50 frei Langgasse 37, 3. Etg.

Wohnungen

Innere Stadt

Breitgasse 80 ist die Saal-Etg., 4 Zimm., Entree, Badez., Küche, Boden, Keller u. Zubeh. zum 1. April 1903 zu verm. Preis 800 Mk. p. Anno. Näheres parterre. Besichtigung 11—1 Uhr vorm. (7490b

Langgarten 57/58, Wohng. 1 Tr., 3 Zimmer, Zub. [illegible] (7541b

[illegible]

Wohnung von 2 gr. Zimm., Küche, Keller, Boden u. gemeinsch. Trockenbod. für 26 M. per 1. Oktober Zapfengasse 9, zu erfr. daselbst part. links. (12614

Herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Kohlenmarkt 9, 3. Et. p. 1. April zu verm. [illegible] (10415

Mattenbuden 15, 3. Etg., M. 425, 4 Zim. p. sofort zu verm. (7733b

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche, Keller 2c. [illegible] Preis 28 Mk. von sofort zu vermiethen. (7792b

[illegible] (7783b

Frdl. Wohnung v. 2 Zm., Cab. und Zub., neu renov., 1 Zm., Cab. und Zub. z. v. Hühnerbg. 14, 1, l. (7844b

Wohn., helle Küch. u. Bod., eigene Thr., 12 Mk. Hühnerg. 5. (7838b

Fr. Whn. v. St. u. Cab., sep. E., auch Cab. allein, z. v. Häkergasse 10, 1, r.

Wohnung von Stube u. Cabinet zu vermiethen Tischlergasse 49.

Hohe Seigen 33, 1 Stube, Kabinet, Küche, Boden, sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Kab., Küche 2c. Jopengasse 27, 4 Tr., gleich od. spät. zu verm. Näh. 1 Tr.

Langgarten 70 Vorderhaus frdl. Woh. f. 21 M z. v. Wolf. (7814b

1. Damm 7, 3. Etg. 2 gr. Zimmer, Küche 2c. v. sofort z. verm. Monatl. 36 Mk. Näh. part. (7813b

Stube, Kab., helle Küche, sämmtl. Zub. z. Okt. zu v. Kl. Schwalbeng. 8

Neu dek. Zimmer, auf Wunsch mit Küche, nahe Mattenbud zu verm. Off. unt. P 47 an die Exp. d. Bl.

Jungstädtg. 4, Hofwohn. sof. z. zm. (7850b

Sperlingsgasse Nr. 3—4 sind Wohnungen zu vermiethen.

2 Zm., Küche, viel Zub., all. hell, zu vm. Näh. Jopengasse 61, 2. (7830b

Von gleich eine kl. Vorderwohn. zu vermieth. Altstädt. Graben 83.

St., Kb., K., Zb., neu dek., sogl. z. v. Langgrtrhtrg. N. Brandg. 12, p., l.

Lawendelgasse 6/7, an d. Markthalle, ist die 4. Etage v. gleich an kinderl. Leute zu verm. Näh. im Laden bei Herrn **Lehwald.** (7829b

Mehrere Wohnungen zu verm. Kleine Gasse 1a, 2 Tr.

Schichaugasse 24 zwei Zimmer, gr. Entr. u. Zub. für 25 Mk. sogleich zu vm. Näh. das. b. Fr. **Dugal.**

Gr. Bäckerg. 4a Wohnung, Stube, helle Küche zu verm. Näh. 2 Tr.

Wohnung, part., große Stube, gr. h. Küche u. Zub. z. 1. Novbr. zu vm. Petershagen, Predigergasse 4.

Karpfenseig. 22, 2, Stub., C., Küche Zubeh. f. 22 M z. vm. N. i. Laden.

Eine Hofwohnung zu vermieth. Bastion Aussprung 3.

Pfefferstadt 79, die herrschaftl. 1. Etage, best. aus 6 Zm., Küche, Badezm. u. reichl. Zub. versetzungsh. sof. od. später zuverm. Näh. das. (14252

Holzgasse 10, 2, eine freundliche Vorderwohnung v. 1. Nov. zu vm.

Wohnung v. 2 Stub. z. vm. Paradiesgasse 12.

Hundegasse 22, Wohnung von 3 Zimmern und Kabinet zu vermiethen. Näh. Hundegasse 23, part. (14388

Heil. Geistg. 11, 3, 2 Zm. u. Küche, sof. z. v. (7817b

Hohe Seigen 28, Wohnung 2 Zimmer, helle Küche u. Zubehör v. 1. Nov. zu vermieth.

Holzraum 4, Wohnungen, Zimmer, Kabinet u. Zubehör, 20—25 Mk. monatl., sogleich od. spät. zu vm. v. **Malotky.** (14018

Versetzungshalb. herrschaftl. Wohnung, Eckhaus, 5 Zimmer, Vorder- u. Hinterbalkon, Badez., Mädchenkammer u. reichlichem Zubehör, [illegible] **Apotheke, Thornsch. Weg Nr. 11.** Telephon 335. (12926

Reitergasse 13, 2 Zim. 2c. zu vm. Näh. das. 1 Tr. l. (7716b

Altmodengasse 7, 2 Tr., [illegible] (7716b

Zwei Wohn. von je 3 hellen Zimmern nebst Zubehör per sof. zu verm. Zu erfr. Brandgasse 5, im Komtoir. (7776b

Hundegasse 97, 1 Tr., 3 Zimm., Entree, Küche u. Zub. per sofort zu verm. Näh. im Laden. (14242

Freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet u. Zubehör, von gleich zu vermiethen [illegible] (7716b

Gr. Bäckergasse [illegible] (7763b

Altmodeng. [illegible]

Kohlenmarkt 6, 4 Tr., Wohnung, 2 Stuben, Küche [illegible] Näheres im Laden. (7743b

Kohlenmarkt 35 dritte Etage, bestehend aus 4 Zimmern und viel. Zubehör per 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. Näheres 1 Langgasse Nr. 28 im Laden. (10736

Stiftsgasse 5 [illegible] (7599b

Schüsseldamm 45 [illegible] (13890

Freundliche [illegible] (7684b

Langgarten 55, Vorderwohng. [illegible] (7750b

[illegible] (7751b

Langgarten 32, ist die 1. u. 2. Etage, best. aus je 5 u. 5 Zimm., vollständig neu renovirt, für jed. nur annehmbaren Preis gleich oder später zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit. (14094

2 Zimmer u. Zub. v. Okt. auch spät. zu v. [illegible] (7734b

Wiesengasse 12 [illegible] (7730b

[illegible] (7718b

Breitgasse 43, 1 Treppe, 4 Zimmer u. aller Zub. billig zu v.

Baumgartscheg. 3-4 e. Wohng., 3 Zimmer u. Zubehör zu verm.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

4 Zimmer, Badez., Balkon, reichl. Zubehör, Garten, billig zu vm. Näh. Ahornweg 9. (7748b

Langfuhr, Kastanienweg 17, 1 r., 2 gut möbl. Zimmer, Balkon, Badezimmer sogl. zu vm. (7709b

Langf., Herthastr. 6, s. Wohn. von 3 Stub. u. reichl. Zub. per sof. für 20 Mk. monatl. zu verm. (7800b

Langfuhr, Elsenstr. 17, 1, Entr., 4 Zimmer, Küche, sofort zu verm. Näheres das. 2 Tr. **Johannzen.** (7780b

Langfuhr, Eschenw. 14, Gartenh., Entr., St., Kab., Küche sof. z. vm. u. bezieh. Näh. **Lipinski,** prt. (7781b

Langfuhr, Ulmenweg 13, 2. Etg., Entree, 4 gr. Zimm., Küche, Kell., Nebenr., Bade- u. Mädchenst. sof. z. v. Näh. Hrn. **Laskowski,** p. (7782b

Brunshöferweg No. 47 dicht an der Hauptstraße sind Wohnungen von 4 Zimmern und Zubehör sowie kl. Wohnungen v. 2 Stuben, Entree, Küche, Boden u. Kell. für 22 M sof. zu vermieth. Zu erfr. das. bei Fr. **Bodmann** od. Maler **Eich** im Gartenhaus, auch Danz., Vorst. Graben 28, 1. (13859

Fortzugshalber eine Wohnung, 4 Zimmer, reichlicher Zubehör, sofort zu vermiethen Langfuhr, Brunshöferweg 27. 1 Tr. (7824b

Langfuhr, Hauptstraße 67 ist eine Wohnung von Stube, Kabinet und Zubehör zu verm.

Wegen Todesfalls, Wohnung, Langfuhr, Hauptstraße 5, part. rts., 3 Zimmer, Balkon, Zubeh. zum 1. Novbr. zu vermiethen.

2 Stuben, Küche, Keller, Boden zu verm. Neuschottland 19a. (7812b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidlitz, Carthäuserstraße 34, ist die 1. Etage, best. a. 4 Zimm. 2c. sogl. od. spät. zu vm. N. i. Grthaus.

Eine Wohnung ist zu vm. Prs. 10. Schidlitz, Alte Sorge Nr. 8.

Wh., 8 M, Stadtg., Wurstmchrg. 76

Zimmer.

Fortsetzung auf Seite 11

Paradiesgasse 36, Nähe Bahnhof, sind möbl. Zimmer billig zu vm. Näh. part. (7794b

Kl. Geistgasse 36, 2, f. mbl. sep. Vorderz. m. Pens. zu vm. (7796b

Vorst. Grab. 16, 1, kl. u. gr. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu vm. (7797b

Poggenpfuhl 73, 3, möbl. Zimmer mit guter Pension zu hb. (7773b

Gut möbl. Vorderz. u. Cab. mit sep. Eing., auf Wunsch recht gute Pens., sogl. N. Holzg. 9, pt. (7775b

Pfefferstadt 24, 2, möbl. Zim. z. vm. (7814b

Heizbares separat möblirt. Zimmer sof. bill. an e. Dame zu verm. Langf., Hauptstr. Nr. 117, Leihbibliothek. (7094b

Breitgasse 46, 3 Tr., möbl. Zimmer, sep., sof. zu vm. (7759b

Breitgasse 97, 3 Tr., 1 auch 2 gut möblirte Zimmer von sofort zu verm., evtl. Pens.

Möbl. Vord.-Z. mit a. ohne Pens. zu vm. An d. gr. Mühle 1a, 2 rechts

Jopengasse 51, 2 Trp. möbl. Zimmer zu vermiethen,

Möbl. Zimmer zu vermiethen Böttchergasse 53, 2 Tr., a. tagw.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr. sind 2 gut möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension zu verm.

2 anständige junge Leute finden einzelnes Zimmer mit guter Pension Jungferngasse 6, part.

Pfefferstadt 76, 4, links, ein gut möblirtes Zimmer im feinen Hause (Nähe Bahnhof) sof. zu verm. An Fremde evtl. auch tageweise. (706g

Hundegasse 62, 2. Saaletg., möbl. Zimm. mit Pens. v. 45-50 Mk. zu v.

Breitgasse 6, 3 Tr. r., frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing., gute Pens., an 1 auch 2 Herren gl. zu verm.

Ein gut. möbl. sep. Vorderzimm. mit Pension an einen Herrn zu verm. Kohlenmarkt 13, 1 Trp.

Schießstange 1 ist e. kl. möblirtes Zimm. von sof. zu verm. (7845b

Logis zu haben Altst. Graben 60, 1 (7659b

Anständ. junger Mann findet gutes (698g **Mitlogis** 2. Damm 11, 2 Tr.

Jg. Mann f. Log. Dienerg. 46, 2, r.

Mitbew. f. Logis Dienerg. 46, 2, l.

Frau od. Mädch. f. gl. Schlafst. od. Logis b. e. Ww. Scheibenrittg. 3, h.

J. Mann f. Logis Poggenpf. 21, 2, v (7847b

1 jg. Mann f. gutes u. billiges Logis Burggrafenstr. 10, 1, v.

Tischlergasse 33, 1 Tr., finden 2 junge Leute Logis.

Möbl. Logis, frei Häkerg. 21, H.-E. 7809b

Bill. gutes Logis m. gut. Kost im eig. Zim. Tischlerg. 28, 3 Tr., r.

Junge Leute finden anständiges Logis Vorst. Grab. 65, Hof, r. 2 Tr.

2 jg. Leute find. anst. Logis m. a. o. Beköstigung Johannisgasse 42, 3.

Mitbewohnerin a. ohne Betten kann sich melden Nonnenhof 12, 2.

Eine alleinst. Frau als Mitbew. ges. Spendhausneugasse 11, 1, l.

Mitbewohnerin kann s. meld. bei ein. Ww. Poggenpfuhl 26, 1 Tr. n. v

Anst. Mädchen findet bei alleinst. Frau gute Wohn. Langgart. 55, H.

Komtoirlehrling gesucht.

Ein intelligenter junger Mann, mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, kann von gleich bei uns unter günstigen Begingungen als Komtoir-Lehrling eintreten. Nur schriftliche Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten. (694g

Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten.“

Ein anständ. Mädchen od. Frau kann sich als Mitbewohn. bei e. Wittwe meld. Tischlergasse 46, 1. (705g

Mädchen oder Frau kann sich bei einer Wittwe als **Mitbewohnerin** meld. **Just,** Plapperg. 3, pt. (702g

Anständ. Mitbewohnerin kann sich melden Gr. Bäckergasse 7.

Mitbew. ges. Fleischerg. 77, 1, v.

Div. Vermiethung

Hundegasse 111 sind die unteren Räumlichkeiten, Komtoir, große Kellereien, Remise, Pferdestall, worin jetzt ein großes Bierverlagsgeschäft betrieben wird, per 1. April 1903 zu vermiethen. Näheres bei **Ludwig Sebastian,** Langgasse 29. (14216

Lauenburg i. Pomm. An frequenter Straßenecke ist **ein Geschäftskeller u. grosse Speicher- u. Fabrikräume** für jede Branche geeignet, von sogleich oder später zu verm. 14091) **Dr. Hirschberg.**

Eingericht. **Fleischfiliale,** Wohn. Kell., sof. zu vrm. Sandgrube 52 C.

Ohra. Gerberei zum 1. April 1903 zu vermiethen Auskunft im Komtoir Heilige Geistgasse Nr. 115. (7810b

Der Blumenladen Ketterhagergasse 6 ist v. gleich zu vermiethen. Näh. 1 Trp.

Laden, passend z. Brodniederlage, sow. auch zu jed. and. Geschäft geeign., sofort zu verm. Kohlenmarkt 8. (7820b

Breitgasse 43, gr. Waarenräume auch passend z. Werkstatt zu vrm.

Offene Stellen

Männlich.

Guten Nebenverdienst! Zu den **günstigsten Bedingungen** suchen wir Mitarbeiter und geeignete Personen zur Uebernahme von Agenturen bezw. Zahlstellen. Nur durchaus ehrenhafte und zuverlässige Herren belieben ausführliche schriftliche Meldungen einzureichen. (12252 **Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft.** Danzig, Jopengasse Nr. 67.

Tapezier! Suche per gleich einen Tapezier, der auch leichte Dekorationen arbeiten k. **M. Eifert,** Möbelmagazin, **Marienburg.** (14253

Barbiergehilfe gesucht Otto Ernst, Emaus 7. (7778b

Gewandter Acquisiteur gegen außerord. hohe Vergütig. bei Aussicht auf feste Anstell. ges. Off. u. N 760 an die Exped. (7742b

Photographie-Gehilfe für Alles kann sofort eintreten bei **Georg Fast.**

Einen nur tüchtigen **Installateur** Wasser- u. Kanalanlage, Accordarbeit stellt ein **L. Döppner,** Klempnermeister, Langfuhr.

Tischler, auch ohne Werkzeug, find. Beschäftigung Langenmarkt 7, Carl Jeske.

Gärtnergehilfe, evgl. zum 15. Oktober gesucht Gr. Allee 15.

Tücht. Klaviersp. für alle Abende ges. Off. u. P 25 an d. Exp. d. Bl.

Ein Raseurgehilfe für Sonnabd. und Sonntag zur Aushilfe kann sich meld. Gr. Schwalbengasse 16.

Tüchtige, selbstständig arbeitende **Elektromonteure** auf Hausinstallation stellt ein **Danziger Elektrische Straßenbahn, Aktiengesellschaft** 14357) Neufahrwasser.

Ein **Klempnergeselle** kann sich melden Petersiliengasse 4.

Herrenschneider für tadellose Damen-Kostüme ges. Offerten u. P 40 an die Exped.

Ein Maurer zum Abputzen des Giebels kann sich meld. Milchkannengasse 10.

Leistungsfähige Hosenträg.- und Strumpfbandfabr. s. sof. tüchtige, mögl. m. d. Branche vertr. Vertr. zu engag. Off. u. 14358 a. E. (14358

Schreiber mit guter Handschrift gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter P 76 an die Exp. d. Blattes. (14416

Stadtreisender, mögl. junge Kraft, zum Besuch der Kolonialwaarenhändl. von hiesiger Engrosfirma per sofort gesucht. Offerten unter P 57 an die Exped. dieses Blattes. (14379

Ein ordentlicher Tischlergeselle kann sich melden Lastadie Nr. 8.

Ein Hausdiener wird gesucht Rammbau Nr. 21.

Filial-Leiter Provinz Ost- und Westpreußen, Sitz Danzig, f. Berlin. Zeitungsverlag u. Reklame-Bureau mit 3000 M Einlage b. hoh. Bezüg. ges. Off. u. A. T. 526 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Breslau. (14387

Tischler werd. eingestellt Brodbänkengasse Nr. 38.

Konditorgehilfe sofort gesucht **Otto Moderegger,** Langfuhr, Hauptstrasse 123.

Tüchtige Bautischler finden dauernde Beschäftigung bei **M. E. Domansky,** 14392) Schellmühl.

2 Tischlergesellen finden Beschäftigung Breitgasse Nr. 77.

Reparaturschneid. auß. d. Hause melde sich Heil. Geistgasse 106, 1.

Ein tüchtiger **Schlossergeselle** der selbstständig arbeitet, kann sich melden Fleischergasse 89.

Einen jüngeren **jungen Mann** und einen **Lehrling** mit guter Schulbildung sucht von sofort **R. O. Selke,** Schidlitz.

Tüchtige Ofensetzer werden sofort eingestellt. **John Neander,** Töpfermeister.

Tapezierer melde sich von sogleich Altstädt. Graben 38, pt.

Tüchtige **Möbeltischler** verlangt sofort (14381 **Schroeder, Graudenz** Marienwerderstraße 19.

Guter Rockarbeiter auf Tag findet dauernde Beschäftigung Breitgasse 32, 2 Tr.

Ein tüchtiger Klempner für seine Nickel- u. Messingarbeiten, der auch mit Drück- u. Stanzarb. vertraut ist, find. Beschäftigung. Offert. mit Gehaltsansprüch. pro Woche unter P 44 an die Exped.

Zur Verwaltung meiner beiden Häuser in Ohra passende Persönlichkeit gesucht. Offerten unter P 50 an die Exp. d. Bl.

Tüchtig. Rockschneider im Hause kann sich meld. Heil. Geistg. 106, 1.

F. N. Berl. u. Schlesw. f. Knecht. u. Jg. (N. fr.) **Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Für ein erstklassiges medizinisches und **Tafelwasser** für die hiesige Stadt und Umgegend (14372m **Vertreter** gesucht. Personen, die Fuhrwerk unterhalten, bevorzugt. Offerten unter **K. M. 2172** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Reservist d. als Friedrich eintreten will, kann sich melden Breitgasse 34.

Ein Rockarbeit. findet dauernde Beschäftigung Johannisg. 48.

Malergehilfen stellt ein **Gust. Sonnenburg,** Vorst. Graben 10.

Reisende und Vertreter für großart. Weihnachtsneuheit (D. R. Pat.) sucht **H. Pötters,** Düsseldorf-Grafenberg.

Ordentl. nücht. Kutscher kann sich meld. Langgarten 17, 1.

Einige sehr gute Rockarbeiter find. sofort dauernde Beschäftig. **S. Gortzki,** Langgasse 36. (7833b

Tischler-Gesellen können sich melden Poggenpfuhl 66.

Laufbursche, Sohn achtb. Eltern, kann sich melden **Hundegasse 31, 2.**

Laufbursche mld. sich Kaninchenberg 12b, **Nicklas,** Maler.

Ein sehr anständiger kräftiger Junge kann sich sofort melden Burgstraße 21 bei Pleger. (14398

Junge Leute zur Erlernung der **Musik** können sich melden **Emil Polz,** Stadtmusikdirektor, Marienburg Westpr. (14323

Lehrling für das Komtoir suchen (14341 **Gustav Krosch & Co.,** Ankerschmiedegasse 7.

Für Komtoir u. Lager wird **ein Lehrling** gegen monatl. Vergütung ges. Off. unt. N 768 an d. Exp. (7763b

Suche per sofort ein. **Lehrling** christl. Konfession mit guten Schulkenntnissen. (7712b **Carl Rabe, Langgasse 52** Mode-Magazin u. Sport-Gesch.

Suche für mein Kolonialwaarengeschäft per sofort einen **Lehrling** **Hermann Schmidt,** Langgarten 93/94.

So lange dieser Vorrath reicht!

2 Serien Gardinen

extra breite und gute Qualitäten, welche in der Appretur etwas gelitten haben, verkaufe (13527

Meter für **50** und **60** Pfg. an.

Englische Tüll-Gardinen

elegante Neuheiten, enorm billig.

Ein Posten Teppiche und Tischdecken

mit kleinen Webefehlern, für die Hälfte der regulären Preise.

Siegfried Lewy

Holzmarkt No. 22.

Einen Lehrling mit bess. Schulbildung u. guter Handschrift für mein Holz- u. Kohlengeschäft geg. monatl. Remuner. suche zum sofortigen Eintritt. **J. Schmidt,** Jopengasse 27.

Lehrling fürs Kolonialwaaren-Geschäft u. Restaurant für Langfuhr ges. Off. unter P 26 an die Exped.

Suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern. Sofortiger Antritt. (7831b **August Rockel,** Ohra, Schönfelderweg 7.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen (14396 **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Bernhard Müller,** i. F. Johann Gross, Stadtgebiet Nr. 114.

Schlosser-Lehrlinge am liebsten von außerhalb, stellt noch ein gegen Vergütung, auch mit Beköstigung. **Hoyer,** Schlossermeister, Am Sande.

Lehrling mit schöner Handschrift wird für ein Engros- und Detailgeschäft für sofort gesucht. Selbstgeschr. Offerten unt. P 28 an die Exp.

Laufbursche ges. Ketterhagerg. 8.

14jähr. Laufbursche v. gleich ges. Meldungen von 4-5 Uhr Nachm. **Bartel & Nonfeldt,** Heil. Geistg. 3.

Weiblich.

Junge Mädchen können das **Plätten** erlernen. **M. Feist,** Fleischergasse Nr. 43. (7644b

Kräft. 12—14jähr. Mädch., das kinderlieb, k. sich für den Nachm. meld. Bischofsg. 11, 3, r. (7761b

Amme wird gesucht. (14286 Meld. bei **Dr. Berent,** Danzig, Langgasse 21.

Verkäuferin oder Lehrfräulein mit guter Schulbildung u. schön. Handschrift sofort gesucht. Off. unter P 29 an die Exped. d. Bl.

Eine saubere Aufwärterin für d. Morgenstund. ges. Kalkgasse 8b, 3 Treppen, **Schamann.**

Jemand gesucht f. tägl. Straßenr. u. Schneewegsch. Kohlenmkt. 11, 2.

Schulfr. Mädchen f. d. ganz. Tag o. Essen ges. Altst. Graben 67.

Ehrl. saub. Aufwärt. f. d. Nachm. v. 1-4 Uhr ges. Am Holzraum 4, p, r.

Aufwartefrau kann sich meld. Kleine Berggasse 4.

Suche für mein Manufaktur- und Schankgeschäft **ein Mädchen** fürs Land; auch muß dasselbe etwas Schneiderei verstehen. Offerten unter Nr. S. L. 100 postlagernd Warlubien.

Eine ordentliche Frau wird zum Wäscheeinholen u. Waschen gesucht Sammtgasse 13, 1 Tr.

Junge Dame mit guter Handschrift für ein Komtoir von gleich oder später gesucht. Bewerberinnen, welche in einem Anwalts- oder Gerichtsvollzieherbureau thätig waren, erhalten den Vorzug. Offert. unter P 16 an die Exp.

Hand- u. Maschinennäht. a. Hosen melde sich Johannisgasse 34, 1 Tr

Geübte Klebefrauen f. d. Beschäftig. **Oscar E. Wendt,** Dütenfabrik, Pfefferstadt Nr. 51.

Junge Mädchen als Einpackerinnen an den Kassen sucht (14361 **Nathan Sternfeld.**

Jg. Mädchen zu Kind. f. d. Nachm. gesucht. Meld. 7-8 Abds. Altst. Grab. 97/98, 1, Eing. Kl. Mühleng.

Jung. Mädchen kann die Glanzplätterei billig u. gut erlernen Halbeng. 7, Berl. Plättanstalt.

Suche eine Stütze d. Hausfrau, am liebsten Besitzerstochter vom Lande, sowie ein Dienstmädchen f. e. paar Herrsch. u. e. Kinderfrau **A. Weinacht,** Stell.-Verm., Hl. Geistgasse 103.

Frauen zum Austragen von Drucksachen können sich meld. Sonnabend v. 3-5 Uhr Heil. Geistg. 47, 1. (14389

1 Schneiderin zu Abänderungen kann sich melden. **Langgasse 3.** (14397

Anständ. Aufwartemädchen wird von sofort für ganz. Tag gesucht Paradiesgasse 6/7, Restaurant.

Jung. Dienstmädch. tücht. u. saub. sucht **Engler,** 2. Damm Nr. 11.

Ord. Dienstmädch. find. sogl. od. spät. Stell. Altst. Graben 90, pt.

Junge Aufwärterin f. Vormitt. gesucht. Vorstädt. Graben 25, 2.

Tüchtige Hilfsarbeiterin sucht **M. Kalitzka,** Modistin, Langgasse 37, 2. Et. Daselbst w. noch Schülerinnen augenom.

Aufwärterin für dreiviertel Tag gesucht Fleischergasse 85, 2 Tr.

Aufw. f. Nachm. ges. Steind. 2, pt.

Ordtl. saub. Aufwärterin für d. Nachm. melde sich Hausthor 2, 3.

Frau o. Mädch. f. freien. gut. Wohn gegen kl. Dienste. Pfaffeng. 6, pt.

14-15jähr. Mädchen für 3/4 7 bis 3/4 10 Uhr Vorm. ges. Breitg. 57, 2.

Mädchen od. Frau zum Semmelaustragen kann sich von gleich melden Schmiedegasse Nr. 6.

Jg. Aufwärt. kann sich meld. für den ganz Tag Kohlenmarkt 13, 1.

Aufw., 16 J., ges. Altst. Grb. 107, 1.

Jung. Mädchen für den Nachm. bei Kindern ges. Fischmarkt 22, 2.

Eine ältere Person als Leuteköchin für den Vorm. sof. ges. Kantine Kaiserl. Werft.

Breitgasse 6, 3, Aufwärt. gesucht.

Schulfr. Mdch. ges. Vst. Grab. 63, 2

Eine ordentliche Aufwärterin für die Morgenstunden von 8—9 Uhr kann sich melden bei **J. Woythaler,** Langgasse 1.

Zum 15. Oktober cr. suche ich **ein älteres sauberes Mädchen,** welches gut kochen kann. (14395 **Bernhard Müller,** Stadtgebiet 114.

Tüchtiges **junges Mädchen** für den Vormittag zum Aufwarten melde sich 4. Damm 1, 1 Tr.

Anständige **Aufwartefrau** melde sich Holzmarkt 15, 1 Tr. links.

Frau mit kleiner Kaution zum Austragen v. Waaren ges. Off. unter P 37 an die Exped.

Kassiererin suche per gleich zu engagiren. (14362 **Nathan Sternfeld.**

Jung. Mädchen z. Aufwart. für d. Morgenstd. meld. s. Pfefferst. 49, 3.

Ladenmdch. u. Lehrfrl. f. Bäckerei sucht **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Saub. Mädchen b. K. f. d. Nachmitt ges. Carthäuserstr. 41, 1 Tr. rechts

Aufw. v. 15 J. sucht Hausthor 8, 2, r.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Nähe Berl., Schlesw. u. Kiel dir. a. z. Hrsch. f. Dz., Köchin, St.- u. Hm. **Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Geübte Taillenarbeiterinnen sucht sof. **E. Krause,** Haueng. 8, 1. (7815b

Junges Mädchen, im Nähen geübt, kann sich melden **Langfuhr,** Linzstraße 1, Trainkaserne.

Jung. Mädchen für d. Vormittag sof. gesucht Mattenbuden 21, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Tücht. Sattler u. Tapezierer bitt. um Arbeit in u. außer d. Hause. Zu erfr. Goldschmiedegasse 13, 3.

Gebild. jung. Mann, mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftigung für die Vormittagstunden von 7 bis 12. Offert. unter P 24 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Schreiber wünscht in ein. Rechtsanwaltsbur. besch. zu werden Hohe Seigen 26, pt.

Maschinen-Zeichner, 22 J., militärfrei, flotter Zeichn., auch gew. Korrespondent, mit Werkstattprax. u. 5jähr. Bureaupraxis sucht sof. o. spät. Stell. Gefl. Offerten unt. P 38 an die Exped.

Zuverläss. Mann, Rentenempf., sucht kl. Nebenbeschäft. a. Bote 2c. Off. u. P 59 an die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Sohn einen tüchtigen, evang. **Schlossermeister.** Off. u. 14384 an die Exp. (14384

Suche per sofort Stellung als **Einkassirer.** Kaution vorhanden. Offerten unter P 14 an die Expedition.

Jg. Zimmerer sucht d. Stelle als Hausdiener oder Arbeiter. Offerten unt. P 35 an die Exped.

Komtoirdiener, verh., Soldat gewesen, mit guter Handschrift und nur guten Zgn. sucht per sofort Stellung. Off. unter P 13 an die Exped. erb.

Weiblich.

Kinderfräulein sucht anderw. Stell. bei größeren Kindern zum 15. Oktober. Offert. unter M 767 an die Exped. (688g

Anst. Frau sucht Wasch- u. Reinmachestelle Häkergasse 12, 3 lks.

Wirthin sucht Stell. z. Führung e. Wirthschaft Poggenpfuhl 50, 2.

Eine Wittwe sucht Stellung zur Führung des Haushalts od. als Stütze sofort oder später. Offerten unt. P 30 an die Expd.

Jg. Mädchen bitt. um e. Aufwartstelle f. gnz. Tag od. a. Kindermdch. 14-15 J. Barth. Kircheng. 13, 2 Tr.

Wittwe, 46 J., junges Mädchen, 24 Jahre, suchen Stell. per sofort zur Führung je eines kl. Haushaltes bei bescheid. Ansprüchen. Offerten u. N 786 an die Exped.

Geübte Nähterin bitt. um Besch. i. u. auß. d. Hause Häkerg. 8, 1 Tr.

Jg. Mädch. w. d. Damenschn. erl. h. b. um Besch. Off. u. P 49 an d. Exp.

Ein jg. Mädch. m. g. Zeugn. b. um eine Aufwartest. für den g. Tag. Zu erfr. Altst. Graben 85, 1 Tr.

Eine saub., ehrl. Frau bitt. um Beschäft. für die Morgenstund. im Komt. Steindamm 16, Th. 3.

Mädch. b. u. e. Stell. f. d. Morgenst. od. Vorm. Drehergasse 7, 2 Tr.

Tücht. Frau m. gut. Zeugn. sucht Besch. z. Wasch. Faulgraben 13, 1.

Anst. Frau sucht f. Vorm. Aufwst. Off. unt. P 51 an d. Exp. erbet.

Jung. Mädchen bittet um Aufwartestelle Katergasse 5, 2 Tr.

Ein jg. Mädch. b. um e. Stelle f. den gz. Tag Altes Roß 1, 3 Tr.

Eine jg. saub. Frau bitt. um e. Aufwst. f. d. g. Tag Gr. Gasse 18, p.

Unterricht

Conradinum. Das **Winterhalbjahr** beginnt **Dienstag, den 14. Oktober.** Die Aufnahme in die Realschul- und Vorschulklassen sowie in die Progymnasialklassen, Sexta und Quinta, findet Montag, den 13. Oktober, 9 Uhr, statt. Anmeldescheine giebt der Kastellan jederzeit aus. (14383m Pension im Alumnat einschließlich Schulgeld 900 M. **Langfuhr,** 1. Oktober 1902. Direktor Dr. **Bonstedt.**



Lehr-Institut für wissensch. Zuschneidekunst u. ff. Damenschneiderei von **Luise Neitzel,** Heilige Geistgasse 48, 2. Etage. Vertretung nebenst. Firma für Danzig. Gründl. und gewissenh. Unterricht in der ff. Damenschneiderei wird theoretisch und praktisch ertheilt nach leichtfaßl. Methode. Schnittlehre in 8 bis 10 Tagen. Mäßiges Honorar. Anmeldungen täglich. Prospekte u. Auskunft kostenlos. Kostumes jeden Genres werden bei tadellosem Sitz billig angefertigt. (7539b

Schnell erfolgreicher Klavier-Unterricht, besonders ält. Pers., wird ertheilt Fischmarkt 5,1,lks.

Wer giebt einem Beamten billig Nachhilfestunden im Rechnen? Off. u. P 32 an die Expd. d. Bl.

Zitherunterricht ertheilt gründl. **H. Reinhold,** Bootsmannsgasse 7, 2 Tr. Daselbst sind e. gute gebr. sowie neue Zithern billig zu vrk.

Zur Annahme

von Schülerinnen für den Unterricht in allen feinen

Handarbeiten,

im Spitzenklöppeln, Wäsche-Zuschneiden und Maschinennähen ist täglich bereit (7755b

H. Dufke,
gepr. Handarbeitslehrerin,
1. Damm 4, 1 Tr.

Kochschule

Vorstädtischer Graben 62.

Der neue Kursus beginnt am **1. Oktober.** (7572b

H. Scheller.

English Lessons.

W. Jackson, English teacher, begs to announce that he has left Poggenpfuhl 15, and has taken larger rooms in Heilige Geistgasse No. 60, I. Commercial Correspondence, Conversation and grammar taught. English lessons exchanged for Russian. (14386

Viktoria-Schule.

Das Winter-Halbjahr beginnt **Dienstag, d. 14. Oktober.** Die Aufnahmeprüfungen finden statt: **Sonnabend, den 11. Oktober, 9 Uhr Vormittags,** für die Klassen VIII, VII, VI; **10½ Uhr** für die Klassen V, IV, III; **Montag, den 13. Oktober, 9 Uhr Vormittags,** für die Klassen II, I; **8 Uhr Vormittags** für das Seminar.

Zur Aufnahme von Schülerinnen für Klasse IX (Anfangsklasse) bin ich **Sonnabend, 11.** den **Oktober** und **Montag, den 13. Oktober** von 12 bis 1 Uhr bereit. (13959

Direktor **Dr. Neumann.**

Mädchen-Mittelschule

Heil. Geistgasse 54/55.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 14. Oktober.** Die Annahme neuer Schülerinnen findet **Freitag, den 10., Sonnabend, den 11., und Montag, den 13. Oktober,** statt. (7826b

Alice Wendt, Vorsteherin.

Allgemeine gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 14. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr,** in der **Dr. Scherler**'schen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl 16, und erstreckt sich auf: 1. Deutsch, Briefstil, 2. Kaufmännisches Rechnen, 3. Buchführung, 4. Kalligraphie, 5. Schreibmaschinenunterricht, 6. Körperzeichnen und Ornamentiren, 7. Naturkunde, 8. Handelsgeographie, 9. Stenographie und 10. Turnen. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache ertheilt.

Die Leiterin der Schule, Frl. Helene Farr, Sandgrube 23, 1, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung, während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, sonst Vormittags von 11—12 Uhr bereit. (13803

Das letzte Schulzeugniß ist vorzulegen.

Das Kuratorium.

Vorbereitungs-Schule

für (7601b

höhere Lehranstalten

Heumarkt Nr. 6.

Der **Winterkursus** beginnt den **14. Okt.** Anmeldungen erbittet Vormittags **Elisabeth Thomas.**

Viktoria-Kindergarten.

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen.

Heumarkt 6. (7600b

Der Winterkursus beginnt den 14. Oktober. Anmeldungen erbittet Vormittags **Elisabeth Thomas.**

Verein Frauenwohl.

Bildungsabende.

Der Unterricht beginnt:

Montag, den 6. Oktober cr., 8½ Uhr Abends.
Johannisgasse 24.

Unterrichts-Fächer.

1. **Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Stenographie.** Honorar für ein Fach den Winter über 2 Mk., jedes weitere Fach 1 Mk. mehr.
2. **Zeichnen.** Honorar 3 Mk.
3. **Buchführung.** Honorar für den Kursus 3 Mk.

Anmeldungen bei Fräulein **Henze. Heilige Geistgasse Nr. 127, 2 Treppen,** von 12 bis 2 Uhr. (14050

Melle A. Fechoz, de retour de Paris,
recommence ses leçons de français (et d'italien.)
Cours de littérature.
Conférences: lecture et prononciation, conversation etc.
5 h. ½ et 8 h. du soir.
S'inscrire de 11 h. à 2 h. (13926
Langenmarkt 47, Eing. Gr. Krämergasse.

Staatl. concess. Pädagogium

Bahnhof Schönsee bei Thorn.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen, wie Sekunda und Prima (gymnasial und real), Pensionat im eigenen, umgebauten, großen Hause, tüchtige Lehrkräfte, bewährte beste Resultate. Prospekte gratis. (14187

Pfarrer **Bienutta, Direktor.**

Tanz-Unterricht.

Beginn der neuen Kurse Mitte Oktober.
Anmeldungen erbeten täglich **12—3 Uhr Nachmittags 1. Damm 4, 1.**
Marie Dufke, Tanzlehrerin.
(7858b)

Tanz-Unterricht.

Beginn des Unterrichts am Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober.
Anmeldungen erbitte täglich von 10—2 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags Hundeg. 104, Saaletage
G. Konrad, Tanzlehrer. (12983
Gauvorstand des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Klavier-Unterricht
wird ertheilt von
Clara Dufke, Klavierlehrerin
1. Damm 4, 1 Tr. (7764b

Lehrerin erth. Dam. u. Herren vorz. Schreibunt. Beutlerg. 4, 1.

Zum Wohnungswechsel

empfehlen wir **in grosser Auswahl** und **zu sehr billigen Preisen** einige Hundert Stück

weisse und crême

Gardinen,

hochaparte neue Muster, extra breit, zweimal mit Band eingefaßt, pro Meter **42** Pfg., **58** Pfg., **73** Pfg. bis zu den feinsten Genres.

Das Eintheilen und Besäumen der einzelnen Châles geschieht auf Wunsch gratis.

Teppiche.

3/4 Axminster-Teppich	prima Qualität pro Stück	6^{00}	7^{50}	
		8^{00}	10^{00}	
10/4 Axminster-Teppich	pro Stück	12^{00}	14^{00}	16^{00}
10/4 Axminster-Teppich	„ „	18^{00}	20^{00}	25^{00}
3/4 Velour-Teppich	„ „	12^{00}	15^{00}	18^{00}
10/4 Velour-Teppich	„ „	17^{00}	18^{00}	20^{00}
10/4 Velour-Teppich	„ „	24^{00}	28^{00}	36^{00}

sowie alle anderen Fabrikate in nur neuen geschmackvollen Mustern.

Vorlagen.

Axminster-Vorlage	pro Stück . . .	0,75	1^{00}	1^{20}
„ „Prima“	„ „	1^{50}	2^{00}	2^{25}
Velour-Vorlage	„ „	1^{50}	1^{80}	2^{00}
Velour-Vorlage	beste Qualität, pro Stück	2^{50}	3^{00}	4^{00}
Felle	in weiß, grau und farbig . . . . von 1^{00} an.			

Portièren.

Portièren gestreift, mit gekn. Franze, pro Meter 38 ₰ 45 ₰
Portièren bordeaux, marine u. grün, mit geschmackvoller Borde pro Meter 50, 60, 75 ₰ bis 1^{50}

Abgepasste Portièren in grosser Auswahl.

Möbelstoffe, Möbelplüsche, Moquettes,

Möbel-Crêpes, Ripse, Cotelines

in bordeaux, sowie die neuesten bunten Artikel zu Sopha-Bezügen,
60, 75 ₰ **1^{00}** pro Meter

Gardinenstangen,

Portièrenstangen, Rosetten,

Gardinenhalter in Wolle und Metall,

sowie alle anderen in die Abtheilung für Wohnungs-Einrichtungen gehörigen Artikel in guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Deutsches Waarenhaus

Gebr. Freymann

Kohlenmarkt 29.

(13989

24000 Mk. zur 1. eventl. sicheren 2. Stelle auf ländlichen Grundbesitz zu vergeb. Offerten unter N 734 an die Exp. d. Bl. (7726b

Erststellig Kapital zu vergeben. Off. unt. N735 an die Exp. (7728b

Suche 16000 Mark nach Zoppot zur Ablösung. Zur 2. Stelle stehen noch 8000 Mk. Offerten unter N 741 an die Exp. (7720b

Suche **4—5000 Mk.** zur 2. Stelle hinter 12000 Mark. Werth des Grundst. 30000 Mk. Off. u. N 784 an die Exp. (7772b

Zur Uebernahme eines Malergeschäfts wird ein (11908

Theilhaber

mit 4- bis 5000 Mark Einlage gesucht. Umsatz 20- bis 25000 Mark. Briefliche Meldungen unter Nr. 2168 an den „Geselligen“ Graudenz erbeten.

Erststellige Beleihungen in Zoppot und Oliva

durch die **Deutsche Hypothek.-Bank in Meiningen** vermittelt (13523

Hermann Dinklage,
Frauengasse 37.

Wechselkred. w. Kaufl. g. Unterpf. gew. Lgf., Friedensst. 2, 1, l. (7637b

30 Mk. gegen Sicherheit und Zinsen auf 8 Wochen gesucht. Offerten unt. P 15 an die Exp.

Hypothek von 3 bis 6000 Mk. z. kauf. ges. Off. u. P 21 a. d. Exp.

8000 Mk. auf Hypothek zum Zediren mit 12 Proz. abschließend gleich od. 1. Januar 1903 gesucht. Off. u. P 39 an die Exp. d. Bl.

Erststellig werden 28000 Mk.

auf ein ländliches Grundstück in der Nähe von Danzig a 4½% gesucht. Die Taxe beträgt 56000 Mk. Offerten unter P 58 an die Exped. dies. Bl. (14380

Capitalien.

12 bis 13000 Mark zur 2. goldsichern Stelle auf ein Geschäftsgrundstück, Rechtstadt gelegen, sofort gesucht. Offert. unt. P 3 an die Exp. d. Bl. (7791b

10 bis 12000 Mk. auf ein städtisches neues Grundstück hinter 45000 Bankgeld. per sofort gesucht. Miethen 5000 Mk. Feuer-Versicherung 72000 Mk. Off. unt. P 22 an die Exp. (7821b

30000 Mark

zweitstellig, innerhalb der Hälfte der gerichtlichen Taxe, werden gegen Hypothek auf ein städt. Grundstück gesucht. Off. unter P 42 an die Exped. d. Bl. erb.

Sichere ländliche Hypothek von 9000 Mk.

mit Damno zu verkaufen. Off. unt. P 60 an die Exped. d. Blatt.

50000 Mk. sind sofort ganz oder getheilt auf mündelsichere Hypothek zu vergeben. Offerten unt. P 45 an die Exp. d. Bl. erb.

15000 Mk. sind zur 1. oder sehr sich. 2. Stelle v. gl. zu vergeb. Ed. Thurau, Jopengasse 6, 1 Tr.

Welch. Agent versch. sof. 2-300 Mk. h. Verg. u. Zins. Off. u. P 61 Exp.

20000 Mk. z. 1. St. städt. Gr., Zentr. d. St., sof. ges. Off. u. P54 an d. E.

3800 Mark sogleich zu vergeben. Offerten u. P 33 an die Exped.

Verloren und Gefunden

Am 2. d. Mts. 8¼ Uhr früh, am Briefausgabeschalter f. Militär-Behörd. ist e. am. Pat. Schirm abh. gek., um Wiedergabe wird gebet. **Schulz,** Hinterm Lazareth 2.

Sack m. Wäsche u. Kleid gef. Abzh. Schichau-Kolon. 13, Th. 2 **Minuth.**

Ein grauer Militärmantel ist von Danzig nach Langfuhr verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Langfuhr, Hauptstr. 92, pt.

Verloren Brillantbroche

Steigbügelform, mit Hufeis. aus Brillant., von Kaninchenbg. nach der neu. Synagoge verl. Wiederbring. gute Belhn. Sandgrube 22. 7839b

Brauner Gewehrkoffer Sonnt. 28. Sept. auf der Chauss. Wotzlaff-Quadend.-Bürgerw.-Danzig vl. Geg. Bel. abz. Mattenbud. 6, Lad. 7828b

Von einer Fruchtschaale ein **Brozeengel verloren.** Bitte abzugeben bei **Otto Hamann,** Danzig, 1. Damm 3

Braungefl. Foxterrier-Hündin am Sonntag entlauf. Abzug. geg. Belohn. Vorst. Graben 40. (7762b

Vermischte Anzeig

Reell.

Junger Handwerker sucht anständ. junges Mädchen zur Frau. Nur ernstgem. Offerten unter P 20 an die Exped. d. Bl.

Die Beleidigung, welche ich Herrn **Bruno Willert** zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück

Josef Pleger,
Petershagen.

Den geehrten Damen von Zoppot und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich meine Wohnung von Promenadenstraße 5 nach **Danzigerstr. 1, 1 Treppe,** verlegt habe.
A. Käsewurm, Modistin.

Heirath

Jg., kath. Lehrer sucht m. gebild. häusl. erzog. Dame im Alter bis 23 J., zw. Heirath in Korresp. zu tret. Etwas Vermög. erw. Nur ernstgem. Off. m. Photogr. unter P 27 bis 10. d. Mts. an d. Exped. d. Bl. erbet. Verschwieg. Ehrens.

Rechtshilfe

in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bur.-Vorst., Baumgartscheg. 32. 7816b

Die Beleidigung des Herrn **Kolm** nehme ich zurück.
7819b) **Neumann.**

Neugeboren. eheliches Kind, sehr anständ. Herkunft, w. in billige Pflege od. für eigen abzugeben. Off. unt. P 48 an d. Exp. d. Bl.

Rath in Damenangelegenheit wird schnell u. sicher ertheilt unt. **R. M. 50** postlagernd Langgasse.

M. H. 23.
Br. v. 8. Sept. erh. Antwort lagerte bis 20. Annäherung ist erw. Freundl. Nachr. m. Bild **R. P. 67** bis 5. cr. hauptpostlag.

Das Bureau der Norddeutsch. Holz-Berufs-Genossenschaft, **Sektion I,** befindet sich seit dem 1. Oktober cr. (14308
Heil. Geistgasse 6, 2,
Eingang Theatergasse.

Damenschneiderin

empf. sich zur Anfertig. elegant. sowie einf. Damen- u. Kinderkld. gleichz. können noch jng. Mädchen n. leichtfaßl. Methode d. f. Damenschneiderei erlernen (7635b
Frau **Kreibich,** Modistin
Tobiasgasse 32, 1 Tr.

Klavierstimmer Rob. Bartsch,
Vorstädt. Graben 17.

Mein Atelier

zur Anfertigung eleganter Damengarderobe befindet sich von heute ab

Ketterhagerg. 2, 2. Et.
Helene Kayser.

Klaviere werden gut u. schnell **gestimmt.**
Töpfergasse 13, pt. R. Gregor.

Gesucht anst. Nebenbesch., gleichv. w. Art, ev. a. f. d. Abendst. i. Hause. Off. unt. P 52 an die Exp. erbet.

Kostüm-Röcke und Blusen-Taillen

neu angefertigt, tadelloser Sitz, saubere Ausführung, **billig** zu verkaufen.

Olga Jantzen, Modistin,
Hundegasse No. 126.

Schwarze Seiden

in edelster Färbung und Garantie-Schein für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in unerreichter Auswahl und hochmodernen Dessins zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franko. Briefporto 20 Pfg. (13725

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich C. 27
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz)

Haararbeit jeder Art fertigt billigst **Rob. Kleefeld,** Altst. Graben 106, Ecke Gr. Mühlg. 6929b

Damen werden in und auß. d. Hause frisirt. Abon. **Schmiedegasse 8, 1 Tr.** (7461b

Tischlerarbeiten
werden sauber und billig angefertigt Pferdetränke Nr. 13.
Franz Zielinski. (7667b

Feldmützen
werden sauber besetzt, sowie alte Uniformsachen ausgebessert **Heilige Geistgasse 92.** (705g

Bin von der Heil. Geistg. 59 nach **Poggenpfuhl 39, 2 Tr.** verzogen.
Marschall, Schneiderin.

Stück- u. Monatswäsche w. s. und billig gelf., Wäscherei Langfuhr, Offerten u. P 66 an die Expedit.

Rasiren 10 Pfg.
Haarschneiden 20 Pfg.
Kalkgasse 2. (7840b

Zum Reinigen u. Bohnern von Parquetfußböden
empfiehlt sich billig (7666b
Franz Zielinski, Pferdetränke 13

Meine Wohnung und Komtoir befinden sich vom 3. Oktober cr. ab (14239
Pfefferstadt 51, 3,
Alois Wensky,
General-Agent.

Damenkld. werden gutsitz. u. bill. angefert. Breitgasse 90, 1 Trp.

Heute eingetroffen:
Werdergänse à Pfd. 55 Pfg.,
ferner empfehle:
Rehkeulen, Lapatten, Rauchlachs, delikate Heubuder Räucherflundern, Weichsel-Neunaugen und **Caviar.**
Wilh. Goertz,
Frauengasse Nr. 46.

Lokales.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Dem Sekretär Jaster bei dem Amtsgericht in Neustadt sind die Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse daselbst übertragen worden. Es sind versetzt worden: der Sekretär Gaupp bei dem Amtsgericht in Schlochau, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Tiegenhof, an das Amtsgericht in Neustadt und der Gerichtsdiener Scheffler in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Thorn. Der Gefangen-Aufseher Lazarewicz bei dem Amtsgericht in Löbau ist dem Amtsgericht daselbst als Gerichtsdiener überwiesen worden. Der Assistent Moser bei dem Amtsgericht in Neustadt ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Konitz versetzt worden.

* **Der Danziger Orchesterverein** hält seine Generalversammlung am 7. cr., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause ab. Aus dem Jahresbericht, dessen Erstattung u. A. auf der Tagesordnung der Versammlung steht, seien hier kurz folgende Angaben gemacht.

Auf das Vereinsjahr 1901/02 kann der Verein mit derselben Befriedigung zurückblicken, wie auf das vorhergegangene. Die Mitgliederzahl hat sich in erfreulicher Weise gehoben. Der Verein zählt jetzt beim Eintritt in das neue Vereinsjahr 366 Mitglieder gegen 306 im Vorjahre, und zwar 3 Ehrenmitglieder, 72 aktive und 291 passive Mitglieder. Der in das neue Vereinsjahr zu übernehmende Kassenbestand beträgt 676,07 Mk. Die musikalischen Veranstaltungen im verflossenen Jahre sind als durchaus gelungen zu bezeichnen. (Es folgt eine kurze Besprechung der einzelnen Konzerte.) Ein gemeinsam mit Herrn Richter veranstaltetes Konzert giebt dem Jahresbericht zu der Erklärung Anlaß, daß der Verein keineswegs die Absicht hat, weiterhin planmäßig sich mit dem Arrangement von Konzerten nichtorchestralen Charakters zu befassen und damit etwa Danziger Konzertunternehmern unliebsame Konkurrenz zu schaffen. Der Verein betrachtet es aber als sein höchstes Ziel, das Danziger Musikleben in jeder Weise zu fördern, soweit seine Kräfte reichen, und speziell seinen Mitgliedern den Besuch guter Konzerte zu erleichtern. Wenn es sich also darum handelt, den Danziger Musikfreunden die Möglichkeit eines Musikgenusses zu bereiten, der ihnen sonst entzogen bliebe, hauptsächlich weil die Konzertunternehmer das pekuniäre Risiko nicht übernehmen, wohl aber können, so verschmäht der Orchesterverein es nicht, hier helfend einzuspringen und das Gelingen des Unternehmens zu fördern, ähnlich wie es früher gelegentlich durch private Komitees geschah. Der Bericht geht dann weiter auf die bevorstehenden Musikveranstaltungen ein. — An das Mitgliederverzeichniß schließt sich der Kassenbericht, der an Einnahmen und Ausgaben mit 7689,86 Mk. balanzirt, und der Notennachweis über 1084 Hefte am 1. Oktober 1902.

zg. **Der Stenographenverein Gabelsberger** hielt vorgestern im Restaurant Paleschke, Hundegasse, seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Medem, begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete sodann Bericht über den Verlauf des am 7. September in Dirschau abgehaltenen Verbandstages. Sodann wurde noch mitgetheilt, daß am Dienstag, den 14. September Abends, in der Petrischule wieder neue Anfänger-Kurse für Damen und Herren in der Stenographie beginnen. Das Nähere hierüber werden die in den nächsten Tagen in den „Neueste Nachrichten" erscheinenden Inserate enthalten. Durch Aufnahme zweier weiterer Mitglieder ist der Mitglieder-Bestand des Vereins nunmehr auf 88 Mitglieder angewachsen. An die geschäftliche Sitzung schloß sich sodann eine gemüthliche Fidelitas.

* **Die zweite Danziger Gasanstalt.** Der Magistrat beabsichtigt bekanntlich, auf dem sogenannten Kielmeisterlande eine zweite Gasanstalt zu errichten, und von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist mit der Beschlußfassung über die Ertheilung der dazu erforderlichen Genehmignng der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Niederung beauftragt worden. Von dem Herrn Landrath und Vorsitzenden des genannten Kreis-Ausschusses wird jetzt das geplante Unternehmen im „Danziger Intelligenz-Blatt" mit dem Bemerken veröffentlicht, daß Beschreibungen und Zeichnungen in seinem Bureau Sandgrube 24, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht ausliegen und etwaige Einwendungen innerhalb 14 Tage bei ihm angebracht werden können.

* **Technische Mittheilungen.** Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig, Fernspr. 966. Auf „Lagerschalen", Zus. zum Patent 130 550 ist von Eduard Schulz, Gremblin b. Subkau, Westpr., ein Patent angemeldet; auf einen zusammenlegbaren Notenständer mit vier Pullen ist für Fritz Herbst, Königsberg i. Pr. ein Patent ertheilt worden. Für Carl Moltes, Königsberg i. Pr. ist ein Waarenzeichen (Etikette) auf Konservenbüchsen (Fleisch) eingetragen worden.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** vom Sonntag, den 21. September bis Sonnabend, den 27. September 1902. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 59 männliche, 44 weibliche, 103 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 2 männliche, 2 weibliche, 4 insgesammt. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 31 männliche, 24 weibliche, 55 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 20 eheliche, 4 außereheliche geborene. Todesursachen: Pocken —, Masern und Rötheln —, Scharlach 3, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus inkl. gastrischen und Nervenfieber 1, Flecktyphus —, Cholera asiatica —, Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 14, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 14, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 13, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 3, Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, Alle übrigen Krankheiten 28, darunter Krebs 2. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4, b) Selbstmord 1, c) Todschlag —.

* **Standesamtliches.** Im Monat September 1902 sind bei dem hiesigen Standesamt 152 Geburten, 105 Eheschließungen und 383 Todesfälle beurkundet. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind beurkundet: 3896 Geburten, 790 Eheschließungen und 2476 Todesfälle.

* **Viehseuche.** Der Herr Polizei-Präsident bringt im amtlichen „Danz. Intelligenzblatt" zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem Schweinebestande des Besitzers Fritsch in Abbau Schönwalde (Kr. Thorn) die Schweineseuche ausgebrochen und unter den Schweinebeständen des Besitzers Buske in Lubsdorf und der Arbeiter Sliehm, Franz, Heuer und Kotz in Klausdorf (Kr. Dt. Krone) erloschen ist.

Provinz.

* **Heubude**, 1. Okt. Herr Pfarrer Schikus bittet uns, an dieser Stelle denen danken zu dürfen, welche ihm für die Wittwe des ertrunkenen Arbeiters Dombrowski und deren 6 kleine Kinder — ohne daß eine direkte Bitte ausgesprochen wurde — Liebesgaben übermittelt haben. Die eingegangenen Beträge sind der armen Familie zur Linderung der augenblicklichen Noth sofort ausgehändigt worden.

* **Dirschau**, 1. Okt. Der Hilfslehrer von der Realschule Herr Krause ist am 1. Oktober zum Oberlehrer ernannt und an das Königl. Progymnasium in Löbau berufen worden.

* **Dirschau**, 1. Okt. Vorgestern und gestern fand eine Probebelastung der alten Weichselbrücke statt. Die Belastung jedes einzelnen Brückenjochs erfolgte durch Feldbahnlowries, die mit Kies beladen waren, zu welchem Zwecke schmalspurige Gleise gelegt wurden. Das Gewicht der Belastung betrug mehr als 5000 Ztr. Die Senkung des Jochs, die bei so schwerer Belastung eintrat, wurde durch Messungen festgestellt.

1. **Briesen**, 1. Okt. Die öffentlichen Gebäude haben für den verstorbenen Herrn Oberpräsidenten v. Goßler Halbmast geflaggt. — Ein Unstern scheint über unserer Wasserleitung zu schweben. Lustig flatterte heute früh die Fahne oben auf dem Wasserthurm. Heute sollte die Leitung dem Betriebe übergeben werden. Aber es kam anders. Bald zeigten sich an den Umfassungsmauern des Thurms Risse, welche von dem Druck der in den Wasserbehälter aufgesammelten Wassermenge (etwa 1500 Hektoliter) entstanden waren. Das Wasser mußte schleunigst wieder abgelassen werden.

* **Rehhof**, 1. Okt. In der gestrigen Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Montauerweide (E. G. m. u. H.) wurde Herr Bartel-Schweingrube als Mitglied des Aufsichtsraths für die Zeit bis zum 31. December 1903 gewählt. Ein Geschäftsführer konnte nicht gewählt werden, da die zu Wählenden nicht anwesend waren. Herr A. Harms-Zwanzigerweide gab den Revisionsbericht, worauf Decharge ertheilt wurde. Herr Diethelm, der bereits 27 Jahre in Montauerweide ist, hat für ein Jahr die Molkerei weiter gepachtet; er zahlt 1500 Mk. Pacht und pro Liter Milch 8½ Pfg. — Das hiesige Diakonissenhaus soll bereits am 1. November d. Js. bezogen werden.

Die Kunst der Lebensverlängerung.

Von Dr. Hans Fröhlich.

> „Das einzig Wirkliche, was wir auf der Welt haben, ist das Leben. Mir scheint, daß jeder vernünftige Mensch es zu erhalten suchen müßte".
> Friedrich der Große.

Die Liebe zum Leben ist allgemein. Wer möchte nicht gerne lange leben, wenn er dabei gesund bleibt? Zwar hört man häufig Aeußerungen wie: „Ich wollte, ich wäre gestorben!" Aber solche Redensarten sind in der Regel nicht ernstlich gemeint. Es ist eben das Leben das höchste der menschlichen Güter, für dessen Erhaltung kein Opfer zu groß, keine Anstrengung zu schwer sein kann. „Leben, Leben! Dies ist der Ruf, welcher uns aus dem Innersten der Natur überall entgegenschallt und alle Lehren der Philosophen übertönt. An der Verlängerung des Lebens arbeiten, heißt am Fortschritt der Wissenschaft und innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, an der Vervollkommnung der Menschheit arbeiten", sagt Foissak. Was kann man nun zur Erhaltung dieses kostbaren Gutes, zur Verlängerung des Lebens beitragen? Man muß einfach die Mittel und Wege kennen lernen, durch welche nachtheilige Einflüsse auf den Organismus verhütet werden. Jeder ist wie seines Glückes, so auch seines Wohlbefindens eigener Schmied! Vermeidung aller Schädlichkeiten und Beseitigung von Störungen im Getriebe ist eine der größten Lebensweisheiten.

Leider wird aber mit dem höchsten menschlichen Gute im allgemeinen viel zu leichtsinnig umgegangen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Mehrzahl der Menschen gleichsam eines unnatürlichen Todes stirbt, indem sie durch unzweckmäßiges Verhalten und Nichtbeobachtung der einfachsten Gesundheitsregeln ihr Leben abkürzen. Sehr scharf drückt dies P. Flourens aus: „Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um".

Mit Recht sagt der bekannte Diätetiker Feuchtersleben: „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht abzukürzen". Dabei ist es keineswegs so schwer, wie es den Anschein hat, sich im Interesse seiner Gesundheit und damit der Lebensverlängerung zu verhalten. Die genaue Kenntniß von den Bedürfnissen und Verrichtungen unseres Körpers macht es leicht möglich, das Schädliche zu meiden und das Nützliche anzuwenden. Man muß seine Aufmerksamkeit aber nicht nur im allgemeinen auf des Körpers Nahrung und Nothdurft richten, sondern auch der einzelnen Organe Wohl und Wehe genau beachten. Wie bei einem großen Maschinenwerke auch nur das Rutschen eines Treibriemens oder das Brechen einer kleinen Schraube das ganze Getriebe in Unordnung versetzt, so vermag in der wunderbaren Maschinerie des menschlichen Körpers das Versagen der Funktion eines einzigen Organes, z. B. das Versagen der Verdauungsthätigkeit des Magens, den ganzen Körper in schwere Mitleidenschaft zu ziehen: bei Magenkatarrh, bei verdorbenem Magen ist der ganze Körper matt, schlaff, unfähig zu energischer Arbeitsleistung. Und das ist ganz natürlich, denn der Magen bildet die erste wichtige Station, in welcher die genossene Nahrung verarbeitet und chemisch so umgewandelt wird, daß sie der hohen Aufgabe der Blutbildung fähig ist. Gutes Blut aber ist der Lebenssaft, von dem unser Wohlbefinden in erster Linie abhängt. Also hat das richtige Funktioniren jenes einen Organs, des Magens auf den ganzen Körper sehr großen Einfluß.

Unter den genossenen Speisen findet sich aber auch viel unverdaulicher Ballast, viel Abfall, der durch den Mastdarm entfernt werden muß. Erfüllt der Verdauungsapparat nicht voll und ganz seine Aufgabe, arbeitet er zu langsam, so bleiben der sich zersetzende Speisebrei und die faulenden Abfallstoffe zu lange dort liegen. Dann gehen ins Blut nicht nur die nährenden Substanzen über, sondern auch viele faulige und giftige Stoffe, es findet allmählich eine sogenannte Selbstvergiftung des Körpers statt. Der Betroffene wird von allgemeiner Schlaffheit befallen. Er ist müde Abends und ist müde früh. Die Augen sind matt, der Kopf ist eingenommen. Dazu kommen meist Aufstoßen, belegte Zunge, Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelanfälle, Flimmern vor den Augen. Da werden dann alle möglichen Mittel angewendet, um diesen Uebeln abzuhelfen. Ueberall wird die Ursache gesucht, nur nicht da, wo sie allein liegt: im Darm. So bleibt die Verstopfung mit ihrer vergiftenden Wirkung immer weiter bestehen, der Körper wird mehr und mehr durchseucht.

Man glaube nun nicht etwa, daß diese Störungen selten vorkommen, im Gegentheil, sie bilden wohl die häufigsten und verbreitetsten Leiden, und finden sich besonders bei Personen mit sitzender Lebensweise. Sehr auffallend treten sie auch bei Nervenleidenden hervor. In neuester Zeit ist hierauf von hervorragenden Gelehrten hingewiesen worden, (so im Zentralblatt für die gesammte Therapie 1901, S. 436), wo es heißt: „Am meisten ängstigen die betreffenden Kranken die Erscheinungen, welche vom Herzen ausgehen. Abnorme Gefühle in der Herzgegend, dazu ein erschwertes Athmen und Oppressionsgefühl auf der Brust lassen in den Kranken die Furcht entstehen, schwer herzleidend zu sein und in steter Gefahr zu leben, von einem Herzschlage getroffen zu werden. Und doch handelt es sich um eine verhältnißmäßig einfache und gefahrlose Sache. Fragt man den Patienten nach dem Stuhlgang, so hört man, daß es „da schon längere Zeit fehle". Einläufe, bis zur ergiebigen Stuhlentleerung vorgenommen, ändern dann sofort das Bild, und der ermattete Kranke versinkt in einen tiefen, ruhigen Schlaf, von dem er am anderen Morgen sehr gekräftigt und wie neugeboren erwacht. Damit ist die ganze „Herzschwäche" vorüber."

„Hierher gehört auch die Beobachtung", sagt Professor Seeligmüller, „daß ähnlich wie Ischias auch der Gesichtsschmerz im Zusammenhang mit chronischer Stuhlverstopfung stehen kann, insofern eine geregelte Abführkur auch in nicht leichten Fällen von Gesichtsreißen Heilung herbeigeführt hat." Das Gleiche gilt von der Gicht, der Zuckerkrankheit, und wie Professor Kisch mittheilt, nach neueren Forschungen auch von der Bleichsucht: „Es scheint, daß die Gifte, die sich bei der chronischen Stuhlverstopfung entwickeln und vom Blute aufgenommen werden, die Verdauung und Ernährung beeinträchtigen, auf den ganzen Stoffwechsel schädlich einwirken und so das Bild der Bleichsucht hervorrufen." Uebrigens äußert sich längere Hartleibigkeit meist auch auf der Haut, indem das Gesicht einen „unreinen Teint" bekommt, und am übrigen Körper Bläschen oder sogar Hautkrankheiten entstehen.

Um allen diesen Leiden zu entgehen, müssen wir unsere Verdauungsorgane zu regelrechter Thätigkeit anhalten, und wenn ihre Funktionen gestört sind, die richtigen Mittel zur Anwendung bringen. Seit Alters her waren dafür die sogenannten Abführmittel im Gebrauch. Die alten Griechen nannten sie mit Recht „Reinigungsmittel", und im Volke spricht man jetzt noch von der „blutreinigenden Wirkung" derselben. Es wird dadurch in treffender Weise ausgedrückt, daß sie nicht nur mechanisch die Entfernung der Kotmassen aus dem Darme bewirken, sondern daß sie direkt zur Reinigung des Blutes beitragen. Professor Levin sagt: „In der Blutbahn kreisende Fremdstoffe und Krankheitsgifte werden durch die Darmdrüsen schneller ausgeschieden, wenn die Abführmittel auf diese reizend einwirken".

Freilich sind Abführmittel ein zweischneidiges Schwert. Bei vielen ist der indirekte Schaden größer als der direkte Nutzen. Daher Vorsicht in der Auswahl! „Es giebt viele Menschen", sagt Professor Dr. Liebermeister, „die ihr ganzes Leben lang krank oder doch leidend sind, die aber ganz gesund sein würden, wenn sie sich entschließen könnten, regelmäßig von passenden Abführmitteln Gebrauch zu machen." Alle scharfen, reizenden Mittel können nur verschlimmern, indem sie die Verdauungsorgane durch ihre scharfe Wirkung noch mehr erschlaffen. Nach längerem Gebrauch werden die Darmmuskeln geschwächt, die Verdauung wird immer träger, sodaß man die Dosis wieder steigern muß oder gar keinen Erfolg mehr hat. Wie häufig ist der Grund zu langwierigen Krankheiten durch die Anwendung ungeeigneter und scharf wirkender Mittel gelegt worden! Uebrigens ist auch experimentell nachgewiesen, daß bei vielen Mitteln die abführende Wirkung sich nur auf bestimmte Abschnitte der Verdauungsorgane, z. B. bei Aloe hauptsächlich nur auf den Dickdarm ausdehnt. Um aber, was durchaus nöthig ist, den ganzen Verdauungsapparat in seiner Thätigkeit zu fördern und anzuregen, muß man ein Abführmittel wählen, dessen Mischungsverhältnisse sich gegenseitig ergänzen und unterstützen, ohne schädliche Nebenwirkungen und ohne Schmerzen zu bereiten.

In der That giebt es solch ein Ideal-Abführmittel: es sind die bekannten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, deren Anwendung und Beliebtheit seit 20 Jahren sich ständig vermehrt. Ihre Wirkung ist durchaus milde und zuverlässig. Ohne unerwünschte Nebenwirkung (Schmerzen, Bauchgrimmen u. s. w.) entleeren sie den Darminhalt prompt und ergiebig, reizen dabei garnicht die Schleimhaut des Darmes, und bieten den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß sie selbst lange Zeit hindurch ohne nachtheilige Folgen gebraucht werden können, Eigenschaften, weshalb sie besonders von empfindlichen Naturen, sowie namentlich von Frauen und Mädchen allen andern ähnlichen Mitteln vorgezogen werden. Ihre Zusammensetzung ist eine überaus glückliche; sie bestehen aus: Extrakt von Silge, Moschusgarbe, Absynth, Aloë, Bitterklee, Gentian.

Es giebt kein zweites ähnliches und so billiges Mittel, dem solche Empfehlungen zur Seite stehen, wie den in den Apotheken, die Schachtel mit fünfzig Pillen zu eine Mark erhältlichen ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. So haben viele Professoren und medizinische Autoritäten aller Länder, wie Prof. Dr. Virchow, Prof. Scanzoni, Prof. von Frerichs, Prof. Emmert, Prof. Nußbaum, Prof. Reklam u. s. w. in der lobendsten Weise über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Pillen sich ausgesprochen. Sogar Sanitätsrath Dr. P. Niemeyer, der berühmt als praktischer Hygieniker wie als großer Feind aller Medikamente war, sagt in seinen „Aerztlichen Sprechstunden" (Bd. 16 S. 111): „Ich meinerseits stellte die Wirksamkeit dieses Mittels niemals in Abrede, gab ihm sogar den Vorzug vor den von Schulärzten gern verordneten Bitterwässern."

Die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld tragen, sind eben ein durchaus zuverlässiges Hausmittel, das im Palast wie in der Hütte gleich bekannt und gleich beliebt ist. Unzähligen, die in ihrem Wohlbefinden gestört, über ihren körperlichen Zustand höchst betrübt waren, haben sie rasch und sicher geholfen; Jeder, der sie einmal angewandt, verbreitet ihr Lob weiter. Insbesondere seien diejenigen darauf aufmerksam gemacht, welche durch sitzende Lebensweise, Mangel an Bewegung u. s. w. an Verstopfung leiden.

Hier also haben wir das Ideal-Mittel, welches die so häufigen Störungen der Verdauungsthätigkeit prompt aufhebt, die daraus entstehenden Blutverunreinigungen, Vergiftung des Körpers, Erkrankung der verschiedensten Organe beseitigt! Dadurch unterstützt es uns aufs beste in unserm Streben, die Gesundheit zu erhalten und unser Leben zu verlängern. Möge es noch tausend und abertausend Leidenden Gesundung und Wohlergehen, sammt dem daraus entspringenden Lebensmuth und Frohsinn verleihen!

In corpore sano mens sana! (14330

Die billigste Bezugsquelle für hochmoderne und aparte Tapeten ist das Erste

Naturell-Tapeten pro Rolle von 10 Pfg., **Gold-Tapeten** pro Rolle von 25 Pfg. an. Versand durch ganz Europa. (14400

Ostdeutsche Tapeten-Versand-Haus

Gustav Schleising,

Hundegasse 102. DANZIG. Hundegasse 102.

Nichtmitglied des Tapetenringes!!!

Gegründet 1868. * * * 1900 2 goldene Medaillen! Telephon 574.

2 Filialen in **Posen** am Wilhelmsplatz, Ecke Ritterstraße; in **Bromberg**, Danzigerstraße 150/150a.

ca. 800 □ Meter!

Agenturen und Niederlagen auf fast allen großen Plätzen des Kontinents.

Ein flottes Häkergeschäft, pass. für junge Anfänger, billig abzugeben Heil. Geistgasse 49, im K.

Miethskomtoir, 18 Jahre besteh., sof. zu verk. Off. unt. P 53 an d. E.

Gutg. Meierei sofort zu verk. Offerten unt. P 56 an die Exp.

Flottg. Materialw.-Gesch. sof. zu verk. Off. unt. P 55 an die Exp.

Ält., nachweisl. gut eingeführte **Mineralwasser-Fabrik** sehr günstig sofort zu verkauf. auch für jungen Mann passend. Offerten u. P 46 an die Exped.

Zwei starke **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf **Mattenbuden 30/31.** (14366

Ein schottischer Schäferhund, 7 Mon. alt, raceecht u. stubenr., z. v. Brösen, Villa Germania, 2 Tr. l. (7848b

Gute Wintersach. Cape, Jaquet, Abendmantel, Kleid zu verkauf. Sandgrube 47, pt. nur Vormitt.

Extram. v. Einj.-Infanter. ig. erh billig zu verk. Poggenpfuhl 65, 1.

Seidene Kleider und rothe Sammetbluse zu verkaufen. **Langfuhr,** Hauptstr. 39, 1, Nachm. v. 3-4 Uhr.

Braun. Umhang, 2 Abendmäntel, 2 Paletots f. jg. Mädch., mittelbl. Tuchblouse, kl. grauer Hut f. jg. Mädch. zu verk. Heil. Geistg. 131, 1.

Winterkragen, Kindermantel, Spiegel u. m. a. zu verkaufen Altstädt. Graben 67, 1 rechts.

Schw. u. hll. Damenjaq., kl. Figur, zu verkauf. Mauregasse 18, 1 Tr.

Mehrere gute Geigen billig zu verk. Goldschmiedeg. 13, 1. (7837b

Pianino zu verk. Lastadie 22, pt.

Pianino werth 800 f. 550 ℳ z. verk. Langgasse 16, 1. (7854b

Neue Möbel wegen Fortzugs zu verkauf. Fischmarkt 8, 1 Tr. Diplomaten-Herrenschreibtisch, 2 Trumeauxspieg., Plüschgarn., Sopha, 2 Sessel, Schlafsopha in rothbr. Plüsch, Ruhebett Rittersopha in Plüsch u. nußb. Gestell, 6 Stühle mit Säulen, Salonteppich, 3 Bettgestelle mit Matr., 2 Nacht., Wascht. m. Marmorpl. Spieltisch, Bücherschr., Hängel., Salonuhr, Regulator, Ausziehtisch, Spiegel mit Schrank, mah. Kleiderschrank, Silberservante, achteck. Salontisch, Oelgemälde. (7853b

Ein gutes Sopha, ein altes Bettgestell billig zu verkaufen Hundegasse 126, 3 Treppen.

Ausziehbettgestu. 1 pers. Bettgest. zu verkauf. Breitgasse 37, Ges.-K.

2 nußb. Stühle, hochl., 1 Teppich, $1^1/_2$:2 m z. vk. Hl. Geistg. 127, pt.

1 Kleiderschrank u. 1 Ledersopha verk. Langgasse 30, 3 Tr. (7852b

Sopha 21, Auszieht. 8 z. vrk. Langfuhr, Hauptstraße 8, part. links.

Plötzlich sofort zu verkaufen: e. hochelegante Plüschgarnitur 130 Mk., ein Kleiderschrank, ein Vertikow, ein Trumeauspiegel mit Stufe 45 Mk., ein sehr gutes Plüschsopha 45 Mk., ein Sophatisch, ein Pfeilerspiegel 15 Mk., ein modernes gutes Ripssopha 30 Mk., ein Küchenschr. u. Tisch 12 Mk., versch. Stühle, e. Teppich, ein Speisetisch Frauengasse 9, 1.

Mah. Plüschgarn., Schlafsopha, Pfeilerspiegel, alte Stühle und ein Plüschsopha sehr bill. zu vk. Baumgartscheg. 17, prt. **Migge.**

Sophatisch z. vk. Altst. Grab. 60, 1.

2 Satz gute Bett., Bettgest., Tisch, Kommode, Küchengeschirr bll. zu vk. St. Michaelsweg 9, p. **Ehmke.**

Bettg. u. 2 Satz Bett., Vert., Piano, Bchrsp., Spg., Sthl., Sophatisch, Regulat. zu vk. Johannisg. 19, 1.

N. Schulbücher f. d. Scherler'sche Schule f. d. 3. Kl. u. Hängelampe fortzgsh. zu vk. Milchkanneng. 5.

Wegen Todesfalls und Fortzuges von hier wird der ganze Nachlaß des verstorb. Herrn Major **Meyer,** Langfuhr Hauptstraße 5, pt., r., verkauft. Es befinden sich darunter: Möbel, Porzellan und Glassachen, Wirthschaftsgegenstände, Küchengeschirr 2c.

Wascht. m. Marmpl., Soph., mah. Sophat., Kindrst., oval. Sophasp., Cylinderbur. z. vk. Fleischerg. 6, 3.

Satz fb. Betten umsth. spottbill. zu verk. Vorst. Grab. 30, 1. (7835b

Paradebettgestell mit Matr., Sophas billig zu verkaufen Drehergasse Nr. 12.

2 Stand eleg. Betten, pass. für Brautl., Stand zweip. 40, einp. 30 ℳ, zu v. Langgasse 16, 1. (7856b

Passend zur Aussteuer Paneelsoph., Plüschgarn., Vertik. Trumeaux, Paradebettg., Plüschschlafsopha, kl. Soph., Sthl., Schrk Tische, all. f. neu, z. v. Langg. 16, 1. 7857b

Sopha 22, Bettgest. Federmtr. 18, Eisenbettgest. 3 z. vk. Poggenpf. 26 7851b

Herrenrad, neu, billig abzug. 3. Damm 7, 2, r.

Damenrad fortzugsh. billig zu verkauf. Breitgasse 113, 3 Tr.

Landauer hochelegant zu verkaufen. (7707b Fleischergasse No. 20.

Dung ist abzugeben. **Hein,** Kleine Gasse 6.

1 Waagebalken m. Holzschal. u. Ketten, 1 gr. Kohleneimer, 2 eis. Bettgestelle, aufeinand. zu stell., 2 Schraubstöcke, 1 kl. Bohrmasch. bill. zu verk. Poggenpfuhl 12, 1.

8—10 gut erhaltene Glühlicht-Apparate billig zu verkaufen Langgarten Nr. 17, 1 Treppe.

Alter Waschtisch 8 Mk., Bettstell., Tische, Stühle z. v. Langgasse 16, 1. (7855b

2 Nähmasch. (6 ℳ) z. v. Hl. Gstg. 128.

50 goldene Uhren für Herren und Damen, **100 silberne Taschen-Uhren, 30 Regulator-Uhren** sehr billig zu verk. Milchkannengasse 16, 1, Leihanstalt. (7285b

Vervielfältigungs-Apparate, passend für Komtoire u. Hotels, bill. abzug. 3. Damm 7, 2 r. (7745b

Kronleuchter mit reichem Glasbehang zu verkaufen. Offerten unter N 634 an die Exped. erb. (7636b

Stückfässer v. Branntw., Cognacfässer u. Oxhöfte verkauft **Spaete,** Mattenbuden Nr. 9. (14313

Legan, am Dampfer-Anleglatz, sind **alte Oefen, Thüren, Fenster mit Gerüst etc.** zu verkaufen. (7760b

Kumsthubel neu, Stachelbeerstr. zu verkaufen Hochstrieß 7. (7708b

Kaufgesuche

Jeder Posten **Portwein** gegen **Cassa** wird gekauft. Offert. unt. **N 581** a. d. Exp. d. Bl (7548b

Antiker gross. Schrank mit Schnitzerei und eine englische 8 Tage-Uhr zu kaufen gesucht. Offerten unt. P 5 a. d. Exped. d. Blatt. erb. (7786b

Gut erh. Blumentisch zu kauf. ges. Off. u. **N 782** a. d. E. (7749b

Alte und neue Möbel werd. gekauft Häkergasse 10, pt. (7615b

Täglich **3—400 Liter Milch** per Bahn beim Jahres-Abschluß von einer hiesigen Molkerei gesucht. Offerten mit Preisang. unter **N 560** an die Exp. (7544b

Gebr. gut erhalt. Schraubstock zu kauf. ges. Off. m. Preisang. an **Stoppuhn,** Lgf., Mirchauerw. 18

Gebrauchte Fruchtpresse wird gekauft. Off. u. P 34 a. d. Exp.

Eis. Kochherd z. k. ges. Pferdetr. 1.

Zurückges. Hrn.-Gard. (neu), k. p. Kasse. Off. unt. P 63 an die Exp.

Guter eisern. Ofen billig zu kf. gesucht. Elisabethwall 6a, 1. **E. Müller.**

Mehlwürmer werd. gekauft Rähm 8.

Mah. Kleiderschr. zu kauf. gesucht Off. unt. P 17 an die Exp. (7808b

Alt. Knaben- u. Mädchkld. f. 12-8 J ges. Offerten unt. P 64 an die Exp.

80—100 Ltr. Milch gesucht Gr. Schwalbengasse 6. 7818b

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Alters wegen bin bereit, mein **Gut** von ca. 400 Morgen gegen ein Wohnhaus in Langf. o. Danzig zu tauschen. Off. u. P 65 a. d. Exped.

Ankauf.

Eine Villa mit etwas Land, ca. 30 Mrg., zum Alleinbewohnen, wird in der Umgegend von Danzig zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Lage 2c. N 479 an die Exp. d. Bl. (7458b

Kleine Grundstücke bei kleiner Anzahlung v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Genaue Off. u. P 12 an die Exp. (7825b

Pachtgesuch

Ein Restaurant, gute Lage (Rechtstadt) wird zu pachten gesucht. Offerten nebst Preisang. unt. P 62 an die Exp.

Zimmer

Möbl. Zimmer billig zu verm. Poggenpfuhl 13, 2 Tr. (7784b

Mein Ausverkauf

infolge Auflösung und Umgestaltung meines Geschäftes währt nur noch kurze Zeit!

Sonnabend, den 4., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Oktober

kommen große Posten und Partieen zum Angebot:

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche,

Leinen- und Baumwollenwaaren,

Betten, Bettstoffe, Bett-Wäsche, Leib-Wäsche, Tisch-Wäsche, Handtücher,

Schürzen, Corsets, Schleifer, Schleier, Spitzen, Stickereien, Cravatten, Handschuhe.

Wollwaaren, Tricotagen, Strickwolle etc.

Alles Artikel, welche speziell für das Herbstgeschäft disponirt worden sind und nun wieder schnell geräumt werden müssen,

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Hierfür einige Beispiele:

6 Meter **Haustuch** in dunklen Melangen . . . . . . 1,68 ℳ
6 Meter **Loden** grau und braun melirt . . . . 2,76 ℳ
6 Meter **Serge** nur in schwarz . . . . 3,30 ℳ
6 Meter **Homespun** blau, roth, grün, oliv . . . . . . 4,50 ℳ
5 Meter **Cheviot** 110 cm extra schwer, marine, bordeaux, schwarz . . . . 5,50 ℳ
6 Meter **Loppé** garantirt reine Wolle . . . . 5,70 ℳ
5 Meter **Covertcoat** 130 cm breit, in grauen Melangen 7,50 ℳ
6 Meter **Satintuch** „letzte Neuheit", neueste Farben . 9,00 ℳ

6 Meter **schwarze, gemusterte Stoffe** Crepe, Diagonal und Armure 3,40 ℳ
6 Meter **Mohair-Phantasie-Stoffe** große Auswahl glänz. Qualitäten 5,10 ℳ
6 Meter **reinwollene Crêpe-Stoffe** auch für Trauer 7,50 ℳ
10 Meter **reinseidene Damassées** zu Gesellschaftskleidern . . . 16,50 ℳ
10 Meter **reinseidene Brocates** zu Hochzeitskleidern 19,00 ℳ

Grosse Sortimente einzelner Blousen

in gestreiften, einfarbigen und gemusterten Stoffen, eingetheilt in Abschnitten von je 2—$2^1/_2$ Metern, zum Selbstaussuchen.

Serie I die Blouse 1,65 Mk. Serie II die Blouse 2,25 Mk.

Reste und Abschnitte in allen Längen und Preislagen. Futterstoffe und Kleiderbesätze.

Engl. Tüll-Gardinen

wunderhübsche neue Muster
in Spachtel- und Relief-Geweben, abgepaßt und meterweise,
das Fenster von 88 Pfg. an.
140 cm breite türkischrothe Damast-Vorhangstoffe fr. 1,50 ℳ, **jetzt 78** ₰.
Congreß-Stores mit bunten Mustern 1,75 ℳ
Lambrequins. Tüll-Tischläufer u. Schondecken. Gardinenstangen.

Prachtvolle Salon-Teppiche,

haltbarste Axminster- und Velour-Qualitäten,
$^8/_4$ schon für 3,75 Mk., $^{10}/_4$ schon für 10,50 Mk., $^{12}/_4$ schon für 14,50 Mk.

Fertige Leinen-Plüsch-Portièren mit Lambrequin,
die komplette Garnitur schon für 11,30 Mk.
Bettvorleger 53 Pfg. Fellvorlagen 1,90 Mk. Thürvorlagen 36 Pfg.

Feingarnige Linons zu Wäsche jeder Art, . . . das Meter 28 ₰
Leinenfeste Hemdentuche zu Leibwäsche und Bettwäsche „ 24 ₰
Gerauhte Piqué-Parchende zu Negligée-Wäsche das Meter 34 ₰
Fancy-Flanelle in grau und mode . . . . . . „ 45 ₰
Reinwollene Frisaden zu warmen Unterkleidern „ „ 68 ₰

Damast-Handtücher, 48×110 cm groß . . . . . . 38 ₰
Damast-Tischtücher für 6 Personen . . . . . . 95 ₰
Frühstücks-Gedecke mit 6 Servietten . . . . . . 1,28 ℳ
Altdeutsche Tischdecken mit Franzen . . . . . . 85 ₰
Staubtücher, weiß, mit rothen und blauen Karos, ... 4 ₰

Große wollene Schultertücher, Plaids, 140×150 cm groß, 1,25 ℳ
Reinwollene Kopftücher mit Franzen . . . . . . 23 ₰
Normal-Tricotagen, Hemden und Hosen . . . . . 78 ₰
Wollene Strickwesten für Damen . . . . 1,40 ℳ
Wollene Strickwesten für Herren . . . . 1,38 ℳ

Schwarze wollene Kinder-Strümpfe

für	1	3	5	7	9	11	13	15 Jahre alt
Paar	15,	23,	30,	38,	45,	53,	60,	68 ₰

Rosa Vicognia (Halbwolle) Kinder-Tricots
mit Leib und Aermeln

für	3	5	7	9	11	13	15 Jahre alt
Stück	38,	45,	62,	78,	95,	108,	125 ₰

Strickwolle in besten deutschen und englischen Marken.

Bett-Einschüttungen zu 1 Deckbett . . . 2,18 ℳ, zu 1 Kissen . . . 54 ₰
Roth-rosa Daunenköper zu 1 Deckbett . . . 2,57 ℳ, zu 1 Kissen . . . 63 ₰
Bunte Züchen zu 1 Deckbettbezug . . . 1,38 ℳ, zu 1 Kissenbezug . . . 29 ₰
Laken ohne Mittelnaht . . . . 80 ₰

Corsets, vorzügliche Façons, in grau, mode, schwarz, weiß, . . 1,15 ℳ
Seiden Damen-Schürzen mit handgeknüpfter Franze . . . 58 ₰
Kinder-Hänge-Schürzen in allen Größen . . . . . 23 ₰
Damen-Wirthschafts-Schürzen groß und weit . . . . 38 ₰

Mein Nähmaschinengeschäft bleibt von der Auflösung unberührt,
da ich dasselbe mit einigen Spezialartikeln weiterführen werde.

Rothe, blaue und grüne Rabattmarken verabfolge ich auf Wunsch gern, soweit vorräthig.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt Nr. 2.

(14403

Hundeg. 24, frdl. mbl. Zm. sof. z. v.

Gut möbl. Vorderzimm. sofort zu verm. Pfefferstadt 50, 1 Tr.

Milchkannengasse 16, 3, mbl. Vorderz. m. a. o. Pens. frei.

Jungstädtischeg. 4, leer. Zm. f. z. v. (7849b

Einfach möbl. Pt.-Stübch. m. sep. Eing. zu verm. Häkergasse 15.

1 möbl. Zimmer mit Schreibsekretär u. vollst. sep. Eing. an e. Herrn von gleich od. 15. Okt. zu verm. Fleischergasse 46, 1 lks.

2 bess. Zim., anst. möbl., geth. zu verm. Holzgasse 7, 1 r. (7832b

Heilige Geistgasse 103, Hange-Etage, ist ein Vorderzimmer, an ein. Hrn., der Tags über im Gesch. ist, billig zu verm.

Saub. möbl. Zimmer ist an e. anst. Dame zu verm. Tobiasgasse 19, 1.

Häkergasse 6, 2. N. Markth. s. möbl. Zimm. sep. Eing. an 1-2 H. b. z. vm.

Pfefferstadt 10, gut möbl. Zimm. m. Schreibtisch von gl. zu verm.

Hundeg. 85, Eg. Berhldschg., Th. 2, möbl. Zimmer m. Pens. zu vm.

Pensionat Tobiasgasse 11, noch möbl. Zimm. m. gut. Pension frei.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Vorstädtisch. Graben 19.

2 eleg. möbl. Zimmer mit Bad. Aussicht Promenade, sof. zu vm., auch tagw. Sandgrube 27a, 2. (7841b

Möbl. Zimmer zu verm. Brodbänkengasse 32, 2 Tr.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermieth. Heilige Geistgasse 81, 1 Tr.

Breitgasse 44, 2 Treppen, ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermth.

Langgarten 44, 2 Tr., gr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort billig zu vermth.

Vorst. Graben 67, 2 Tr. (elegant möblirt) 2 Zimmer, 2 Kabinets, 4 Jahre v. Herrn Regierungsrath **Walter** bewohnt, von sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Freundl. möblirtes Zimmer zu verm. Johannisgasse 13, 3 Tr.

Wollwebergasse 1, 1 ist von sofort auch vom 15. ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Weidengasse 14, fein möbl. Zimmer u. Cab. und Burschengelaß zu vm. Näh. part. (7842b

Elegant möblirtes Zimmer billig zu verm. Breitgasse 40, 2.

Nähe d. Reiterkas. u. Herrengart. 2 g. möbl. Zm. zu vm. Schilfg. 6, 1.

Poggenpfuhl 50, 2 Tr., separat möbl. Vorderz. sof. billig zu vm.

Breitgasse 40, 1. Etage, gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Gr. Wollwebergasse 23, 3 Tr., gut möbl. Vorderz., g. sep., bill. zu vm.

Brodbänkengasse 9, 2 Tr., Eing. Kürschnerg., 2 gut möbl. Vorderz. einzeln auch zusamm., zu verm.

Breitgasse 113, 2, saub. gut möbl. Zimm. m. bess. Pension zu vermiethen. (7836b

Gut möbl. sep. Zimmer u. Kab. zu verm. Heilige Geistgasse 62.

Vorst. Graben 44, 1 Tr., gut möblirtes Zimmer mit bester Pension zu vermiethen.

Röperg. 17, 1 sep. möbl. Zim. m. a. ohne Pens. z. vm.

Hundeg. 50, 1 ist ein f. möbl. Zim. n. Schlafkab. g. sep. a. anst. Hrn. z. v.

Brodbänkengasse 20, 3. Et., mbl. Vorderzimm. für 15 Mk. m. z. v.

Breitgasse 3, 2, ein Vorderz. zu v.

Ein möbl. Zimm., sep. Eing., mit Pension Sandgrube 48 zu verm.

Grosses möblirtes Vorderzimmer Fleischergasse 56—59, 1 Tr., zu verm. Näh. part. lks.

Vom Donaustrand.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Es ist, als ob der Herr Jellinek, dessen Leiche nun endlich doch aufgefunden wurde, nur deshalb seine Riesendefraudation begangen hätte, damit die Couplet-Dichter und Witzblattschreiber der alten Leier, die sie klimpern, endlich wieder einmal ein paar neue Töne entlocken können. Aber was für Scherze werden da in Vertrieb gesetzt! Das Lied vom „kleinen Kohn" war, wie man jetzt erst einsieht, wirklich eine sehr geistreiche Erfindung.

Die Börse, deren Interessenkreise durch den Fall direkt berührt werden, marschirt natürlich bei der Fabrikation dieser sogenannten Bonmots an der Spitze der Civilisation. Sie hat ja auch sonst nichts zu thun. Als in der Vorwoche ein junger Bankbeamter die Tochter eines hohen Vorgesetzten als Frau heimführte, sei — wird an der Börse kolportirt — der die Trauung vornehmende Rabbiner höflich ersucht worden, entgegen dem Usus, die Privat- und Familienverhältnisse in seiner feierlichen Anrede nicht weiter zu verherrlichen. Als der Rabbiner die junge Frau dem Gatten zuführte, habe er sich deshalb der größten Einsilbigkeit beflissen und nichts weiter gesagt als: „Defraudir!" (De Frau Dir!).

Auch ein Witz, nicht wahr? Ich habe da aber noch einen der allermildesten ausgesucht.

Neben seinen vielen heiteren Seiten hat der Fall Jellinek auch noch solche von unbestreitbarem Ernste. Es hat den Anschein, als ob diese Sache für mehrere Leute noch ein verdammt ernstes Gesicht erhalten solle. Ich habe schon in einem früheren Wiener Brief vorsichtig angedeutet, daß der Tod Jellineks Vielen sehr gelegen käme. Nun kann man schon etwas deutlicher reden, denn es hat sich seither etwas höchst Ungewöhnliches ereignet. Der Chef der Wiener Staatsanwaltschaft, R. von Kleeborn, hat die „Flucht in die Oeffentlichkeit" angetreten, einen Journalisten zu sich gerufen und diesen ermächtigt, anzukündigen: daß er, der oberste Ankläger, allen Vertuschungsversuchen einen Strich durch die Rechnung machen werde. Der Chef der Wiener Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, daß Jellinek bei seinen mehrjährigen Unterschlagungen in seiner nächsten Nähe Mitschuldige gehabt habe. Und er wird sich nicht damit begnügen, die „Aufklärungen", welche die Länderbank dem Publikum versprochen hat, einfach zur Kenntniß zu nehmen, sondern eine amtliche Revision der Bücher verfügen. Nach seiner ganz richtigen Auffassung ist die Millionendefraudation keine Privatangelegenheit der Länderbank, denn es sind deren Aktionäre bestohlen worden, und es genügt keine bilanzmäßige Festlegung des „beklagenswerthen Ereignisses". Man wird darum die Schuldigen zu eruiren trachten und, sobald man sie gefunden, ohne Rücksicht auf Namen und Ansehen hervorholen.

Das ist die neueste sensationelle Wendung, und es herrscht Zittern und Zähneklappern, denn wenn der Ritter von Kleeborn das Versprechen giebt, eine Angelegenheit usque ad finem durchzuführen, dann löst er es auch ein.

Eine andere aufsehenerregende Kriminalgeschichte, die man schon mit Gras überwachsen glaubte, nähert sich neuerdings dem Charakter des akuten Gesellschaftsskandals. Es handelt sich um die Liebes- und Wechselgeschichten der Prinzessin Louise von Coburg, die als angeblich unheilbar geisteskrank in einem Privatsanatorium zu Ceswig bei Dresden weilt, und des Géca Mattasich-Keglevic, der unlängst mit Zeitnachsicht aus der Militärstrafanstalt entlassen worden ist. Die Gewißheit von seiner alleinigen Schuld ist durch mancherlei, vom sozialistischen Abgeordneten Daszinski auch im Reichsrath vorgebrachte Umstände bei allen Leuten arg erschüttert worden. Nun erfährt man, daß die Staatsanwaltschaft in dieser Wechselfälschungs-Sache das „Verfahren wider unbekannte Thäter" (wie der gesetzliche terminus technicus lautet) von Amts wegen eingeleitet und auch schon sehr hochstehende Persönlichkeiten vernommen habe.

Hoffentlich wird man die Untersuchung etwas eingehender und — neugieriger betreiben, wie in den Prozessen Walberg's, des Erzherzogsohnes. Es handelt sich ja bei der Coburgerin auch um kein für die gewöhnlichen Gerichte unantastbares „Mitglied des kaiserlichen Hauses."

Vielleicht geht die Erwartung jener Staatsbürger, die da meinen, daß auch vor dem Gesetze alle Menschen gleich sein sollten, in Erfüllung. Es weht jetzt ein ungewöhnlich scharfer Wind bei unserer Staatsanwaltschaft, erfreulicher Weise. Die Einflüsse persönlicher Bekanntschaften, Stammtischgesellschaften und Tarockpartieen scheinen vollkommen in den Hintergrund getreten zu sein.

Vor einigen Tagen wurde ein Hof- und Gerichtsadvokat, der mit den Geldern seiner Klienten so gewirthschaftet hatte, als ob sie seine eigenen wären, zur Kerkerstrafe verurtheilt. Nun ist die Untersuchung gleich gegen drei Rechtsanwälte eingeleitet worden, die — na, die bedeutend mehr ausgegeben als eingenommen haben sollen.

Eine Betrugsanzeige wurde gegen den Wiener Großindustriellen der Kohlenbranche, Alexander König, erstattet. Der Anzeiger ist der Berliner Finanzier, Kommerzienrath Landau, der nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß König, um ihn zur Betheiligung an einem dalmatinischen Bergwerks-Geschäfte zu veranlassen, einen Berliner Gerichtssachverständigen durch Bestechung zur Erstattung eines falschen Gutachtens verleitet hätte.

Was doch die Leute für gefährliche Mittel anwenden, um sich Geld zu verschaffen, während es doch wirklich auf der Straße liegt. Wenigstens für Hochgeborene. Der „polnische Graf" Sarnecki, den die Geschworenen am Samstag wegen verschiedener Finanzoperationen schuldig sprachen, hätte sich auch einfacher durch eine Kavaliersheirath rangiren können, die unseres Wissens noch immer nicht als diffamirend gilt. Es gibt so zahlreiche Millionärinnen, die so gerne ihr bürgerlich rothes Blut ein wenig anbläuen möchten. Da bietet sich eine „junge, schöne Dame, katholisch, tadellos" an. Sie besitzt also Eigenschaften, auf die von den heirathslustigen Herren des hohen Adels gar nicht immer reflektirt wird, und nebst dem hat sie 35 Millionen Mitgift. Der Ausdruck des Inserates, das im „Fremdenblatt" erschien, ist wohl ein wenig unklar. Aber selbst wenn es nicht Gulden, sondern „blos" 35 000 000 Kronen österreichischer Währung sein sollten, wäre sie berechtigt, „nur Fürsten oder Prinzen" zu verlangen, wie es die Streberin thut. Sie leistet ohnehin eine unverantwortliche Ueberhebung, denn in diesem Artikel ist ein fortwährendes Sinken der Marktpreise zu verzeichnen, im Gegensatz zum Ochsenfleisch, was uns bedeutend lieber wäre.

Ich weiß nicht, ob die junge, schöne, katholische und tadellose Dame die Einsendung der fürstlichen oder prinzlichen Offerten postlagernd wünscht. In diesem Falle würde sie der Gefahr peinlicher Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Es ist nämlich für den Postdienst eine Reihe von Neuerungen erschienen, von denen eine bestimmt, daß die segensreiche und diskrete Einrichtung der „Poste restante-Briefe" prinzipiell nur für Reisende besteht, daß sie jedoch künftighin den Ansässigen, die notorisch solche Briefe häufig zu beheben pflegen, nicht mehr zustatten kommen soll. Die Tragweite sothaner Verfügung ist unermeßlich. Man muß nur den lebhaften Verkehr beachten, der bisher tagsüber an sämmtlichen Schaltern für postlagernde Briefe bisher geherrscht. Wie werden sich in einer rauheren Zukunft die liebeglühenden Jünglinge und Jungfrauen verständigen, verabreden und anschwärmen? Bleibt nur das Zeitungsinserat, in dem man schließlich doch nicht so deutlich werden kann und das auch bedeutend kostspieliger ist. Bisher kostete das schriftliche Liebesgirren nicht mehr als eine Dreikreuzermarke.

So hat man denn, wohin man immer blicken mag, wirklich ein Recht, darüber zu klagen, daß in Wien die wichtigsten Lebensbedürfnisse fortwährend theuerer, ja einfach unerschwinglich werden.

Angenehme Zustände.

Wir Deutschen leben in einem Rechtsstaat. Eine Ausnahme hiervon machen lediglich die Bewohner von Oschersleben. Es sind ihrer nach den neuesten Feststellungen 13 413. Auf diese ist Bürgermeister Becker losgelassen.

In einem Oscherslebener Blatt hatte der Redakteur Stöter gegen die dortige Polizeiverwaltung schwere Vorwürfe gerichtet. Stöter wurde dieserhalb angeklagt, am Sonnabend aber — freigesprochen. Der Bürgermeister hatte schlauer Weise den Strafantrag zurückgezogen; da aber der Polizeikommissar seinerseits den Strafantrag nicht zurückgenommen, so gelang es Stöter, die Durchführung der Anklage gegen sich selbst durchzusetzen.

In der Verhandlung wurde nach der „Voss. Ztg." festgestellt, daß der Polizeikommissar Hänsch mehrere Beamte aufgefordert habe, gewisse Stadtverordnete zu chikaniren, z. B. habe er gesagt: Die müssen Sie feste kneifen. Auf die Frage, ob Beschwerden gegen Hänsch unterdrückt worden seien, verweigerte Bürgermeister Becker die Aussage. Ein Polizeisergeant erklärte als Zeuge, Polizeikommissar Hänsch habe im Anschluß an die Beschwerden einiger Stadtverordneten in der Stadtverordneten-Versammlung in welcher die Polizei abfällig beurtheilt worden sei, gesagt:

„So 'ne Großschnauzen! Die müßt Ihr Euch mehr ziehen. Die müßt Ihr mehr kneifen! Ihr müßt sie mehr anzeigen und so zusammenhalten, daß sie den Hut ziehen, wenn sie einen Polizisten nur von weitem sehen!"

Polizeisergeant Tischendorf erklärt: Der Kommissar habe einmal gesagt, er wolle die „Nählereien" des Bürgermeisters nicht mehr haben, es müßten mehr Anzeigen erstattet werden. Derselbe Polizeibeamte erklärte: Der Polizeisergeant Reiß habe verschiedentlich Kaufleute denunzirt, bei denen etwas nicht in Ordnung war, z. B. bei denen am Sonntag angeblich das Schaufenster nicht ganz verhängt war, ohne auch nur hingegangen zu sein, um sich von der fraglichen Thatsache zu überzeugen. Ein anderer Polizeibeamter versicherte, es sei vom Polizeikommissar angeordnet worden, daß Leute, die wegen Trunkenheit, Bettelei, Vagabondage sich vergangen hatten, in Polizeigewahrsam bis zu 24 Stunden ohne Wasser und Brod gelassen werden sollten. Hänsch habe gesagt, der Bürgermeister habe das so verlangt. Für solche Schweinehunde habe die Stadt kein Geld. Ferner theilt der Zeuge Försterling mit, er habe bei Dieben einmal zwei Sparkassenbücher beschlagnahmen sollen. Da diese die Sparkassenbücher nicht mehr hatten, sei die Beschlagnahme nicht möglich gewesen. Da habe ihm Hänsch den Vorwurf gemacht, er stecke mit den Dieben unter einer Decke. Darauf habe er den Kommissar „Lump" genannt. Der Kommissar habe sich das ruhig gefallen lassen.

Das sind doch in der That Zustände, bei denen man sich fragen muß, wie so etwas überhaupt möglich sein kann. Dieser zusammenfassende Bericht der Gerichtssitzung in Oschersleben spricht Bände für sich. Obendrein wird er noch ergänzt durch einen „Kleinstadt-Idyll" überschriebenen Artikel des „Tag"; es heißt in diesen Ausführungen:

„Bürgermeister und Kommissar wundern sich darüber, daß so wenig Strafanzeigen einlaufen, wünschen, daß in Zukunft nicht so schlapp denunziert werde, und veranlassen dadurch einen ihrer Untergebenen, schon am Vormittag eine Uebertretung anzuzeigen, die möglicherweise am Nachmittag passiren könnte. Ueberhaupt liegen die Zügel der Stadt in festen Händen. Findet sich im Rinnstein vor einem Hause ein Stückchen Papier, so geht das Strafmandat ab; es ist dann eben „nicht genügend gefegt" worden. Gleich großen Sinn für Reinlichkeit und gleich großen Haß gegen herumliegendes Papier verräth die anmuthige Thatsache, daß Aktenstücke, die sich auf eine für den Regierungspräsidenten bestimmte Beschwerde beziehen, im Auftrage des Polizeikommissars aus dem Amtsschrank entwendet werden. Wenn daneben noch von demselben fingerfertigen Polizeibeamten auf das Publikum geschossen wird, wenn armselige Fechtbrüder im Polizeigewahrsam 24 Stunden lang Hunger leiden und Betrunkene durch die Prügelstrafe aus den Klauen des Alkohols gerettet werden sollen, so ergeben alle diese Farbenflecke zusammen ein Bild von nicht alltäglicher Schönheit.

Oschersleben ist ein westliches Sibirien, mit Knute und Fasten und unumschränkter, über dem Gesetze stehender Polizeityrannei. Die Machtfülle des Königs von Preußen stellt sich als ein Nichts dar gegenüber der absoluten Gewalt, die Bürgermeister und Polizeikommissar in Oschersleben ausüben. Gemeinhin duldet die Bevölkerung schweigend derlei subalterne Uebergriffe; es ist nicht jedermanns Sache, den Kleinkrieg gegen Machthaber aufzunehmen, die „feste kneifen" können und wollen. Der aufgespeicherte Haß entlädt sich vielmehr bei der Biertisch-Agitation und in die Wahlurne. Im Interesse des konservativen Gedankens liegt es, die gehässige Tyrannei der Polizeisergeanten und Stadthäuptlinge mit Stumpf und Stiel auszurotten. So großen Ueberfluß an vaterländischer Gesinnung haben wir wahrlich nicht, daß wir der Gendarmerie Experimente am lebendigen Körper gestatten können."

Wir sind nun wirklich gespannt und neugierig darauf, wie sich das Drama von Oschersleben weiter entwickeln wird, dessen erster Akt mit den von dem Redakteur des dortigen Blattes öffentlich gerügten und dann an Gerichtsstelle bewiesenen Ungehörigkeiten der allerschlimmsten Art und den polizeilichen Uebergriffen und Amtsverletzungen, wie sie bösartiger kaum gedacht werden können, nun zu Ende gegangen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 2. Oktober.

Diebstahl.

Der Malergehilfe Dabrowski, früher in Danzig, jetzt in Bischofsburg, ist mehrerer Diebstähle angeklagt. Die Beweisaufnahme ergiebt, daß er im Herbst vor. Js. einem ihm bekannten Gastwirthe aus dem verschlossenen Schranke, den er mit einem Dietrich öffnete, einen Pelz, eine Kassette mit 34 Mk. und einige Wechsel über 3—400 Mk. gestohlen hat. Er wurde dafür zu **6 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Wegen Kuppelei

wurde die Maurerfrau Johanna Funk zu **3 Tagen** Gefängniß verurtheilt.

Eine gemeingefährliche Verbrecherin.

Die Arbeiterwittwe Olga Maltzahn aus Ohra betreibt in ihrem unredlichen Gewerbe eine besondere Spezialität. In allen Fällen, in denen sie bisher verurtheilt wurde, handelte es sich darum, daß sie kleinen Kindern, die sie mit Waarenkörben auf der Straße traf, einen Weg schickte und angab, daß sie den Korb bis zur Zurückkunft aufbewahren wolle. Selbstverständlich waren die Aufträge immer nur fingirt und wenn die Kleinen zurückkamen, war die Schwindlerin verschwunden. Wegen solcher Verbrechen hat sie schon erhebliche Strafen erlitten. So wurde sie einmal zu 5 Jahren Zuchthaus, dann zu 1 Jahr, 3 Monaten und zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Erst vor einigen Tagen erhielt sie wieder 2 Jahre Gefängniß. Aber alle Strafen haben sie nicht zu bessern vermocht. Ende Juni kam sie aus dem Zuchthaus und am 19. August beging sie schon wieder eine neue Strafthat. In Ohra begegnete sie an diesem Tage einem kleinen Mädchen, welches vom Krämer Schmalz geholt hatte. Die Maltzahn hielt sie an, schickte sie in ein Haus, wo sie Stachelbeeren holen sollte, und nahm die Tasche der Kleinen an sich. Wenn diese wiederkäme, sollte sie 10 Pfg. haben. Als das Mädchen nach einiger Zeit unverrichteter Sache wieder zurückkam, war die Angeklagte fort und die Kleine erzählte unter Thränen der Mutter ihr Erlebniß. Glücklicher Weise kannte man die Schwindlerin in Ohra schon; man begab sich sofort in ihre Wohnung, wo man die gestohlene Tasche versteckt fand. Das Gericht machte die gefährliche Verbrecherin heute auf längere Zeit unschädlich und verurtheilte sie zu drei Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe event. noch weiteren 40 Tagen Gefängniß. Diese Strafe wurde mit den 2 Jahren Gefängniß zu **4 Jahren Zuchthaus** und **300 Mk. Geldstrafe** zusammengezogen. Ferner wurde auf 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Das Straßenbahn-Unglück am Salvator-Friedhof.

Der frühere Wagenführer der Straßenbahn, jetziger Arbeiter Bernhard Zielinski steht heute vor dem Gericht, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er soll durch seine Unachtsamkeit das Unglück am Salvator-Friedhof, welches s. Z. viel Aufsehen erregte, verschuldet haben. — Am 9. Juli, Mittags ½1 Uhr kam von Langfuhr ein großer Leichenzug am alten Salvatorfriedhof in Petershagen an. Der vierspännige Leichenwagen fuhr längs der Schienen, aber 2—3 Meter von ihnen ab auf und die 12 Träger hoben den Sarg herunter, um ihn über das Geleise und die Radaunenbrücke auf den Friedhof zu tragen. Gerade als die Träger sich auf den Schienen befanden, kam von Ohra her um die Biegung der Straße der Motorwagen, den der Angklagte führte, und zwar in voller Fahrt und ohne zu läuten. Herr Pfarrer Lutze und ein anderer Herr sprangen sofort vor und suchten durch Winken und Rufen den Angeklagten aufzuhalten. Der sah jedoch, wie festgestellt ist, nach rechts zum Wagen hinaus und kümmerte sich überhaupt nicht um die Passage. Ehe andere Maßregeln ergriffen werden konnten, fuhr der Motorwagen schon den Sarg mit den Trägern über den Haufen, und soll erst da gebremst haben. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar, der Sarg überschlug sich mehrere Male und die größte Zahl der Träger mußte unter dem Wagen hervorgezogen werden. Fünf davon mußten mit dem Sanitätswagen fortgeschafft werden. Der Träger Engler war förmlich seitlich zusammengequetscht. Die linke Schulter, der rechte Arm waren gebrochen, sämmtliche Rippen der linken Seite und auch noch ein Theil der rechtseitigen. Außerdem hatte er Kopfkontusionen. Der Kirchendiener Benkendorf hatte einen Beckenbruch und eine schwere Hüftquetschung. Ein Theil der Verletzten ist jetzt noch nicht völlig hergestellt und wird voraussichtlich auf immer an den Folgen der unglaublichen Fahrlässigkeit des Angeklagten zu tragen haben.

Die Fahrlässigkeit erscheint noch unerhörter, wenn man erwägt, daß der Angeklagte eine Strecke von mindestens 200 Schritten bis zu dem Unglücksorte vor sich hatte, daß er bereits 4 Jahre dieselbe Strecke fährt und bei voller Fahrt nach der Seite hinaussah. Außerdem standen die Träger mit dem Sarg bereits auf den Schienen, als der Wagen um die Ecke bog, sodaß der Angeklagte das Hinderniß unbedingt bemerken mußte. Er selbst weiß keine Entschuldigung anzuführen und

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ob ich's erflieg, ob erreite,
Ob ich's erkriech, ob erschreite,
Ob erstreit, ob erspiel,
Ist eins am Ziel.

Rückert.

Eigene Wege.

Roman von Otto Elster.

37) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ah, sie kannte wohl die Geschichte dieser italienischen Tänzerin, welche ein Jahrzehnt hindurch die Maitresse des verstorbenen Fürsten gewesen war. In Gontershausen pfiffen diese Geschichte die Spatzen auf den Dächern . . . und nun weilte sie selbst in den Räumen, in denen diese schöne, abenteuerlustige Dame gewohnt? In diesen Sesseln hatte sie gesessen? Auf diesem Teppich hatte ihr Fuß gewandelt? In jenem Bett hatte sie geruht? Vor jenem Spiegel gestanden und sich an der eigenen, üppigen Schönheit geweidet . . . . hier waren die kleinen, intimen Feste gefeiert worden, von denen man in Gontershausen Wunderdinge zu erzählen wußte . . . . hier — hier hatte sich die sündige Ueppigkeit vor den Augen der Welt verborgen — und hier, hier weilte auch sie jetzt und spann sich ein in glückselige Träume einer liebenden, keuschen, reinen Mädchenseele?

O der Schmach — der Schande!

Das hatte der Mann, welchen sie liebte, ihr anthun können? In diese Räume der Sünde, der Schmach, der lüsternen Ueppigkeit hatte er sie führen können?

Wollte er ihre ahnungslose Seele mit diesem Glanz, dieser üppigen Schönheit bethören. Wollte er sie auf gleichen Fuß stellen mit jener, die einst diese Räume bewohnt?

Dann war er ihrer reinen Liebe nicht werth, und sie hatte sich in ihm getäuscht!

Wieder perlten ihr die brennenden, heißen Thränen einer unverdienten Schmach aus den Augen, und in peinigender Scham preßte sie die Hände vor das Gesicht.

Da hörte sie plötzlich eine tiefe, ernst-traurige Männerstimme sagen:

„Marga, weshalb weinen Sie so schmerzlich?"

Sie fuhr mit einem leichten Schrei empor und streckte abwehrend die Hand gegen den Fürsten aus, der unbemerkt eingetreten war und ruhig und ernst dastand.

Sie wich einige Schritte zurück und stützte sich auf die Lehne eines Sessels, um nicht in die Kniee zu sinken. Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz, ihre Kniee zitterten, ihr Athem flog.

„Weshalb erschrecken Sie so, Marga?" fuhr der Fürst ernst und milde fort. „Haben Sie kein Vertrauen mehr zu mir? Habe ich Ihr Vertrauen und Ihre Liebe verloren?"

„Durchlaucht," stieß sie hervor, „ich flehe Sie an, lassen Sie mich fort . . ."

„Sie sind frei — Sie können gehen in jeder Stunde und nach jedem Ort, wohin Sie wünschen," sprach der Fürst traurig. „Befehlen Sie, wann der Schlitten oder der Wagen bereit stehen soll . . . ich hoffte freilich, Sie würden einige Zeit hier bleiben . . . sich hier erholen . . ."

„Durchlaucht . . ."

„Nicht in meiner Gesellschaft, Marga . . . . ich würde noch heute abgereist sein, um Sie nicht zu stören. Ich weiß, Marga, was Sie aus Berlin fortgetrieben hat, man hat mir darüber geschrieben . . . ich weiß alles, Marga — bedenken Sie, daß die Prinzessin eine nahe Verwandte von mir ist . . . und in Hofkreisen bleibt nichts verborgen. Ich wußte es, als ich Sie gestern dem Tode nah im Walde fand . . . Marga, Sie können sich nicht vorstellen, wie ich erschrak, welch namenloser Schmerz meine Seele zerriß . . . aber als ich Sie dann in den Armen hielt, als Sie an meinem Herzen zu neuem Leben erwachten, als Sie, noch vom Traume umfangen, sich in meine Arme schmiegten und glücklich lächelten, als ich Sie, überwältigt von meiner Liebe, fester an mich preßte und Ihnen zärtliche Worte zuflüsterte . . . da, Marga, ich gestehe meine menschliche Schwäche ein — da erfaßte mich eine wahnwitzige Hoffnung; Sie könnten sich zu mir geflüchtet haben . . . Sie könnten mich mit einer Liebe lieben, der kein Opfer zu groß, die erhaben über die Welt sei, die stärker, größer, edler und besser als die Welt sei . . . verzeihen Sie mir, Marga, es war Wahnwitz . . . diese einsame, schlaflose, ruhelose Nacht hat es mich gelehrt, daß es keine solche Liebe giebt, daß es keine solche Liebe geben darf auf der Welt, soll diese armselige Welt nicht aus den Fugen gehoben werden . . ."

Nun war Marga doch in den Sessel niedergesunken, und ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Wie spitze Dolche bohrten sich seine Worte in ihr Herz. Diese traurig-ernste Stimme, die zu ihr wie aus weiter Ferne herüberschallte, war das Grabgeläut ihres Glückes.

Ah, wohin war nun ihre Freudigkeit, ihre feste Entschlossenheit, ihr Stolz und ihr Trotz entschwunden?

Nichts war übrig geblieben als Schwachheit — sie fühlte es, wenn er sie jetzt in seine Arme genommen, sie wäre die seine geworden mit Leib und Seele für Zeit und alle Ewigkeit.

„Leben Sie wohl, Marga," flüsterte er, mit gewaltiger Anstrengung sich bemühend, seine Ruhe zu bewahren. „Fürchten Sie nichts — Sie stehen unter dem Schutz eines Fürsten — eines Ehrenmannes . . ."

Da streckte sie die Hände nach ihm aus, und ihre thränengefüllten Augen blickten in angstvoller Verzweiflung zu ihm auf.

„Was soll ich thun . . . .?" kam es über ihre Lippen.

Da hielt sich der Fürst nicht länger, er stürzte zu ihren Füßen nieder, ergriff ihre Hände, welche er mit heißen Küssen bedeckte, und verbarg sein Haupt aufstöhnend in ihrem Schooß.

Und sie legte die Hände auf sein Haupt und beugte sich zu ihm nieder und flüsterte mit zuckenden Lippen, während die Thränen unaufhaltsam ihr über die Wangen perlten:

„Wärst Du niedrig geboren — in einer ärmlichen Hütte — ich würde Dich nie — nie verlassen! Ich theilte mit Dir Armuth und Elend, Schuld und Sünde! Ich ginge mit Dir zu Grunde — ich ginge mit Dir in den Tod, wenn Du es wolltest."

Todtenstille herrschte in dem kleinen Raum. Sie hatte vom Schmerz überwältigt inne gehalten. Nach einer Weile fuhr sie ruhiger und in vorwurfsvollem Tone fort:

„Weshalb hast Du mich nicht in eine armselige Hütte gebracht, als Du mich fandest — vielleicht daß ich dann nicht auf diese furchtbaren, quälenden Gedanken gekommen wäre! Weshalb gerade in diese Umgebung, deren Reichthum und Pracht, deren Ueppigkeit von Schmach und Schande des Weibes reden . . ."

„Was sprichst Du, Marga?" unterbrach er sie, erschreckt, verwirrt zu ihr aufschauend.

„Erzählen diese Zimmer nicht von einer sündhaften, einer schmachbedeckten Leidenschaft . . ."

„Marga — Marga — glaubst Du, daß ich Dich erniedrigen wollte?!"

„Nein . . . aber die Welt wird mich mit Hohn und Schmach überhäufen . . ."

„Ja, die Welt," sprach er mit bitterem Lächeln. „Wir sind alle dieser Welt unterthan, ob Fürst, ob Bettelmann. Wir sind alle Geschöpfe dieser Welt und können nicht hinaus aus Raum und Zeit. Ach, wer sich erheben könnte über diese Welt! Wer sich seine eigene Welt bauen könnte! Ich träumte davon — ich Thor, ich übergroßer Thor! —"

Er war aufgesprungen und schritt erregt im Zimmer auf und ab.

will die Augen immer noch vorn gehabt haben. Auch war er nicht betrunken. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 4 Monate Gefängniß, das Gericht hielt aber die Fahrlässigkeit für so schwer und so groß, daß es über den Antrag hinausging und auf 6 Monate Gefängniß erkannte.

Provinz.

w. Marienburg, 2. Okt. Gestern fand in unsere festlich geschmückte Stadt der Einzug der 9. und 10. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 statt. Vor dem Rathhause, das ebenfalls reichen Fahnen- und Guirlandenschmuck angelegt hatte, hatten sich die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten zu einer offiziellen Begrüßung der Truppen versammelt. Herr Bürgermeister Born hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und brachte ein Hoch auf die neue Marienburger Garnison aus. Herr Major Hirsch dankte im Namen der Truppen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach Absingen der Nationalhymne begaben sich die Truppen nach ihren neuen Kasernements. Zu Ehren der Offiziere fand Nachmittags im Schützenhause ein Festmahl statt, an dem außer dem Magistrat und den Stadtverordneten auch zahlreiche Bürger theilnahmen. Herr Bezirkskommandeur Oberstleutnant Löwenberg von Schönholz brachte hierbei den Kaisertoast aus. Herr Bürgermeister Born toastete auf die Offiziere und Herr Landrath Freiherr Senft von Pilsach auf die Mannschaften der neuen Garnison. Namens dieser dankte Herr Major Hirsch mit einem Hoch auf die Stadt Marienburg. In Folge des Ablebens des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler fiel die Tafelmusik aus.

*** Culm,** 1. Okt. Auf der Königlichen Domaine Griewe ist die 1 Jahr alte Tochter der Arbeiter Adamski'schen Eheleute verbrannt. Die Eltern befanden sich zur Arbeit auf dem Felde. Die zurückgebliebenen Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und dabei das Stroh in der Wiege, in der das kleine Mädchen schlief, entzündet.

e. Lauenburg, 1. Oktober. Auf dem Lebasee war der Fischer Hermann Bork aus Fuchsberg mit noch zwei Genossen nach Leba gefahren. Auf der Rückkehr drehte sich plötzlich der Wind. Bork wurde von dem Segel gefaßt und in die Tiefe gerissen. Obgleich alles zur Rettung des Verunglückten gethan wurde, ist die Leiche bisher nicht aufgefunden worden.

e. Bütow, 1. Okt. In Trczebiatkow hütete am Montag der 6 Jahre alte Pächtersohn Johannes von Kiedrowski das Vieh seines Vaters. Beim Spielen fiel er in einen Torfgraben und ertrank.

e. Stolp, 1. Okt. Der seit 8 Tagen aus seiner Wohnung verschwundene Klempner Sch. von hier wurde in den Anlagen der Waldkatze hier als Leiche aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Handel und Industrie.

Rohzucker-Bericht von Wieler u. Hardtmann, Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser, Stettin und Hamburg. Kampagne 1902/1903. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 16.—30. September 1902 nach Großbritannien 16 000, nach Amerika (Canada) —, nach Dänemark — Ztr. Total 1902/1903: 451 247, 1901/1902: 10 922 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert: 1902/1903: 220 126, 1901/1902: — Ztr. Summa 1902/1903: 671 373 Ztr., 1900/1901: 10 922 Ztr. Total 1900/1901: 63 540 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 30. September (excl. Raffinerielager) 1902: 242 012 Ztr., 1901: 39 094 Ztr., 1900: 1843 Ztr. 2. Russischer Zucker 1902/1903: Nach Großbritannien 28 503, nach Dänemark 300, nach Finland 17 459, nach Norwegen 350 Ztr. 1901/1902: Nach Großbritannien 10 000, nach Dänemark 1145, nach Finland 9650 Ztr. Summa 1902/1903: 46 612 Ztr., 1901/1902: 20 795 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser 95 810 Ztr., gegen das Vorjahr 53 880 Ztr.

Bremen, 2. Okt. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 46¾ Pfg.

Hamburg, 2. Okt., 6 Uhr Abends. **Kaffee** good average Santos per Oktober 30, per December 30½, per März 31¼, per Mai 31¾. Ruhig, aber behauptet.

Hamburg, 2. Okt., 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per 100 Kilogramm per Oktober 13,70, per November 13,85, per December 14,10, per März 14,75, per Mai 15,00, per August 15,30. Fest.

Hamburg, 2. Okt. **Petroleum** behauptet. Standard white loco 6,60.

Paris, 2. Okt. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** fest, per Oktober 21,10, per November 21,00, per November-Februar 20,85, per Januar-April 20,85. **Roggen** ruhig, per Oktober 15,60, per Januar-April 15,65. **Mehl** fest, per Oktober 29,45, per November 28,50, per November-Februar 28,05, per Januar-April 27,80. **Rüböl** ruhig, per Oktober 56¾, per November 57, per November-December 57½, per Januar-April 57⅓. **Spiritus** fest, per Oktober 35, per November 35, per Januar-April 35½, per Mai-August 36¼. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2 Okt. **Rohzucker** steigend, 88% neue Kondition 18 a 18½. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktober 23⅞, per November 24⅛, per Januar-April 24⅞, per März-Juni 25⅜.

Antwerpen, 2. Okt. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Oktober 18 bez. Br., do. per Oktober-December 18⅛ Br. Fest. — **Schmalz** per Oktober 133,50.

Havre, 2. Okt. Kaffee in New-York schloß unverändert bis 5 Points niedriger, ruhig. Rio 17000, Santos 43000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2. Oktbr. **Kaffee** good average Santos per Oktober 36¾, per December 37¼, per März 38, per Mai 38½, per Juli 39. Behauptet.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
2. Oktober 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	146—150	128—133	126—130	130—140
Stettin (Platz)	149—150	132—135	—	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig	146—150	126—128	112—126	123—125
Thorn	145—152	126—132	124—128	143—152
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	140—156	128—138	127—140	127—134
Posen	146—156	120—130	120—133	126—145
Bromberg	142	120—123	—	130—145
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	160	138	—	146
Königsberg i. P.	—	129½	—	116
Breslau	157	138	140	134
Posen	156	130	133	133

Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				2./10.	1./10.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	74¾ Cts.	158.75	157.25
Chicago	Berlin	Weizen	Oktober	68¾ Cts.	159.50	200.—
Liverpol	Berlin	Weizen	December	5 sh 9⅞ d.	172.50	172.—
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	91 Kop	160.75	160.75
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	166.50	166.50
Paris		Weizen	Oktober	20.70 Fr.	168.—	167.25
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	58 Cts.	139.25	139.25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	66 Kop.	141.—	141.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	148.—	148.—
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	128 hl. fl.	141.—	141.—
New-York	Berlin	Mais	do.	65¾ Cts.	133.—	130.25

Liverpool, 2. Okt. **Baumwolle.** Umsatz: 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Williger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Oktober 4,69 Verkäuferpreis, Oktober-November 4,64 do., November-December 4,62 do., December-Januar 4,61 do., Januar-Februar 4,60 do., Februar-März 4,59 Käuferpreis, März-April 4,59 Verkäuferpreis, April-Mai 4,58 Käuferpreis, Mai-Juni 4,58 d. do.

New-York, 1. Oktober. **Weizen** eröffnete stetig; December war ⅜ höher. Während des ganzen Börsenverlaufs zogen die Preise an auf Deckungen, geringe Zufuhren im Nordwesten, bessere Kabelmeldungen aus Europa und auf Käufe ausländischer Firmen. Schluß fest; Preise ⅝ bis 1 c. höher. — **Mais.** December lag bei Eröffnung ⅛ c. höher. Die Preise stiegen während des ganzen Börsenverlaufes auf ungünstigere Nachrichten über die Ernte infolge großer Regenfälle sowie auf bessere Kabelmeldungen aus Europa und festere fremde Märkte. Schluß stramm; Preise ⅞ bis 1¾ c. höher.

Chicago, 1. Okt. **Weizen** eröffnete mit ¼ c. höherem Decemberpreis auf bedeutende Verschiffungen über See. Das Geschäft war sehr lebhaft; es machte sich großes Deckungsbedürfniß bemerkbar. Auch im weiteren Verlaufe zogen die Preise an auf geringe Zufuhren im Nordwesten, günstigere Kabelberichte aus Europa und auf Käufe ausländischer Firmen bei schwachem Angebot. Unterstützt wurde die Aufwärtsbewegung durch die bessere Haltung der fremden Märkte und durch bessere Bewerthung der Ernte. Schluß fest, ½ bis 1¼ c. höher. — **Mais** Eröffnung stetig; Decemberlieferung ⅛ c. höher auf Berichte von übermäßiger Nässe und auf günstigere Kabelberichte aus Europa. Auch weiterhin stiegen die Preise auf weniger günstig lautende Nachrichten über die Ernte und auf die Erwartung einer Abnahme der Zufuhr. Schwaches Angebot, ungünstiges Wetter im Westen und festere fremde Märkte unterstützten die Aufwärtsbewegung. Schluß stramm; Preise 1¼ bis 2⅜ höher.

Berliner Börse vom 2. Oktober 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.70
D. Reichs-A. cv. u. 6. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.10
do.	3	92.20
Pr. conf. Anl. cv. u 6. 1905	3½	101.90
do.	3½	102.10
do.	3	92.20
Bad. St.-Anl.	4	105.20
Bayr. St.-Anl.	4	105.10
Sächsische Rente	3	90.10
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.30
do. do. 8	4	103.00
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.90
Posen. Prov.-Anleihe	3½	99.00
do. do.	3	88.90
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	102.90
do. do.	3½	99.70
do. do	3	89.40
Ostpreußische	4	104.00
do.	3½	98.60
do.	3	89.25
Pommersche	3½	99.40
do.	3	89.40
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.80
do. do.	3	89.40
Posensche 6.—10.	4	102.50
do.	3½	99.00
do. Ser. C.	3½	99.00
do. Ser. A.	3	89.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.00
" " 1.B.	3½	98.60
" " 2.	3½	98.60
" neuländ. 2.	3½	98.60
" rittsch. 1. 2.	3	89.30
" neuländ. 2.	3	89.30

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	87.20
" abgest.	5	87.30
" " kleine	5	—
" innere	4½	77.00
" kleine	4½	77.00
" äußere	4½	
" 500 L.	4½	76.70
" 100 L.	4½	76.90
" 20 L.	4½	77.30
" 1897	4	70.75
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	105.30
" " 1896	5	100.30
" " 1898	4½	91.90
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1.60	41.70
" Goldrente L. 500	1.20	42.00
" " L. 100	1.80	31.60
" " L. 20	1.80	31.60
Griech. Monop.	1¾	43.90
" 500 Frcs.	1¾	44.60
" Gld. Pl. r. Lar.	1¾	39.90
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	99.00
Ital. Rente	4	—
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	78.25
Mexikaner 1899	5	101.00
" 200, 100 L.	5	101.40
" 20 L.	5	101.40
Oesterr. Gold-Rente	4	102.90
" Papier-Rente	4⅕	101.00
" "	4⅕	101.00
" Silber-Rente	4⅕	100.90
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	102.60
" " 2—8	4	102.60
Portugiesen 4½%	fr.	49.40
Rum. amort. Rente	5	98.10
" " 400 Mk.	5	98.10
" " 1892/93	5	98.00
" " 400 Mk.	5	98.00
" " de 1889	4	86.00
" " de 1890	4	85.50
" " de 1891	4	85.10
" " de 1894	4	85.10
" " 1000 Frcs.	4	—
" " 500 Frcs.	4	85.10
" " de 1896	4	85.25
" " 1000 Frcs.	4	85.25
" " 500 Frcs.	4	85.10
" " de 1898	4	85.10
" Schatzanw.	5	100.00
" 810 Mk.	5	100.10
" 405 Mk.	5	100.10
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.50
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	92.50
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	100.70
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	99.50
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	97.10
Russ. cv. Staats.	3⅘	95.00
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	—
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	100.00
Serb. Staatsr. 95	4	73.90
Spanische Schuld	4	89.00
Türkische Anleihe C.	1	30.60
" " D.	1	28.30
" Adm. 1888	5	100.50
" " kleine	5	100.60
Ungar. Gold-Rente	4	101.40
" " 500 fl.	4	101.40
" " 100 fl.	4	101.40
" Kronen-Rente	4	98.70
" 1000—100	4	98.70
" Staats-Rente	3½	90.80
" Gold-Inv.	4½	—

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" 5.6.unk.1904 f.8.	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	—
" conv.	4	100.20
" 8.	3½	95.50
" 9. unk. 1905	3½	95.50
" 10. unk. 1908	4	101.25
" 11. 12. unk. 1910	4	102.00
Hambg.Hyp. unk 1900	4	100.20
" S.251-340uk.1905	4	100.75
" alte und conv.	3½	95.50
" S. 46-190uk.1905	3½	95.50
" S.301-330uk.1908	3½	95.90
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" 2. 6.	4	100.70
" unk. 1905	3½	96.00
" unk. 1907	3½	96.00
" 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	100.00
" 4. 5. unk. 1903	4	100.00
" 6. unk. 1904	4	100.25
" 7. unk. 1904	3½	95.10
" 8. unk. 1906	3½	95.10
" 9. unk. 1907	3½	95.00
" 10.11. 6.uk.1909/10	4	101.30
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	89.50
" 7. 8. . unk. 1904	4	89.75
" 9. 10. . unk. 1906	3½	82.50
" 11. 12. . unk. 1908	3.2	—
" 2. 3. . unk. 1906	2.8	—
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.40
" " 14.unk. 1905	4	100.80
" " 11.	3½	95.90
" " 15.unk. 1904	3½	95.70
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.70
" " 17.unk. 1906	4	100.75
" " 18.unk. 1910	4	101.50
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.70
" " 1894	3½	95.70
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	100.70
" " 1899 unverlb.	4	102.80
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.10
" " 1896 unk. 1906	3½	99.40
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	90.10
" "	4	89.10
" "	3½	82.00
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.25
" " 19 . . unk.1909	4	101.25
" " 20. 21. . unk.1910	4	102.25
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.40
" " 18 . . . unk.1908	3½	95.40
" Pfdb. Kleinb. unk 1906	4	100.75
" " Kleinb. unk.1904	3½	94.60
" Pfdb Com. II unk.1910	4	103.50
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	101.00
" " 2. kündbar	4	101.00
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.60

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	56.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	142.00
Große Berliner Straßenb.	7½	212.80
Königsberger Pferdebahn	0	23.50
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	—
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	—
Gotthardbahn	6⅘	178.75
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	4	—
Anatolische	5	—
" 60%	5	90.10
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	107.40
Nordd. Lloyd	6	106.25
Hansa-Dampfsch.	8	120.30

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.00
Ostpr. Südbahn	4⅓	107.00
Bresl. Warschau	3½	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	169.75
Bendix Holzbearb.	0	78.00
Berliner Holzkomptoir	0	68.90
Bochumer Gußst.	7	178.60
Cassel.Trebertrockn. fr.Zs.	—	0.90
Danziger Aktienbr.	7½	—
Danziger Oelmühle	0	8.60
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	79.50
Dynamit-Trust	9	166.90
Elektr. Kummer	—	1.90
Gelsenkircher Bergwerke	12	172.25
Gelsenkirch. Gußstahl	0	86.10
Harpener	12	166.80
Hoecherl-Bräu	5	81.00
Hoerder Bergwerke Lit.A.	0	110.25
Inowrazlaw-Salzw.	6	123.25
Königsberger Walzmühle	3	116.00
Kunterstein-Brauerei	2½	85.00
Laurahütte	14	201.10
Mend. u. Schwerte	4	76.30
Neue Boden-A.	6	155.00
" " -Obl.	4	99.20
" "	3½	95.00
Orenstein u. Koppel	0	120.75
Schalker Gruben	32½	320.00
Siemens u. Halske	8	120.50
Stettiner Cham.	18	272.75
Stettiner Vulkan B.	14	210.75
Wentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	120.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.30
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	100.90
Oest. Südbahn (Lb)	3	63.50
do. neue	3	63.50
do. Obligationen	5	102.50
do. Gold-Obligationen	4	89.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	101.10
Kronpr. Rudolf	4	100.20
Moskau-Rjäsan	4	100.70
" Smolensk	4	99.90
Raab Oedenb.	3	77.00
Anatolische Bahnen	5	102.50
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.25
North. Gen. Lien.	3	73.90
Northern Pacific 1.	4	103.10
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	153.90
Berliner Bank	2	89.40
Berliner Handels-Ges.	7	155.10
" Kassen-Verein	6⅓	134.50
Breslauer Diskonto	0	—
Danziger Privatbank	6	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	135.25
Deutsche Bank	11	208.25
Dtsch. Effecten-Bank	1⅓	102.75
" Genossenschaftsb.	3	95.80
" Hypothekenbank	6½	121.00
" Nationalbank	7	119.90
" Ueberseebank	8	138.75
Diskonto-Gesellschaft	8	186.10
Dortmunder Bankverein	6	109.60
Dresdner Bank	4	142.30
Hamburger Hypotheken	8	157.40
Hannoversche Bank	4	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	110.75
Landbank	6	114.00
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.80
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.50
Nationalbank f. Deutschl.	3	117.00
Nordd. Creditanstalt	5	101.00
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.80
Ostdeutsche	4	94.50
Preuß. Boden-Credit	7	140.00
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	169.25
" Hypoth.-Akt.-B.	—	97.10
" Leihhaus	6	109.00
" Pfandbrief-Bank	7	124.40
Reichsbank	6¼	155.20
Russ. Bank f. a. Hd.	4	—
Schaaffhaus.Bankverein	5	114.30

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146.75
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.00
Mein. Pr.-Pfd.	4	136.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	128.25
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er "	5	352.00
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)	—	120.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	34.50
Braunschweiger Th. 20	135.00
Finnländische Th. 10	81.50
Freiburger Fr. 15	36.10
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	17.90
Meininger fl. 7	29.75
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	433.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	372.50
Pappenheimer ö. fl. 7	40.50
Ung. Staat ö. fl. 100	351.50
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.415
Napoleons	16.285
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.20
Am. Coupons zb. Newy	4.1925
Engl. Banknoten	20.425
Franz. "	81.25
Italien. "	81.10
Nordische "	—
Oesterr. "	85.40
Russische "	216.30
" Zollcoupons	324.00

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.45
"	100 Fl.	2 M.	167.80
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.445
"	1 L. Strl.	3 M.	20.28
New-York	1 Doll.	vista	4.20
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	80.90
Wien	100 Kr.	8 T.	85.35
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.05
"	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	216.10

Diskont der Reichsbank 3%.

„Da beneidet man uns Fürsten," fuhr er mit hastender Stimme fort. „Da legt man uns die Verantwortung auf über das Wohl und Wehe von Tausenden — da hat man die Macht über Leben und Tod und der armseligste Verbrecher winselt um unsere Gnade . . . Gnade! Gnade! Nur für uns giebt es keine Gnade — nur für uns giebt es kein Glück! Wir sind abhängiger von der Welt, als der erbärmlichste Bettler — jeder unserer Schritte wird mit argwöhnischen Blicken beobachtet — wir machen das Weib, welches wir lieben, zur Verbrecherin, wir beladen das Weib, das uns liebt, mit Schmach und mit Schande! Gnade — Gnade für die Menschen, aber nur keine — keine Gnade für uns!"

„Durchlaucht . . . mein Fürst . . ."

„Ja, Dein Fürst, Marga!" rief dieser hohnlachend. „Weiter nichts — weiter nichts, als Dein Fürst . . .!"

Er ließ sich in einen Sessel fallen und bedeckte die Augen mit der Hand.

Regungslos stand Marga. Ein Strahl unendlicher Liebe brach aus ihren Augen hervor und leise, schmeichelnd legte sie die Hand auf sein dunkles Haupthaar.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein ganz merkwürdiger Aberglaube ist noch heute unter den gebildeten Holländern auf Sumatra und Java verbreitet. Professor Ernst Häckel erzählt davon in seinen jüngst erschienenen „Malayischen Reisebriefen", auch sein Schüler, Prof. Semon, berichtet in seinem Werke „Im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres" die wunderliche Thatsache, ein unlösbares Räthsel. Häckel schreibt: „Wenn man eine echte Perle zusammen mit einem Häufchen Reiskörner in eine Schachtel fest einschließt und diese an einem ruhigen Ort verborgen hält, so sollen die Reiskörner nach einigen Jahren verschwunden und zahlreiche Perlen daraus entstanden sein. So behaupteten mit der Sicherheit des „echten Glaubens" mehrere hochgebildete Damen und Herren, mit denen ich in Gesellschaft wiederholt zusammentraf. Ja sie brachten mir sogar verschiedene Schachteln und Fläschchen mit, die das handgreiflich beweisen sollten. In jedem Behältniß lag eine große Perle und mehrere kleine — Mutter und Töchter! — und daneben einige Reiskörner. Vergeblich mußte ich als zoologischer Sachverständiger den Einwand machen, daß Perlen nicht lebendige Organismen seien, sondern todte Produkte des Muschelmantels, daß sie weder einen Magen zum Fressen der Reißkörner, noch irgend welche Möglichkeit der Vermehrung durch Theilung oder Knospung hätten. Ich mußte behaupten, daß hier irgend welche absichtliche Täuschung vorliegen müsse. Aber das reizte nur den Widerspruch meiner durchaus überzeugten Gegner, und sie hielten um so mehr an ihrem „guten Glauben" fest, als sie sich darauf berufen konnten, daß dieselbe auf den Sunda-Inseln ganz allgemein verbreitet sei. Beobachtet hatte freilich den Vorgang dieser wunderbaren Vermehrung der Perlen (die doch ein ganz einträgliches Geschäft abgeben müßte) bisher noch Niemand. Indeß „der wahre Glaube bedarf keiner Erfahrung!" Wir lächeln über solchen Aberglauben, vergessen aber dabei, daß unsere vielgerühmte europäische Bildung noch heute, bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinauf, von vielen ähnlichen Vorstellungen durchsetzt ist. — Daß die Eingeborenen der ostasiatischen Inselwelt in hohem Maße abergläubisch sind, ist bekannt; eine ganz eigenthümliche Form dieses Aberglaubens kommt in den „Glücksvögeln" zum Ausdruck. Geht der Malaye auf den Markt oder hat er sonst einen Gang von Bedeutung, so trägt er in der Hand ein Vogelbauer, in welchem eine Taube oder der merkwürdige Mino (Eulabes religiosa) sitzt, ein amselähnlicher Vogel, der die menschliche Stimme besser als irgend ein anderer nachzuahmen versteht. Dieselbe Bedeutung als Glücksvögel haben die niedlichen Finken oder Pagageien, welche die chinesischen oder japanischen Stutzer bei ihren Spaziergängen vor sich her tragen lassen.

Eine Perle im Werth von 275 000 Frcs. Der Marquis d'Anglesey, ein in der Pariser Welt durch seine kolossalen Reichthümer bekannter Mann, war im August des vergangenen Jahres seines auf eineinhalb Millionen gewertheten Juwelenschatzes durch Diebstahl verlustig gegangen. Der Dieb, einer der Angestellten des Marquis, wurde damals zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, die Juwelen aber waren nicht wieder zu bekommen. Nun, nach einem Jahre, so schreibt „Gil Blas", ist man dem gestohlenen Schatz unvermuthet auf die Spur gekommen. Kam da ein Amerikaner zum Sekretär des Beraubten und offerirte ihm, die gestohlenen Juwelen gegen eine größere Prämie wieder zu überbringen. Der Marquis kam dem banditenmäßigen Anerbieten des Amerikaners insofern nach, als er eine große schwarze Perle aus dem Raube gegen eine Prämie von 30 000 Francs wiederzuhaben wünschte. Er hatte das kostbare Juwel seinerzeit um den ungeheuerlichen Preis von 275 000 Francs erworben. Der Amerikaner war einverstanden und so kam ein Rendezvous zwischen dem Bestohlenen und dessen Sekretär, dem Amerikaner und dem Inhaber des gestohlenen Kleinods in einem Boulevardcafé zu stande. Der Marquis überzeugte sich hier von der Identität der schwarzen Perle und der Sekretär händigte für die Wiedergabe die 30 000 Frcs. aus. Im selben Moment stürzten auf ein gegebenes Zeichen Geheimpolizisten an den Tisch, die sich des Amerikaners und seines Genossen versichern wollten. Den Amerikaner hatten sie wohl, der Hauptgauner aber entkam geschickt. Eine bei dem Gefangenen vorgenommene Untersuchung ergab schließlich, daß der Gauner 10 300 Francs bei sich trug, die das Gericht für den bestohlenen Marquis beschlagnahmte. Man mußte indessen den Verhafteten mangels an Beweisen für seine Mitthäterschaft an dem Diebstahl wieder freigeben und ihm nach dem Spruche des Richters die zurückbehaltenen 10 300 Francs wieder herausgeben. Von dem geflüchteten Diebe hat man keine Spur.

Ein neuer amerikanischer Frauenberuf ist der der Brautjungfer! Dieser Beruf soll denen, die ihn ausüben, ganz schöne Einnahmen bringen. Bei einer Hochzeit, die kürzlich stattfand, waren fünfzehn solche Ehrenjungfrauen gemiethet worden und jede erhielt außer ihrem Kleid noch ein Geschenk von 20 Dollars. Eine junge Dame, die als eine große Schönheit bekannt ist, hat bereits über 200 Hochzeiten als Brautjungfer mitgemacht und herrliche Geschenke für Ausübung ihres eigenartigen neuen Berufes erhalten. Ein junges Mädchen, das 200 Hochzeiten mitmacht, ohne selbst Lust zum Heirathen zu bekommen, besitzt offenbar ein erzgepanzertes Herz!

Der Feldstein als Kanonenkugel. Das Militärgericht zu Dresden verurtheilte den Kanonier Schramm vom 48. Feldartillerieregiment, der während des Manövers vor Abfeuern eines Schusses einen Feldstein in das Geschütz gepackt hatte, um zu sehen, wie weit der Stein fliegen werde, zu drei Monaten Gefängniß. Das Geschütz, das einen Werth von mehreren tausend Mark hatte, ist dadurch unbrauchbar geworden und kann nicht wieder ausgebessert werden.

Peking war bis in die jüngste Zeit, trotz seiner 15 000 Polizeidiener, die monatlich die lächerliche Summe von je 50 Tis gleich 4 Mark bezogen, die Beute der Diebe und Bettler, von denen es in China wimmelt. Endlich begriff die Regierung, daß so schlecht besoldete Leute nur zu sehr geneigt waren, ihre Einnahme durch Nebeneinkünfte zu vermehren, und daß sie den Bock zum Gärtner gemacht hatte. Da war guter Rath theuer, denn es steht bekanntermaßen schlecht mit den Finanzen des Himmlischen Reiches. Endlich, so erzählt die „Fronde", verfiel der Gouverneur von Peking auf einen rettenden Gedanken: er entließ 11 000 Polizeidiener und behielt nur 4000, lauter handfeste Kerle, deren Bezüge er verdreifachte. Die Maßregel bewährte sich glänzend, denn niemals war es mit der öffentlichen Sicherheit in Peking besser bestellt als seitdem.

Vergnügungsfahrten unter See — wen das noch nicht reizt! Das französische Marineministerium hat das seiner Zeit so viel Aufsehen erregende Unterwasserschiff „Loubet" an ein Genfer Syndikat verkauft, das es zu einem kleinen Vergnügungsschiffe umbaut. Die Fahrten sollen unter dem Wasserspiegel im Genfer See stattfinden. Jede Fahrt beträgt 25 Kilometer, und das Billet kostet 20 Mark. Bei Betreten des Schiffes erhält jeder Passagier — eine Lebensversicherungspolice auf 2000 Mark!

Familientisch.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler).

Es wird nur Augenramsch gespielt. M, der Mittelhandspieler sitzt im Pech und ruft, ehe er die Karten aufhebt, melancholisch: „Da werd' ich wohl wieder Grand ouvert haben." Angenehm enttäuscht sieht er jedoch die folgenden Karten:

aK, D, 9, 8, 7; bD, 9, 8 7; c8.

Französisch.

Treff-König, Treff-Dame, Treff-Neun, Treff-Acht, Treff-Sieben; Pique-Dame, Pique-Neun, Pique-Acht, Pique-Sieben; Coeur-Acht.

Freudig erklärt M nun: „Endlich hat sich das Blättchen gewendet! Das ist ja Null ouvert!" Und leichtsinnig, wie solche Stimmungsspieler, die von einem Extrem ins andere fallen, nun einmal sind, setzt er hinzu: „Kinder, wenn ich auf die Karte ein Auge kriege, stifte ich eine Runde!" Aber bekanntlich wer im Pech, verliert auch das anscheinend günstigste Spiel. M fängt thatsächlich den Ramsch und zwar mit 70 Augen; V bekommt nur höchstens 7, H 25 Augen. Wie saßen die Karten, wie ging das Spiel?

(Auflösung folgt in Nr. 234.)

Auflösung des Dreiecks aus Nr. 230:

B
J O
R U H
K O H L
E L I S E

Denksprüche.

Wenig große Lieder bleiben,
Mag ihr Ruhm auch stolzer sein,
Doch die kleinen Sprüche schreiben
Sich ins Herz des Volkes ein;
Schlagen Wurzel, treiben Blüthe,
Tragen Frucht und wirken fort.
Wunder wirkt oft im Gemüthe
Ein geweihtes Dichterwort. Bodenstedt

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82